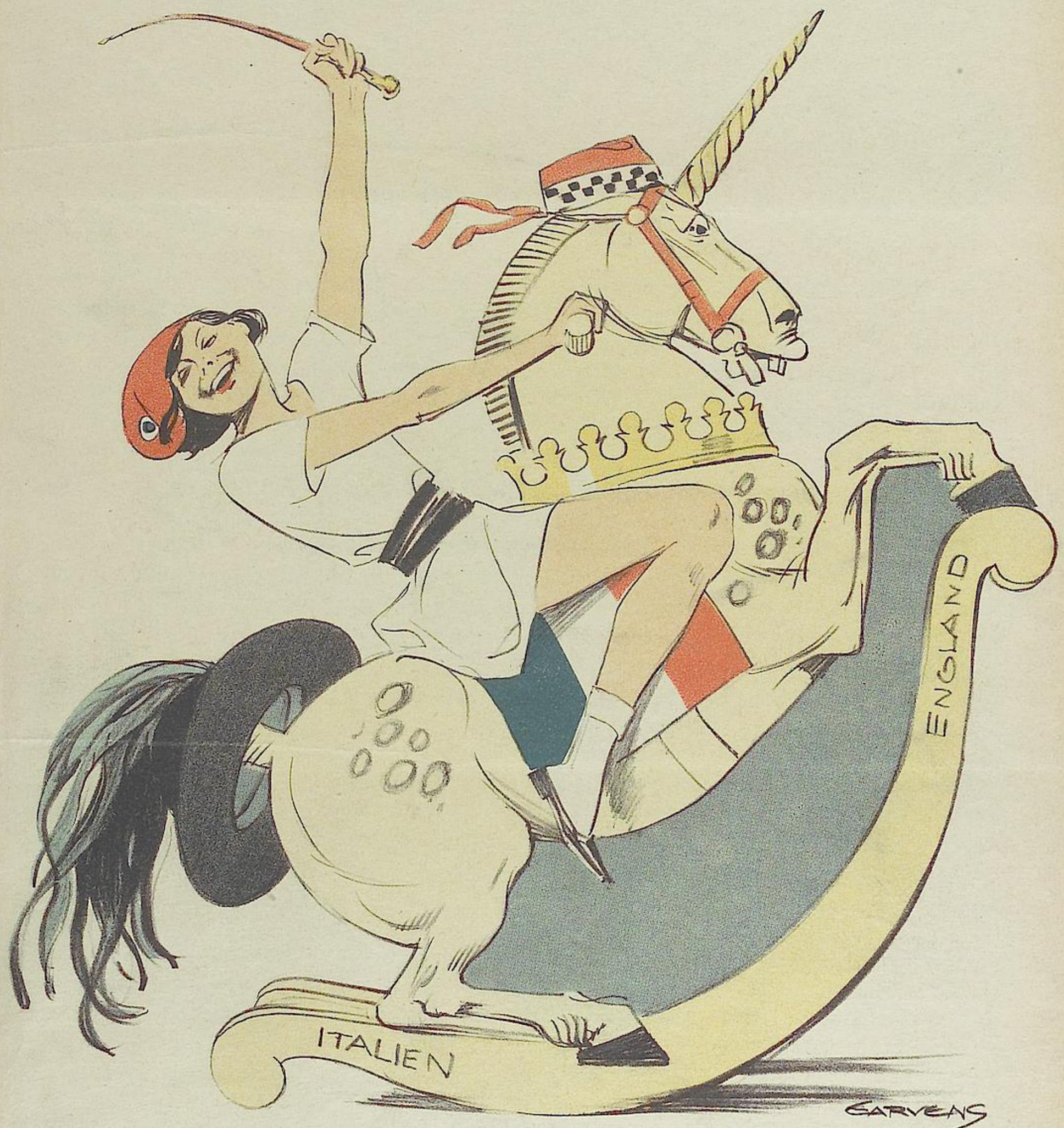
A 2 57
Akad. Lesehalle
* Heidelberg *

Nr. 48 — 88. Jahrg.
Berlin, 1. Dezember 1935

Preis 57 Pfg.

# Kladderadatsch

## Mariannes Weihnachtswunsch




Ein neues Schaukelpferd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0751
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Wochensang

Dies Jahr gibt's keinen Friedens-Nobelpreis,
Was jedermann wohl ganz in Ordnung weiß.
Dafür gab's in der Nobelpreise Serie
Zwei Preise für die Forscher der Materie
Physik, Chemie, den Männern, die beweisen,
Daß die Materie nichts als Kräfte-Kreisen.
Vom Kraftkreis ist zum Geist nur noch ein Sprung,
Denn Geist ist Gott! — dies zur Beherzigung.

Ein ander, wahrhaft trauriges Kapitel
Ist um den Dichter-Nobelpreis der Titel.
Die Richter steh'n allein auf weiter Flur:
Kein Preisobjekt zeigt sich für Literatur!
Ja, wenn der Mensch sich mit Materie quält
Und Geistesfunken nur für Kräfte hält,
Da flieht, dem Frieden gleich, zum Himmelsthron,
Der Dichter vor der Nobelkommission. w. m

# So fängt es an

Nun kehrst du wieder, Zeit der Pünsche — Der frommen Lieder und der Wünsche! — Drei Wöchelchen, dann ist's soweit — Mit Sächelchen und Weihnachtszeit — Manch' Krächelchen gibt's noch, oh weh! — Zum Löchelchen im Portemonnaie. — Man stichelt, häkelt, reiht und freit — Man pichelt, räkelt sich zu zweit — Trägt manchen Pack zu andern Leuten — im Vorgeschmack der Festtagsfreuden. — Manch Kind kann kaum es noch erwarten — Geschwind druckt man Vermählungskarten. — Es späh'n die Mädchen: ist er unten? — Die Läden, Lädchen harr'n der Kunden. — Allüberall zur Abendrunde — Herrscht teils Krawall teils blaue Stunde.

Klein-Franks Begehr sind Bleisoldaten — Tanks, Schießgewehr und Heldentaten. — Dem großen Frank ist solches schnuppe — Der wünscht sich rank und schlank 'ne Puppe! — Klein-Gretchen hat die Puppen über — Dem Mädchen wär' ein Faltboot lieber. — Die große Grete aber hat — Auch Nöte: ihr liegt der Soldat — am Herzen, wenn auch nicht figürlich — Und Schmerzen macht das unwillkürlich. — Der Großen Heil so will es scheinen — Ist's Gegenteil von dem der Kleinen.

Mamas Entzücken ist der warme — Geschmiegt um Rücken, Busen, Arme — zum Kopf vom Hals der wilde Kater — Dort keinesfalls wünscht ihn sich Vater! — Er spricht entsetzt: „Beschlaf's bis morgen — Ich gehe jetzt die Gans besorgen!" — Die Gattin mault: „Noch viel zu früh! — Du weißt, mir grault vor Federvieh. — Das Geld, das für die Gans du gibst — Erhellt, daß du mich nicht mehr liebst — Sonst kriegt' ich meinen Katzenkragen!" — „Verrückt!" hört man den Vater sagen. — So wird die eh'lich traute Sprache — Zu einem mählich lauten Krache — Und andern Tags steht in der Zeitung: — „Bei Schlags war Weihnachtsvorbereitung." —

„Nicht überall", spricht Meister Piepich, — „Ist solcher Fall gerade typisch — Wie dort bei Schlags. Sich so zu hacken! — Zum Fest, ich sag's, könnt'st du was backen. — 's wird langsam Zeit dazu jetzt, Mutter!" — Frau Piepich schreit: „Womit?!" „Mit Butter!" — Meint Piepich ahnungslos und schlicht. — Er spräch' die Mahnung besser nicht! — Weil Piepich friedlich von Natur — Schleicht er sich diebisch hin zum Flur — Schnappt seinen Hut, und schwupp! hinaus!! — Denn er hat Mut ... außer dem Haus. — Kommt solches auch nicht in die Zeitung — Ist's Brauch zur Weihnachtsvorbereitung. —

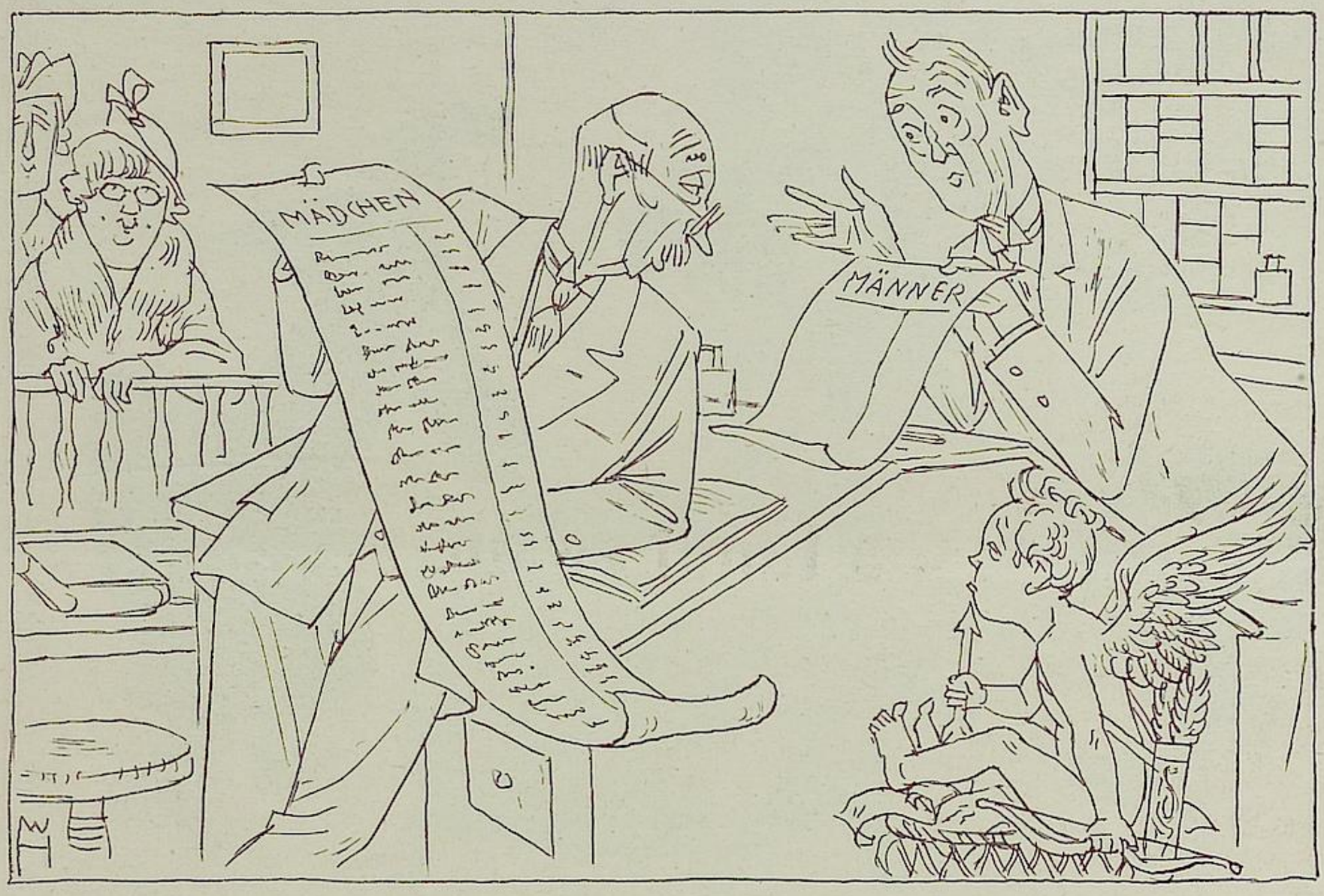
Item, trotz Sorgen und Gefahr — Trotz Borgen auf das neue Jahr — Trotz eh'licher und andrer Freuden — Allmählicher fühlt man sich gleiten — hinüber in die Kindertage — und über aller Alltagsplage — strahlt kinderselig schon der Traum — vom selig-fröhlichen Weihnachtsbaum.

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0752
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Leer!

(In der Tagespresse wurde vorgeschlagen, um die Ehescheu der jungen Männer zu bekämpfen sollen auf den Standesämtern Listen ausgelegt werden, in die sich ehelustige Männer und Mädchen eintragen.)




„Das ist also die Liste der ehelustigen Mädchen — nun zeigen Sie die der Männer!"
„Hier — — —!"

## Geklärt

Der italienische General Bono ist vom Kriegsschauplatz in Ostafrika abberufen und zum Marschall von Italien ernannt worden.

Die sonst übliche Frage „Cui Bono?" ist also in diesem Fall überflüssig.

l. s.

## Das Flohdenkmal

Der Oberpräparator des Zoologischen Museums in Berlin hat jetzt auftragsgemäß einen millionenfach vergrößerten Floh, ein Weibchen, hergestellt, der 42 cm lang ist.

Darunter steht: Die dankbaren Menschen dem kühnen Springer! b. g.

## Jagdaussichten

Mit dem Beginn der Brunft ist nunmehr in Österreich wieder die Gemsjagd aufgegangen. Infolge der Schonungsmaßnahmen der letzten Jahre ist der Bestand dieser Tiere bereits wieder auf die beste Vorkriegszahl von 45 000 Stück gestiegen, unter denen sich besonders viel stattliche Böcke befinden sollen. Der Abschuß eines Bockes kostet für den gewöhnlichen Sterblichen weit über hundert Mark, nur für die Regierungsmitglieder ist er frei.

Da können diese leicht Böcke schießen!

jan.

## Dithyrambus

Aus dem Tageslärm, wild und worr'n,
Klingt die Kunde, die wunderbare:
Hundert Jahre
Nordhäuser Korn!
Welche Lebenskraft ungeheuer!
Wir tranken dich ex, doch du gingst nicht
Lautertrank voll Würze und Feuer [ex,
Bied'res Heimatgewächs!
Wem man vor die schimmernde Nase
Gläser mit deinem Gold gestellt,
Sah mit jedem Glase
Schärfer in die Welt.
Hundert Jahre
Nordhäuser Korn!
Manche Modeware
Drängte sich in der Zeit nach vorn.
Labbrig, erfüllte sie uns mit Zorn,
Mit gerechtem.
Aber ewig um deinen Born
Drängen sich alle Männer von echtem
Schrot und Korn.

Timon der Jüngere.

## Ausnahmefälle

Im Prozeß gegen den Bischof Legge und den Generalvikar Soppa erklärte der erstere, Soppa habe ein weiches Herz und könne nicht leicht „Nein" sagen.

Nur wenn er vom Vorsitzenden gefragt wurde, ob er eine Beschuldigung zugebe, konnte er immer sofort „Nein!" rufen.

l. s.

## Das hat man nun davon!

Die estländische Zeitung „Waba Maa" berichtete ihren verblüfften Lesern, daß die Hafenmauer von Dresden ins Meer gestürzt wäre.

Die Estländer haben an die Seestadt Leipzig gedacht und verlegten Dresden an die gleiche Küste.

w. p.

## Abendland

Minister Schuschnigg sagte in einer Rede über das Verhältnis von Kirche und Staat, Österreich habe seine Berechtigung, weil es das letzte Stück Abendland in der Welt sei.

Nun wird klar, warum soviel vom Untergang des Abendlandes die Rede ist.

p. e.

## Schöne Gelegenheit

Der Preis des Weins in Ungarn ist durch die reiche Ernte in diesem Jahr so gesunken, daß jetzt das Liter schon für 2 bis 5 Pfennig zu haben ist. Ein Abgeordneter in Budapest hat bereits erklärt, zur Erzielung normaler Preise müsse man 500 000 Hektoliter der Vernichtung preisgeben.

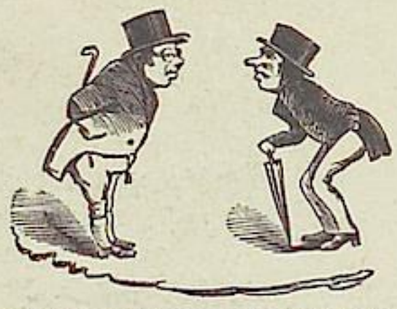
Natürlich wird man sie in die Donau schütten. Und dann werden alle Fremden die Donau doch einmal wirklich und richtig schön blau sehen können!

ego.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0753
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Fernöstliche Mißstimmung

Es ist nun mal keine Liebesverbindung!



Schultze: Der Biervabrauch in Deutschland ist aheblich jejenüba dem Vorjahre jestiegen.

Müller: Aha, darum steht ooch in de Zeitungen, det imma mehr Jeld „flüssig" wird! w. p.

### Ein arbeitsloser Totengräber

In der Gemeinde Kleinsenitz bei Littau (Bezirk Olmütz), die gegen 500 Einwohner zählt, ist seit 1½ Jahren kein Todesfall zu verzeichnen. Der dortige Totengräber war nun gezwungen, um eine Arbeitslosenunterstützung nachzusuchen.

Ein und ein halbes Jahr lang hatte der Ärmste von Tag zu Tag gehofft, daß sich ein Ortsansässiger seiner erbarmen und ins Gras beißen würde! Doch er erlebte selbst an seinen besten Freunden in dieser Hinsicht bittere Enttäuschungen. o. w.

### Vorsicht vor Händedrücken!

Bei einer Hochzeitsfeier in einem Dorfe bei Nördlingen drückte ein Dienstknecht einem Bekannten in der Wiedersehensfreude dermaßen die Hand, daß der auf diese Weise Geehrte laut aufschrie. Der „Gedrückte" mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und war längere Zeit arbeitsunfähig. Die Sache kam zur Klage, und der Dienstknecht wurde zur Zahlung von 71,50 Mark verurteilt.

Da wußte Fausts Gretchen einen kräftigen Händedruck besser zu schätzen, als sie in seliger Ekstase ausrief: Und seiner Rede Zauberfluß, sein Händedruck und ach sein Kuß! — Und ein faustischer Händedruck war gewiß nicht von Pappe! o. w.

### Proletarieranzug

Die Machthaber im Kreml haben einen neuen Erbfeind entdeckt, die Russenbluse. Diese stelle ein Symbol der Knechtschaft dar und entspreche auf keinen Fall der heutigen „freiheitlichen" Zeit in Rußland. Man hat den Bauern eine Frist gesetzt, innerhalb der sie sich mit einem „Proletarieranzug" zu versehen haben, um damit äußerlich zu beweisen, daß es zwischen Stadt und Land im heutigen Rußland keinen Unterschied mehr gibt.

Fraglich ist nur, was in Rußland als Proletarieranzug zu gelten hat: Der Frack des Herrn Litwinow, die große Toilette der Genossin Kolontay oder die Fetzen der Bettler an der Mauer des Kreml. jan.

### Wertschätzung

Ein Mädchen hatte ihren Bräutigam, der Angestellter eines Warenhauses in Boston (USA) war, an eine Freundin ohne Wissen des Mannes gegen Zahlung von 1000 Dollars in Ratenzahlungen abgetreten. Der Mann heiratete kurz darauf die andere Frau, die er schon während seiner Verlobungszeit kannte. Nachdem das Paar verheiratet war, stellte die Frau die Ratenzahlungen an die frühere Braut ihres Mannes ein und ließ die Zahlungsaufforderungen einfach an ihren Mann gehen. Dieser klagt jetzt gegen seine Frau auf Scheidung.

Das Gericht soll nun entscheiden, ob hier Sklavenhandel vorliegt oder nicht. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0754
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Krise in Frankreich

„Nur keine Angst, Marianne, ich fange dich auf!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0755

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Auch hier Sieger

(Oberwachtmeister der Berliner Schutzpolizei Kraneis wurde Deutscher Meister im Polizei-Fünfkampf.)

„Herr Kraneis, ich gratuliere zum Deutschen Meister!!"
Kraneis: — — — „Sie zahlen 1 RM. Strafe wegen Überschreiten der Straße bei rotem Licht!"

### Endlich — das „Einheitsschnapsglas!"

Wie unergründlich zeigt die Welt
Sich selbst der tiefsten Wissenschaft;
Und was in Wahrheit sie enthält,
Bleibt leider ewig rätselhaft!

Doch wenn sich auch nur relativ
So manches drüber sagen läßt,
Beim Schnapsglas steht, laut Eichungsbrief,
Der Inhalt unumstößlich fest.

Wie wohl das jedem Zweifler tut,
Der grübelnd sich ins Nichts versenkt:
Nun wird ihm klar und absolut
Das richt'ge Quantum eingeschenkt!

Hier hören alle Zweifel auf!
Und dies, Mensch, bleibt fürwahr dein Trost:
Du siehst den Eichstrich obendrauf!
Und darum also fröhlich: Prost!

m. br.

### Tod oder Turandot

Abermals war die Hand der Prinzessin Turandot zu vergeben.

Rätsel mochte Turandot den Freiern nicht mehr vorlegen; im Zeitalter der Kreuzworträtsel und Rösselsprünge bringt man damit keinen jungen Mann mehr in Verlegenheit. Aber mörderisch grausam mußte es überlieferungsmäßig bei der Sache hergehen. So entschloß sich die Prinzessin, den Bewerber zu erhören, der der gefährlichsten Tätigkeit oblag. Nur der Kriegerberuf schied aus.

„Ich bin Lokomotivführer bei Sowjetbahnen", rief der erste Freier. „Wer von uns an einem Zugzusammenstoß beteiligt ist, wird als Weißgardist zum Tode verurteilt und erschossen. Zugzusammenstöße sind eben in Sowjet-Rußland aus bekannten Gründen viel häufiger als glatte Fahrterledigungen."

Der Zweite berichtete, daß er in Emigrantenversammlungen zur Einsicht, Vernunft und Wahrheitsliebe geraten habe. Die Prinzessin zollte seiner Tollkühnheit Beifall, ihr Herz neigte sich dann aber dem Dritten, ungleich Verwegeneren zu. Dieser hatte das unerhörte Wagnis unternommen, in Litauen und der Tschechoslowakei für verbriefte und feierlich beschworene Rechte der Minderheiten einzutreten.

„In den Vereinigten Staaten hat", so las nun ein stämmiger Jüngling aus der Zeitung vor, „die Fußballsaison, obwohl sie kaum bis zur Hälfte gediehen ist, bereits den Tod von 19 Spielern im Gefolge gehabt."

„Und?" fragte Turandot.

„Und ich bin dort Fußballer", antwortete der Jüngling.

Turandot fuhr vom Sitze empor. „An mein Herz, Geliebter!" schrie sie verzückt.

Timon der Jüngere.

### Beleuchtete Fußgänger

Der Generalrat des untern Seine-Departements hat einen Antrag angenommen, wonach alle Fußgänger bei Nacht mit einer Laterne marschieren müssen, um sich den Automobilfahrern bemerkbar zu machen.

Endlich wird also wenigstens einem Teil der Franzosen doch ein Licht aufgesteckt.

p. e.

### Wahrsager

Der Kampf gegen die Wahrsager in der Sowjetunion ist neuerdings mit aller Schärfe aufgenommen worden. Wer in Zukunft noch in Rußland dabei betroffen wird, daß er etwas von der Zukunft vorhersagt, begibt sich in Gefahr, sofort erschossen zu werden.

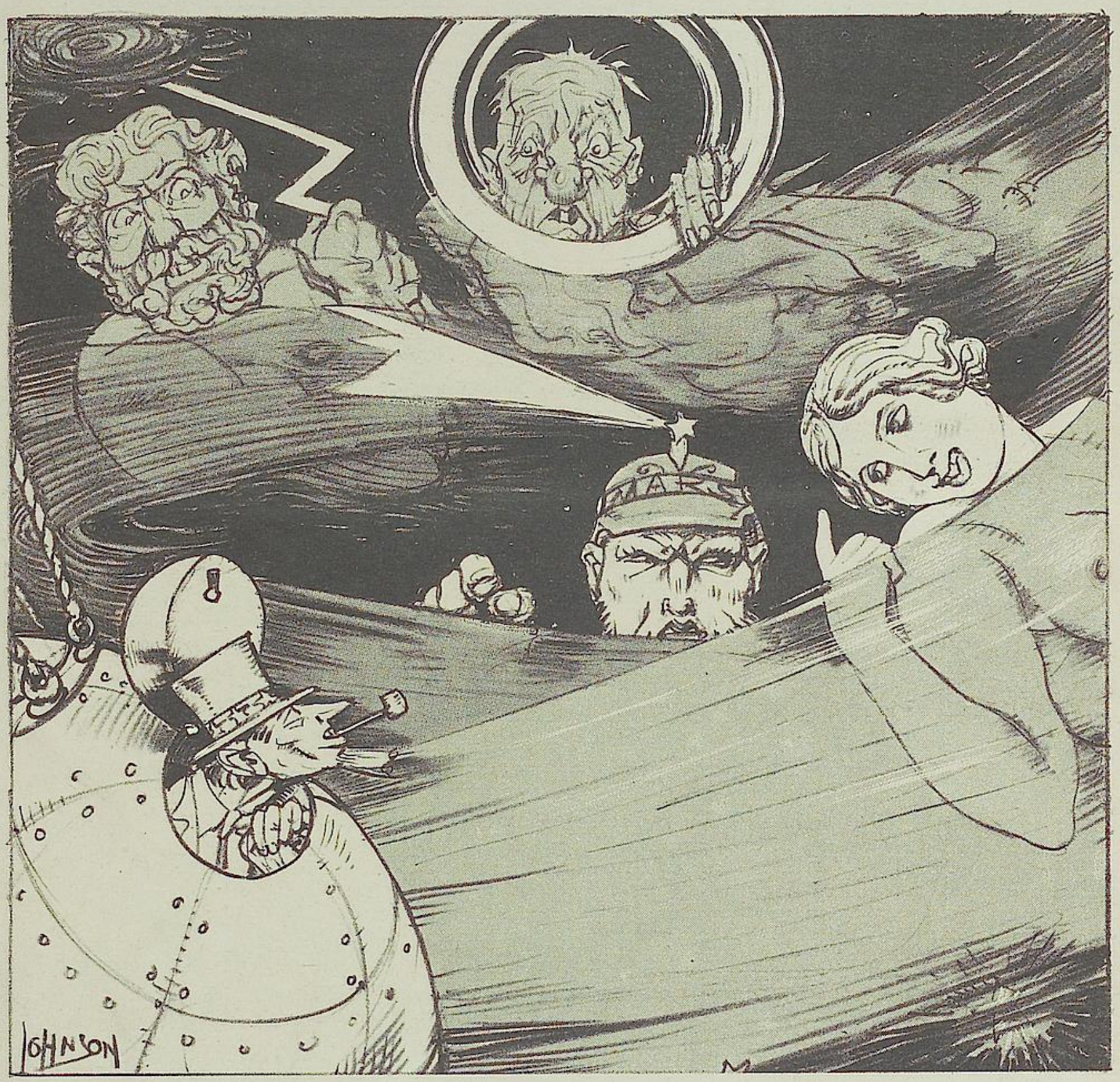
Die Regierung scheint danach hinsichtlich der Zukunft der ihr anvertrauten Bevölkerung nicht allzu rosig zu sehen.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0756
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Aufregung in der Sternenwelt

(Die Amerikaner Orville A. Anderson und Hauptmann Albert W. Stevens haben mit ihrem Ballon eine Höhe von 74187 Fuß erreicht.)




Venus: „Seht doch, seht, hier ist ein Mann, der wenigstens mal näher zu mir herankommt!“

## „Denk an dein Haar!“

Will den Geschäftsmann Mißerfolg erschrecken,
Dann hilft Reklame — das bleibt immer wahr,
So liest an allen Enden man und Ecken
Jetzt in Berlin den Satz: „Denk an dein Haar!“

Ich tät es gern! Will nicht den Rat verlachen,
Sag' nur in meinem Fall: ja, Menschenskind,
„Denk an dein Haar!“ wie soll ich das denn machen?
Ich weiß doch nicht, wo meine Haare sind!

ego.

## Anonyme Briefe

Die Londoner Polizei stellte fest, daß 87 v. H. sämtlicher anonymen Briefe von Frauen stammen und in mindestens 10 v. H. der weiteren Fälle Frauen die geistigen Urheber seien. Bei 90 v. H. der ärztlich untersuchten Angeklagten wurde hysterische Veranlagung festgestellt.

Die geistigen Urheber dieser weiblichen Hysterie sind natürlich einzig und allein die Männer.

b. g.

## Das Erkennungszeichen

Der Wiener Polizei gelang es, einer großen marxistischen Geheimorganisation auf die Spur zu kommen. An tausend Festnahmen sollen erfolgt sein. Viele Verhaftete hatten als Erkennungszeichen für die Zugehörigkeit zu der marxistischen Organisation ein Eingroschenstück, in das die Mitgliedsnummer eingeritzt war, bei sich.

Einige der Anführer waren nicht recht bei Groschens.

w. p.

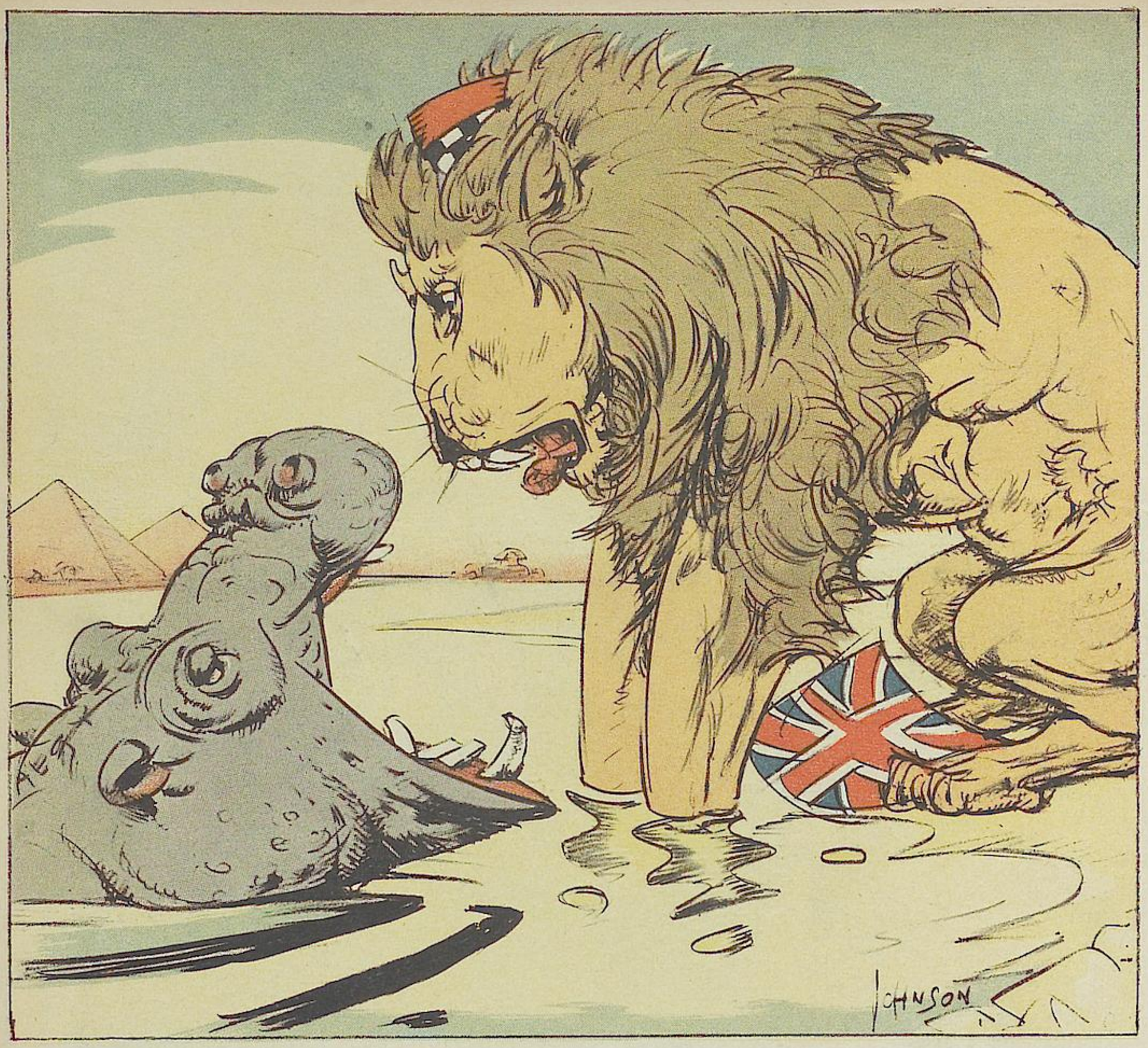
## Der Mann hat recht

Ein japanischer Arzt hat jahrelang die Statistiken von Fundbüros usw. mit den jeweiligen Barometerständen verglichen und festgestellt, daß die Vergeßlichkeit des Menschen mit schlechtem Wetter gewaltig ansteige.

Bestimmt häufen sich die Regenschirme in den Fundbüros nur bei schlechtem Wetter an, bei gutem pflegen die meisten Menschen ihn schon zu Haus stehenzulassen.

weer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0757
© Universitätsbibliothek Heidelberg




Das Nilpferd: „Halt, ich bin auch noch am Nil interessiert!"

## Das Wunder von Johannesburg

Den Johannesburger Boß verdroß es,
Sein Direktor hatte schweren Stand,
Weil man in den Minen jenes Bosses
Keinen großen Diamant mehr fand.

Große Diamanten zu erwischen,
Lohnt sich. Alle Welt liebt das Produkt.
Deshalb wird auch von betrügerischen
Grubenboys gern solch ein Stein verschluckt.

Aus dem Dunkel drängt dann, der von Licht quillt,
Bald mit neuer Kraft ans Licht; indes
Auch der Neger, welchem dies Gedicht gilt,
Hofft' auf den natürlichen Prozeß.

Hoffte, daß der Stein, so groß und kantig,
Seinen Weg schon finden würd' — jedoch
Fügt's das Schicksal, daß der Diamant sich
In des Niggers Blinddarm scheu verkroch.

Im Spital kam der Chirurg dem Steine
Auf die Spur. Ihm wurde hoher Lohn.
Dankbar nannt die Op'ration er seine
Glücklichste Finanz-Operation.

Timon der Jüngere.

## Fuhlsbüttel als Erzieher

Fuhlsbüttel bei Hamburg erweitert das Rollfeld seines Flughafens um das Doppelte. Der Platz soll auch eine Verschönerung erfahren und wird mit Maulbeerbäumen eingefaßt, die eine vier Kilometer lange Hecke bilden und fünfzig Volksgenossen Gelegenheit geben werden, sich durch Seidenraupenzucht einen kleinen Nebenverdienst zu schaffen.

Gewiß ein günstiges Vorzeichen, wenn beim Flughafenbetrieb Seide gesponnen wird! Daneben prägt Fuhlsbüttel den Ehemännern unter seinen Fluggästen zwanglos die erziehlich wirkende Tatsache ein, daß ungefähr 2500 Seidenraupen nötig sind, um mit ihrer Lebensarbeit ein Pfund echte Seide hervorzubringen. Wieviel weniger Arbeitszeit brauchen die sich so oft unberechtigterweise beschwerenden Ehegatten, um der Gemahlin ein auch nicht mehr wiegendes, seidenes Abendkleid zu beschaffen!

T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0758
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Die Wacht am Brenner

(Die italienischen Zeitungen weisen in ihrer Polemik gegen Frankreich immer wieder darauf hin, daß sie die Wacht am Brenner nicht weiter halten könnten.)

Italiener: „Ja, kommt denn noch nicht bald ein Deutscher? Das halten wir nicht länger aus!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0759

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Bierruhe

Was jetzt aus Mannheim gemeldet wird, verdient geradezu Bewunderung: Die Gäste eines Bierrestaurants blieben ruhig bei ihren Schoppen sitzen, auch als es im Haus brannte, glühende Mörtelstücke von der Decke fielen und sogar Flammen sichtbar wurden; inmitten von Qualm und Rauch zechten sie weiter! Hier zeigte sich einmal wieder die überlegene Bierruhe echter deutscher Trinker im schönsten Licht: „Und wenn die Welt zusammenkracht, der Trinker setzt sich drauf und lacht." Ich gebe mir die Ehre, auf das ganz spezielle Wohl dieser Mannheimer Biertrinker und den Fortbestand ihrer Bierruhe in infinitum et ultra einen Ganzen zu leeren!

p. e. August Biermörder, stud. cerev.

## Des Mondes Ende

Der bekannte englische Astronom James Jeans hat in einem Vortrag das baldige Ende, d. h. den Untergang des Mondes, vorausgesagt.

Weite Kreise hat daraufhin eine begreifliche Unruhe ergriffen. Man befürchtet, daß unser Kalender in Unordnung kommt, daß Ebbe und Flut nicht mehr funktionieren; vor allem aber befürchten namhafte Dichter, daß wertvolle Dichtungen, in denen der Mond eine Rolle spielt, in den Papierkorb wandern werden. Männer mit einer Glatze meinen aber, sie seien dann sehr gesucht. p. e

## Vollendete Kunst

In San Franzisko hatte ein Einbrecher den Wohnungsinhabern, bei denen er einzubrechen wünschte, Freikarten für die Oper zugeschickt, um sie vom Hause weg zu haben, wenn er seinen unerbetenen Besuch abstattete. Den Leuten, die auf den Schwindel hereingefallen waren, bot sich so Opernkunst in höchster Vollendung: Im Opernhaus die Ouvertüre und mehrere Opernakte, Musik und Dramatik bester Art — und dann zu Hause noch ein Nachspiel von besonderer Tragik, bei dem sie die Engel im Himmel pfeifen hörten.

Mehr kann man doch für eine Freikarte wirklich nicht verlangen! w. p.

## Seltsam

Kürzlich fand in New York das alljährliche Wohltätigkeitsfest einer Vereinigung bekannter Zeichner und Illustratoren statt, das nach Art einer Revue aufgezogen war. Im Verlauf des Abends traten auch Tanzgirls auf, die sich gänzlich unbekleidet dem Publikum zeigten. Plötzlich erschien Polizei auf der Bühne, nahm die im Evakostüm Befindlichen mit und brachte sie, notdürftig mit den Mänteln der Polizisten bekleidet, zur Wache.

Die Polizisten wollten ihren Kollegen auf der Wache zeigen, wie unrecht die Tanzgirls sich benommen hatten. jan.

## Sehnsucht der Europäerin

Wer ein Japaner bess'rer Marke,
Wird draußen ohne Weib nicht froh.
Nach jungen Ehefrau'n herrscht starke
Nachfrage in Mandschukuo.

Doch heischt von seiner trauten Buhle
Der Bräut'gam, daß sie unbedingt
Auf Nagasakis Eh'-Hochschule
Das Reifezeugnis sich erringt.

Mandschukuo erreichten heute,
Nach überstand'nem Prüfungsdrill,
Bereits zweitausend reife Bräute.
Achttausend folgen im April.

Gern ging' auf solche Hochzeitsstreife
Ich Europä'rin ebenso.
Das Zeugnis hab' ich längst der Reife,
Doch wo ist mein Mandschukuo?

Timon der Jüngere.

## Das größte Maul

Gut, daß der Grönlandwal nicht schreit!
Sein Rachen ist fünf Meter weit.

So aber übertrifft sein weites
Maul doch nicht das des Bruvelaitis.

T. d. Z.

## Uns ist in alten Mären

Die Straße von Worms über Lorsch, Bensheim, Lindenfels, Reichelsheim, Michelstadt, Erbach, Amorbach, Miltenberg, Wertheim nach Würzburg, die sich mit der alten Heerstraße der Nibelungen decken soll, hat jetzt den Namen „Nibelungenstraße" erhalten.

Die Straße, die in Reichelsheim von dieser Nibelungenstraße abzweigt und über Gersprenz und Pfaffenbeerfurt nach Heidelberg führt, wird dementsprechend „Rodensteinstraße" getauft werden. p. e.

## Gegensätze

Eine bekannte junge Advokatin in Paris erwählte, als sie vor einiger Zeit heiratete, als Ziel ihrer Hochzeitsreise die Teufelsinsel. Sie schrieb dann über die traurigen dortigen Zustände so sensationelle Zeitungsartikel, daß sie jetzt von 118 Aufsehern verklagt wurde.

Von den Sträflingen wird sie allgemein „Der Engel des Bagno" genannt. Die Aufseher wünschen diesen Engel zum Teufel. cgo.

## Ehrenpflicht

In einem Artikel des Präsidenten des Reichsjustizprüfungsamtes, Dr. Talandt, wird vorgeschlagen, daß in Zukunft nur der engere Kreis von Blutsverwandten, der „familiengebunden" ist, als gesetzliche Erben zugelassen wird. An Stelle der Nachkommen von Urgroßeltern soll der Fiskus als Erbe treten.

Der Staat übernimmt mit dem Rechte der Beerbung natürlich auch die bisher von den Verwandten geübte Pflicht, den Erbonkeln und Erbtanten bei Lebzeiten alle nur erdenklichen Aufmerksamkeiten zu erweisen. Die Staatsminister werden nicht umhin können, diese Leute jederzeit unangemeldet zu empfangen und zu beliebig langem Besuche bei sich aufzunehmen. gog.

## Der neue Rubelkurs

Für die Umwechslung von Fremdwährungen in Rubel hat die Sowjetregierung einen Kurs von 3 französischen Francs, d. h. etwa 50 Pfennig je Rubel, festgesetzt. Der bisherige amtliche Kurs war 2,16 RM. je Rubel.

Auch der neue Kurs des Rubels, ganze 50 Pfennig, zeugt für die oft bewährte, rührend kindliche Phantasie der Sowjetleute, deren anerkannte politische Künstlernatur sich vor allem dadurch verrät, daß sie, wie andere Künstler, vom Werte des westeuropäischen Geldes keine Ahnung haben. T. d. Z.

## Das Ende der — Sanktionen

Der niederländische Physiker Veraart will ein Verfahren zur Erzeugung künstlichen Regens erfunden haben: Durch Verbreitung feinstverteilter Wassermassen in den unteren Luftschichten werden Veränderungen auch in den höheren Luft- und Wolkenschichten bewirkt und durch diese Störungen könne selbst über ferne Länder eine Regenzeit heraufgeführt werden.

In Völkerbundskreisen ist man über diese Erfindung restlos begeistert. Man läßt nun in Abessinien dauernd Regen fallen, dann geben die Italiener den Krieg von selbst auf und der unselige Streit um die Sanktionen ist zu Ende. p. e.

## Kleiner Briefkasten für jedermann

Röschen in Potsdam: Die Schaffung besonderer Fliegergerichte oder nach der amtlichen Bezeichnung „Gerichte für die Luftwaffe" hat mit einer besonderen auf eine evtl. Luftkrankheit berechneten Diät nichts zu tun. Die von Ihnen genannten Gerichte sind vielmehr eine militärrechtliche Einrichtung. Sie können natürlich trotzdem dem schneidigen Fliegerleutnant, der Ihnen so gut gefällt, bei der nächsten Einladung eine Fürst-Pückler-Eisbombe zum Nachtisch vorsetzen, ohne befürchten zu müssen, daß er aus den Wolken fällt oder Sie sich strafbar machen. gog.

Sportverein „Backfisch", Havel: Nein, bei den Schmiergeldern vom Freibade Wannsee handelt es sich nicht um Geld für Hautkreme zum Einfetten der zarten Haut junger Schwimmerinnen. Mit den Geldern wurden vielmehr ausgewachsene Männer geschmiert.

Zehnjähriger in Charlottenburg: Du hast in der Zeitung etwas von „Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke" gelesen und meinst nun, Dein Vater sollte Dir reichlich Weihnachtsgeschenke machen, um dafür ganz von Steuern befreit zu werden. Du hast zwar mit sicherem Blick etwas Gutes für Dich herausgelesen, aber so liebenswürdig war die Sache mit der Steuerfreiheit vom Papa Staat nicht gemeint. m. l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0760
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Nichts dagegen zu machen

Chef: „Wer hat sich denn da erlaubt, mir die Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke bekanntzugeben?"
Stimme eines Arbeiters: „Der Reichsfinanzminister!"

### Juden bringen sich gegenseitig um

In New Yorks Unterwelt tobt gegenwärtig der blutigste Gangster-Krieg. Bereits 13 „prominente" Gangster sind von anderen Bandenmitgliedern umgebracht worden. Die Mörder wurden nach einem bestimmten Gebührensatz entlohnt: Ein Messerstich in die Backe = 1—10 Dollar, ein Schuß in den Arm = 5—25 Dollar, ein Mord = 10—100 Dollar.

Echt jüdisch — keine festen Preise!

b. g.

### Berauschtes Gestein

Die bekannte französische Likörbrennerei der Mönche von Chartreuse ist durch einen Erdrutsch zerstört worden. Ein Felsen, der über der Brennerei hing, löste sich los und stürzte auf die Gebäude herab.

Wahrscheinlich waren dem überhängenden Felsen mit der Zeit soviel alkoholische Düfte in die Nase gestiegen, daß er berauscht wurde und schließlich das Gleichgewicht verlor.

e.

### Berliner Leckerli

Die in Moskau erscheinende „Wetschernaja Moskwa" berichtet, auf der Friedrichstraße in Berlin habe sich eine Konditorei aufgetan, bei der arme stillende Frauen Muttermilch verkaufen könnten, die dann zu Torten und Kuchen für die Reichen Verwendung fände.

Die Sache geht noch weiter: Die armen und die reichen Berliner haben die Sowjet-Zeitungen gefressen — also Vorsicht „Wetschernaja Moskwa"!

atz.


**Eine Leistung –**

das ist die „SENDUNG" in ihrer heutigen Form! Zum Preise einer illustrierten Wochenzeitung bietet sie neben dem Rundfunkprogramm eine Fülle packender Bildberichte, Kurzweil und technischer Winke.

● Regelmäßig jeden Freitag durch die Post für 80 Pf. monatl. (zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr)

Bestellen Sie beim Verlag

**Die Sendung**

Berlin SW 19 Beuthstraße 6

*Probeheft auf Wunsch kostenlos*

**Hier fängt es an...**

Ein leichtes Kratzen, ein schwaches Hüsteln, plötzlich ist der ausgewachsene Katarrh da mit all' seinen Folgen und Gefahren! Die Kehle ist das Einfallstor der Erkältungskrankheiten. Ein wirksamer Torwächter sind die Sodener Mineral-Pastillen. „Sodener" sind etwas Köstliches für den Hals und schmecken sogar gut. Sie werden aus dem Natursalz der Heilquellen in Bad Soden am Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asthma und Herz) hergestellt. Sänger und Redner wissen ganz genau, warum sie täglich ein paar Sodener Mineral-Pastillen nehmen. Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apotheken und Drogerien. Preis: 0.90 RM, mit Menthol 1.– RM.

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

**Zauber-Scherz-**

Artikel, Fabrikation. Verlangen Sie Preisliste.

Hans Will fr. W. Bethge
Magdeburg, Jakobstr. 7

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

**Oeffentlicher Dank!**

Ich litt an einem schweren
**Rückenmarks-Nervenleiden**
mit **Doppelsehen und Schwächezuständen** in allen Gliedern, so daß ich mich kaum rühren konnte. In meiner tiefsten Not wandte ich mich an das Pyrmoor-Naturheilinstitut und machte eine Pyrmoor-Kur. Ich befinde mich jetzt **vollkommen wohlauf.** Nächst Gott verdanke ich dem Institut die glückliche Wendung meines hoffnungslosen Zustandes. Ich kann die Pyrmoor-Kur allen ähnlich Leidenden aufs beste empfehlen.

Dellinghofen, den 28. 1. 35. **Eduard Korte,** kaufm. Angestellter.

Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheilinstitut** München B 302, Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden aller Art, Gehstörungen, Schlaganfällen, Krampfanfällen, Neurasthenie und Gelenkleiden.

**Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben.**



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0761

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Dernier cri

„Nun, wie findest du meine neue Frisur?"
„Mir stehen auch die Haare zu Berge!"

## Er ging zum Fachmann

Als am Berliner „Alex" ein Jüngling ein gestohlenes Fahrrad an den Mann bringen wollte, bot er dieses ausgerechnet einem Beamten des Dezernats für Fahrraddiebstähle zum Kauf an.

Der Dieb wurde das Fahrzeug natürlich sofort los — gegen freie Unterkunft und Verpflegung! b. g.

***Im Wein liegt Wahrheit . . .***

und im Humor ein tiefer Sinn! Die Broschüre „Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?" mit dem lustigen Gedicht von Trojan „Die 88er Weine" bringt Ihnen eine Fülle guter Laune und ist gegen 15 Pfennig in Briefmarken erhältlich direkt vom Kladderadatsch-Verlag

BERLIN SW 68, WILHELMSTRASSE



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0762

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Fernsehen

Eine große Textilwarenfabrik in Amsterdam wird gegenwärtig mit einer neuartigen Fernsehanlage ausgerüstet. Der Empfänger befindet sich im Büro des Direktors und besteht aus ebensoviel Scheiben, wie Arbeitsräume in der Fabrik vorhanden sind. Durch einen Druck auf einen Knopf wird der Direktor in die Lage versetzt, jeden gewünschten Arbeitsraum zu kontrollieren, ohne daß er sich von seinem Direktionssessel zu erheben braucht.

Die Arbeiter haben ebenfalls einen Fernsehapparat beantragt, um ihren Direktor kontrollieren zu können.

jan.

## Die rote Nase

(Gegen rote Nasen — ein Zeichen von Schwäche der Blutgefäße — verordnet Prof. Moncorps Duschen, Wechselbäder und Kniegüsse, sowie leichte Arsengaben.)

Hast du eine rote Nase,
Merk' dir, was der Forscher spricht:
Schuld ist dran der Wein im Glase
Und das Bier im Maßkrug nicht!

Au contraire, so meint er, komme
Sie von deiner Schwäche nur
Und aus diesem Grunde fromme
Dir zur Stärkung eine Kur.

Dieserhalb nun viel zu essen
Wäre aber nichts für dich,
Zu empfehlen sei indessen
Feuchte äuß- und innerlich!

Darum lach' der alten Phrase
Und, bis du dir selbst gefällst,
Sauf', daß du die rote Nase
Nicht mehr in's Gesicht behältst!

kikl.

## Taxe

Indem die Leute sich seit Jahrtausenden darüber streiten, welchen Wert ein Menschenleben hat, und der eine es für das Kostbarste auf der Erde hält, der andere damit spielt, als gelte es nichts, während der dritte es gar als unnütz von sich wirft, wohingegen jetzt der Militärgouverneur der chinesischen Provinz Schensi 100 000 Dollar für denjenigen ausgesetzt hat, der den Hauptanführer der Roten Armee Chinas, Mao Tse Tung, den Behörden übergibt, so wäre nur noch auszurechnen, wievielmal das Leben eines honetten Menschen mehr wert ist als das eines Kommunistenhäuptlings, was aber wohl nicht allzu schwer zu ermitteln ist, womit ich verbleibe

Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

l. s.

## Der freche Litauer

und seine Stütze

## Ein seltener Fall

Mrs. Mary Adams aus Harlow hat die Scheidungsklage eingereicht, weil ihr Mann Sprengpulver unter dem Ehebett aufbewahre und sie sich dadurch bedroht fühle.

Nun soll es ja öfter vorkommen, daß die liebe Gattin „hochgeht". Aber bedroht gefühlt haben sich da seit Adams und Evas Zeiten doch immer nur die Adams!

weer.

**Der Gedanke**
**sein Wesen u. seine Wirkung**
**von Oskar Seitz** **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
**Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16**
Postscheckkonto: Berlin 132683

**Ab 1½ Pf.** zahlen Sie für jede Briefmarke, die unverbindlich gegen Angabe d. Größe Ihrer Sammlung und Beruf versandt werden.
**Alfred Kurth,** Colditz Nr. 111 i. Sa.

**Marke Morgenstern**
das Radikalmittel gegen
**Holzwurm**
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an;
B für Gebälk. Prospekt gratis
**Fr. Plettke,** Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

**Briefmarken - Verkauf!**

Im **Dezember** findet durch den anerkannten Vertrieb ein Verkauf von Missionsmarken statt, welche von Wohlfahrtsinstituten und Postverwaltungen auf der ganzen Welt gesammelt werden. Mengenabgabe ist beschränkt. Der Verkauf erfolgt nach Gewicht in garantiert undurchsuchten Originalpackungen. Ein Originalpfund (brutto 5—10 000 Stück) kostet M 9.75, 1 kg M 19.50, 2 kg M 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen wird eine Gratisbeigabe im Klg.-Wert von M 30.— u. bei den 2-Kilo-Paketen von M 50.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch innerhalb 24 Stunden gestattet.
**Missionsbriefmarken - Verwertungsstelle, Hamburg 20/kk.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0763
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Dickkopf will sich beliebt machen:

„Steh' auf, Vater, damit ich der Dame deinen Platz anbieten kann!"

### Dringend notwendige Erfindung

Der römische Ingenieur Caldini hat Scheibenwischer für Brillen erfunden.

Mit Hilfe dieser Apparate werden bei der nächsten Regenzeit in Abessinien die Dinge durch eine klarere Brille gesehen werden können, so daß dann endlich auf unverwässerte Berichte zu rechnen ist. T. d. J.

### Letzter Ausweg

Im tschechischen Wehrausschuß des Parlaments wurde ein Gasmaskenskandal zur Sprache gebracht. Danach sollen für völlig veraltete Modelle hohe Lizenzgebühren bezahlt worden sein. Auch sollen an der Spitze der Gesellschaft, die vom Staat mit der Lieferung dieser Gasmasken beauftragt wurde, hohe Abgeordnete, Beamte und ein ehemaliger Staatsminister stehen.

Waren die Männer nicht sehr vorsorglich? Bei dem Gestank sind Gasmasken unbedingt erforderlich. gog.

### Papiermangel

Durch ein Dekret des Präfekten von Südtirol wurden sämtliche deutsche Zeitungen und Wochenschriften in diesem Gebiet Italiens verboten; als Begründung für dieses Verbot wurde der Papiermangel in Italien angegeben.

Gegen „höhere Gewalt" ist beim besten Willen nichts auszurichten! jan.

### „Die Waffen nieder!"

Während des Waffenstillstandtages kam es in Paris anläßlich des Aufmarsches der Verbände von links und rechts zu erheblichen Prügeleien. Ein großes Café wurde völlig demoliert, und in der Innenstadt herrschte ein ungeheurer Tumult.

Die Kommunisten wollten den Franzosen einmal praktisch zeigen, was sie auf dem Wege der Weiterentwicklung der Sowjetfreundschaft noch an Freundschaftsbeweisen zu erwarten haben. gog.

### Unfaßbar

Das bestentwickelte der bekannten amerikanischen „National-Fünflinge" aus Ontario, die kleine Emily, hat — wenn man den Zeitungsmeldungen Glauben schenken darf — vor einigen Tagen zum erstenmal klar und deutlich das Wort „Mama" ausgesprochen!

Ganz Amerika bewundert voll Entzücken das kleine Genie. b. g.

### Fernöstliches

Wie die chinesischen Militärakten ergeben, ist seit 1912 eine ständige Verminderung der Durchschnittsgröße bei den Rekruten festzustellen. Dagegen soll bei den Japanern das Gegenteil der Fall sein.

Da ist es nicht zu verwundern, daß die Chinesen Angst bekommen, die Japaner könnten ihnen über den Kopf wachsen. sti.

### Symbolisches

In Kansas (USA.) erschien ein junges Paar, um seine Zusammengehörigkeit zu symbolisieren, mit Handfesseln zusammengeschlossen beim Hochzeitsmahl. Als sie sich dann von den Gästen verabschieden wollten, stellte sich heraus, daß der Schlüssel zu den Fesseln verloren war. Erst auf dem Polizeirevier konnte das Schloß geöffnet werden.

Der Verlauf dieses Ehebeginns mag den Beteiligten zuerst mehr tragisch, als komisch vorgekommen sein. Aber vielleicht haben sie dabei auch gelernt, daß es nicht genügt, äußerlich zusammengeschlossen zu sein. ego.

### Das dümmste Gesicht

Ein in New Orleans erscheinendes Witzblatt hat ein Preisausschreiben erlassen, das dem Träger des dümmsten Gesichts 1000 Dollar verspricht. Bereits haben sich mehr als hundert Personen gemeldet, die Anspruch darauf erheben, das dümmste Gesicht zu besitzen oder zu machen.

Am Abend des englischen Wahltages versammelte sich die Führerschaft der englischen Kommunisten, um zu erfahren, daß die Partei trotz aller Kosten und Anstrengungen, trotz unerhörten Radaus und Terrors nur einen einzigen Abgeordneten durchgebracht hatte.

Allein der Umstand, daß kein Photograph im Saale anwesend war, hat es verschuldet, daß den Teilnehmern an der Versammlung nicht der obige Preis zugesprochen worden ist. T. d. J.

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexursan-Vertrieb Bad Reichenhall 203

Bei Gallensteinen bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch? Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch.

Das Los für Arbeitsbeschaffung — das Glückslos des Deutschen Volkes RM 1600 000 Gewinne

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0764
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Briefkasten

**Auerbach a. d. B.** U.: Im „Bergsträßer Anzeigeblatt“ vom 9. November 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Bei Bedarf nur Pietät-Rindfleisch eig. Leichentransportauto. Auerbach a. d. B., Ruf 182.“

Ach, auf Erden ist alles Schall und Rauch,
Und der Name Rindfleisch natürlich auch.
Doch hört man den Namen, nah und fern,
In jeder Verbindung herzlich gern;
Nur ein leiser Mißklang die Seele durchmeht
Bei dem Worte — Rindfleischpietät.

**Baden-Baden.** R. B.: In der uns übersandten „Sonntags-Beilage“ einer Berliner Zeitung vom 10. November 1935 (Nähere Angaben fehlen) wird unter der Überschrift „Der Auslandsinteressent“ ein Gedicht veröffentlicht; darin heißt es:

„Und wie einst Zeus die schöne Lea
Umfing in arg verliebtem Wahn,
So hat es ihm jetzt Eritrea
Und Südägypten angetan.“

Lea, diese, einer urechten alttestamentarischen „Mischpoke“ angehörige Dame, deren gewitzter und „gerissener“ Erzeuger Laban den auf Freiersfüßen watschelnden Erzvater Jakob so schmählich über's Ohr zu hauen versuchte, stellt sozusagen den ein-

zigen unverantwortlichen Mißgriff dar, den sich der fröhliche Olympier Zeus bei seinen sonst so geschmackvollen Liebesabenteuern geleistet hat. Allerdings darf für den göttlichen Schwerenöter als Milderungsgrund angeführt werden, daß er sich bei dieser Gelegenheit in das Gefieder eines Schwans versteckte.

**Berlin.** P. K.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 15. September 1935 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Blondine, Anfang 20, schlank, kinderlos, sucht zwecks späterer Ehe Herrn bis 30. Bevorzugt Rechtsanwalt, Dipl.-Ing.“

Hier macht der gewünschte Rechtsanwalt
Ganz sicher vor diesem Bedenken Halt:
Wenn ein blondes Fräulein — wie sie hier schreibt —
Bis Anfang 20 kinderlos bleibt,
So ist's verdächtig — Dunnerundkatz! —
Oh, hier ist Vorsicht sehr am Platz:
Denn gewöhnlich bleibt bis Anfang 20 —
Dies gilt von München bis nach Danzig —
Nicht ohne Büblein eine blonde Schlanke,
Auch nicht an der Spree und nicht an der Panke!

**Halberstadt.** K. K.: In Nr. 233 der „Halberstädter Zeitung“ beginnt ein Gedicht (von O. Gorf, Sargstedt) „Zum Tag des deutschen Bauern“ mit den Zeilen:
„Wo wäre Deutschlands Ehr',
Wenn der deutsche Bauer nicht wär.“

Dann heißt es zum Schlusse:
„Und kämpft getreulich Hand in Hand
Mit Gott für König und Vaterland.“

Das ist sicher brav, ehrlich und herzlich treu gemeint; aber ein bißchen scheint der Dichter O. Gorf in dem stillen Sargstedt

einige nicht ganz unbeträchtliche Wandlungen in der Zeit doch überschlafen zu haben!

**Osnabrück.** F. A.: Im „Osnabrücker Tageblatt“ vom 20. Oktober 1935 lesen wir in einem mit „Sport und Spiel“ betitelten Aufsatz: „Am heutigen Sonntag spielen die Hindernispferde die erste Geige.“ Die übrigen Pferde haben bei dem Geigenspiel die Arena verlassen mit den Worten: „Das hält kein Roß aus!“

**Vegesack.** M. R.: In Nr. 245 der „Norddeutschen Volkszeitung“ (Vegesack) befindet sich eine Besprechung der Vegesacker Lichtspiele, Breitestraße; darin wird besonders der jugendliche Filmheld Viktor de Kowa gerühmt; unter andern lesen wir: „Wer erfreut sich unter den heutigen Filmschauspielern größerer Beliebtheit beim Publikum als Viktor de Kowa? Wohl kaum einer! Gibt es ein Lustspiel mit de Kowa, so ist er unzweifelhaft auch stets der Hahn im Korbe.“ Dann heißt es weiter: „Er ist der ausgesprochene Liebling beiderlei Geschlechts. Vor 14 Tagen erst sahen wir ihn in seinem Bombenerfolg. Da stimmt was nicht!“ Unsinn! Bei dem famosen Viktor de Kowa „stimmt“ alles ganz genau!

**Weimar.** F. R.: In der Thüringischen Landeszeitung „Deutschland“ (Weimar), (nähere Angaben fehlen), befindet sich folgendes Gesuch: „Gut erhaltener Aborteinsatz zu kaufen gesucht Kurthstr. 2, II.“ Nun, wir wollen dem Inserenten Glück wünschen. In Weimar sollte doch wohl, so meinen wir, ein alter, noch wohlerhaltener Aborteinsatz aufzutreiben sein, vielleicht noch einer aus der Zeit unserer Klassiker! Für einen solchen wäre natürlich kein Preis zu hoch; und sein glücklicher Inhaber würde sicher nicht verfehlen, sich dem Käufer gegenüber auf das hier ein wenig modifizierte Wort aus „Tasso“ zu berufen: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht . . .“

**Zwickau (Sachsen).** W. H.: In Nr. 251 des „Zwickauer Tageblatts und Anzeigers“ lesen wir unter „Glauchau“: „Vom Amtsgericht. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab ist Justizminister Willy Fischer zum Gerichtsvollzieher befördert.“ Das ist durchaus nicht verwunderlich; wenn ein Mann als Justizminister nicht recht geeignet erscheint, dann kann er immer noch, vorausgesetzt natürlich, daß er eine scharfe Auffassungs- und Zufassungsgabe besitzt, einen sehr tüchtigen Gerichtsvollzieher abgeben; und falls er ein genügendes Quantum von praktischer Lebensphilosophie besitzen sollte, wird er diese Veränderung sicher als eine Beförderung betrachten.

**Zehlendorf (Berlin).** K. v. W.: In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 11. Oktober 1935 befindet sich folgendes Gesuch: „Junge elegante Dame sucht Herrn, der in jeder Beziehung eine Persönlichkeit ist, zwecks Freizeitgestaltung. Evtl. spät. Heirat. Diskr. Ehrens. Briefe u. U 976 a. d. Gst. d. RWZ, Hagen, Goldbergstr. 17—21.“ Unendlich wirkungsvoller und versprechender wäre es doch gewesen, wenn die junge, elegante Dame ihre Wünsche in anmutiger Versform geäußert hätte:

Persönlichkeit in Bügelfalten,
Komm', meine Freizeit zu gestalten!
Hoch lebe die vergnügte Freizeit
Als die Errungenschaft der Neuzeit!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 21. November 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

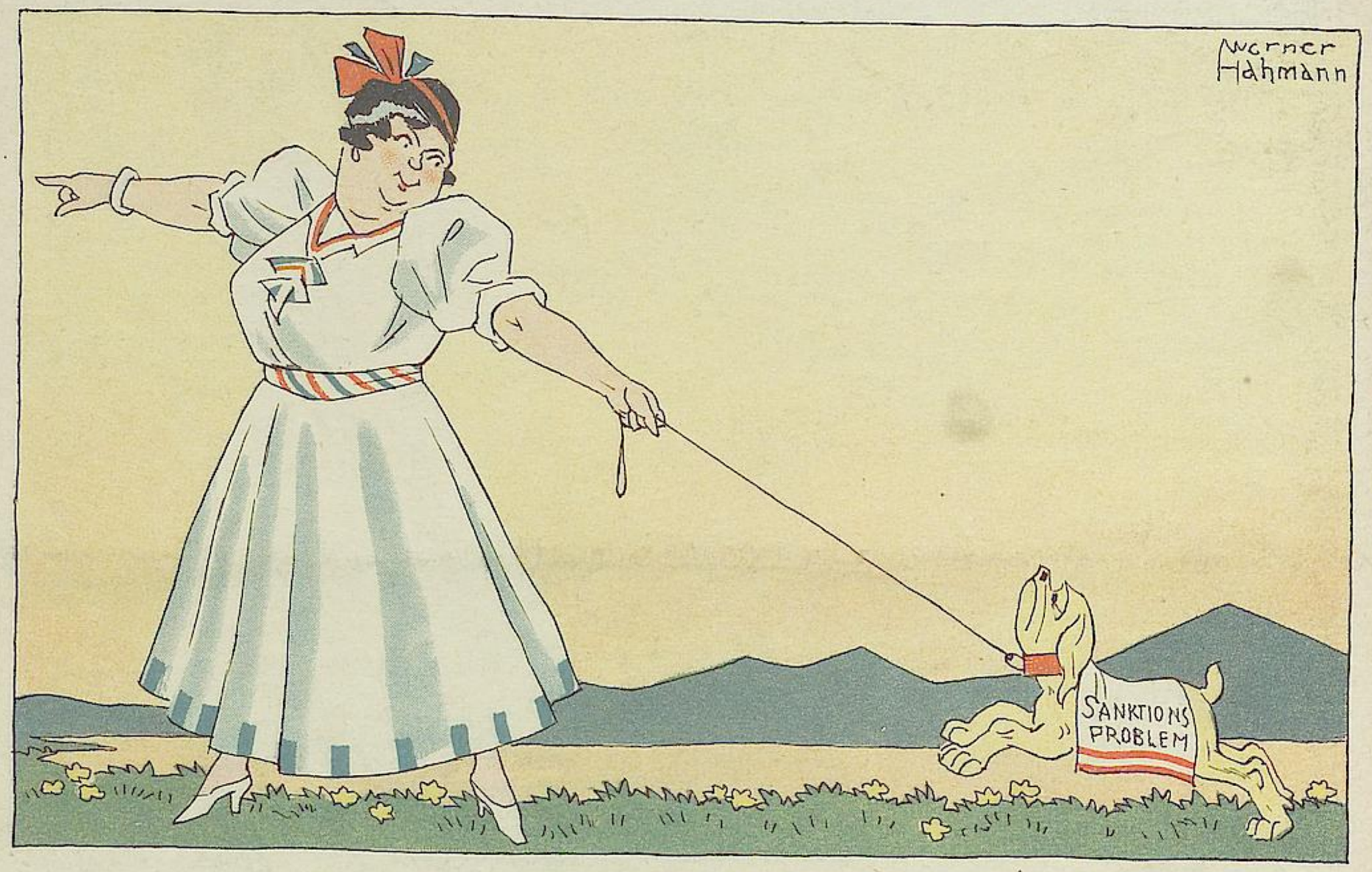
Der Schmuck des eleganten Herrn: Rotsiegel-Krawatten!

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger Stellvertretung: B. Fiedler Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson
Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr 11; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16566 III. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbuchhandlung gestattet.
Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

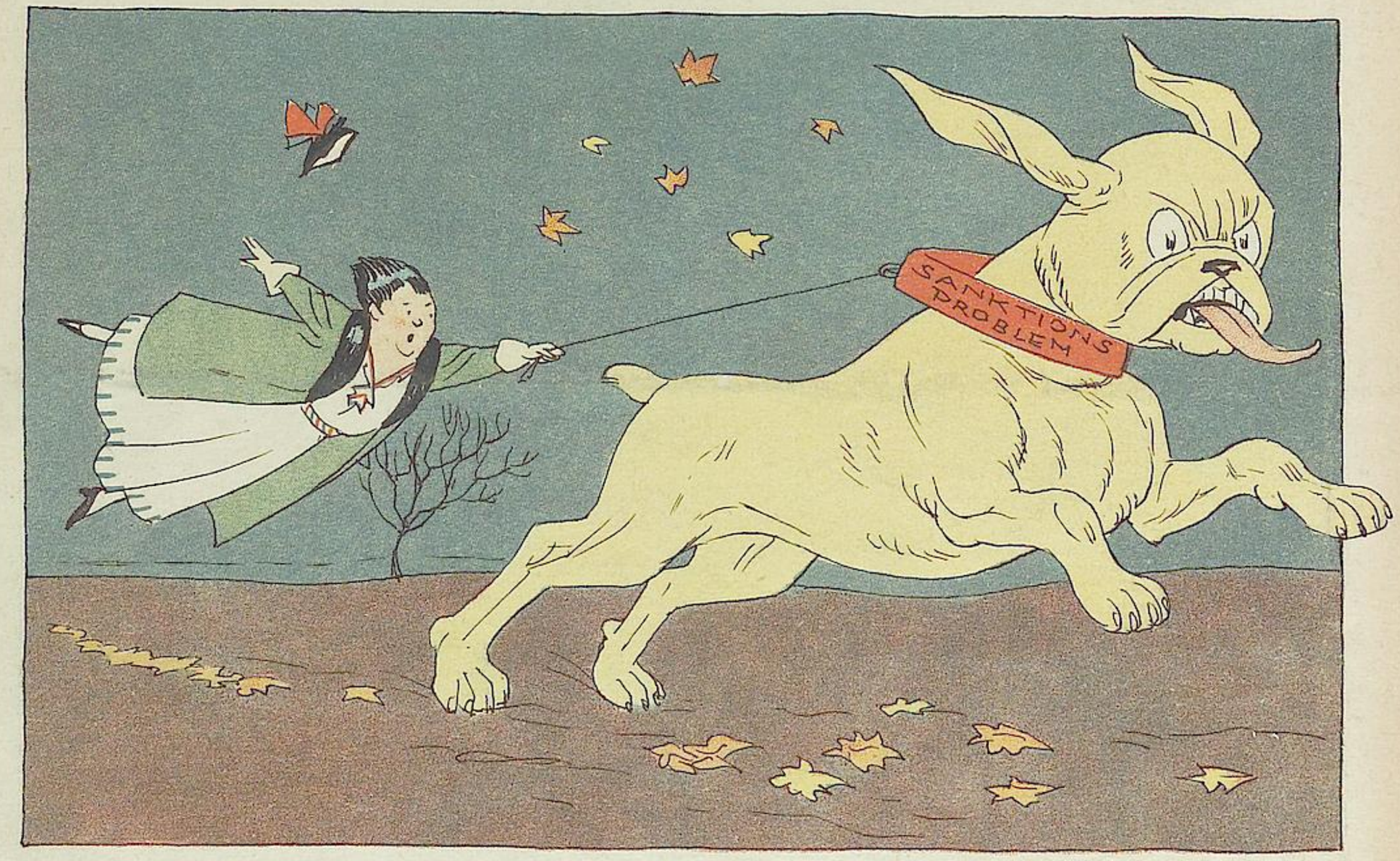
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0765
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 3?

# Madame Völkerbund und ihr Lieblingshund




Erst zog sie ihn —




jetzt zieht er sie

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0766
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A I. c 54

Nr. 49 – 88. Jahrg.
Berlin, 8. Dezember 1935

Preis 57 Pfg.

Akad. [illegible] halle
* Heide[illegible]

# Kladderadatsch

## Der Friede meldet sich

(Der Friedenspreis der Nobelstiftung wurde in diesem Jahr nicht verteilt.)

„Ich habe aber doch einen so guten Freund — wißt ihr das nicht?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0767

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

## Wochensang

Seit dem dritten Napoleon
Warst du meine treue Sorge schon,
Marianne!

Ich habe mich wacker mit dir geplagt
Und dir zum Nutzen die Wahrheit gesagt,
Marianne.

Und warst du ungezogen, mein Kind,
Bekamst du auch deine Schläge geschwind,
Marianne.

Es war mir ernst mit dir auch im Spaß;
Ich tat's aus Sorge, doch nie aus Haß,
Marianne.

Kein Vater gerne zum Rohrstock greift,
Drum frage ich väterlich: Bist du gereift,
Marianne?

Muhme Europa will endlich Ruh!
Hast du vertreten die Kinderschuh,
Marianne?

Läßt du den Kerl, der vom Blute troff,
Den elenden Iwan Lausikoff,
Marianne?

Lange genug ermahnen dich schon
Vetter Michel und Vetter John,
Marianne!

Eiserne Stirn und eisernes Kleid
Haben schon manche Jungfrau gereut,
Marianne!

Du mußt dich entscheiden ja doch einmal;
Tu' es beizeiten, so sparst du dir Qual,
Marianne.

Läßt du die Blicke schweifen die Rund' —
Ist der Michel nicht stark und gesund,
Marianne?

Er meint es ehrlich. Jetzt oder nie!
Du machtest schwerlich 'ne bess're Partie,
Marianne!

Kladderadatsch
w. m.

* * *

# Advent

Es heißt: „Und als die Zeit erfüllet war",
Kam jene Botschaft zu den armen Hirten.
Die Armen glaubten, und die Reichen irrten.
Wie's damals war, stellt es auch heut sich dar.

Nur denen wird die Botschaft offenbar,
Die in des Körperdaseins Ketten klirrten.
Doch die sich in der Ichsucht Netz verwirrten,
Tun, wie Herodes tat der Kinderschar.

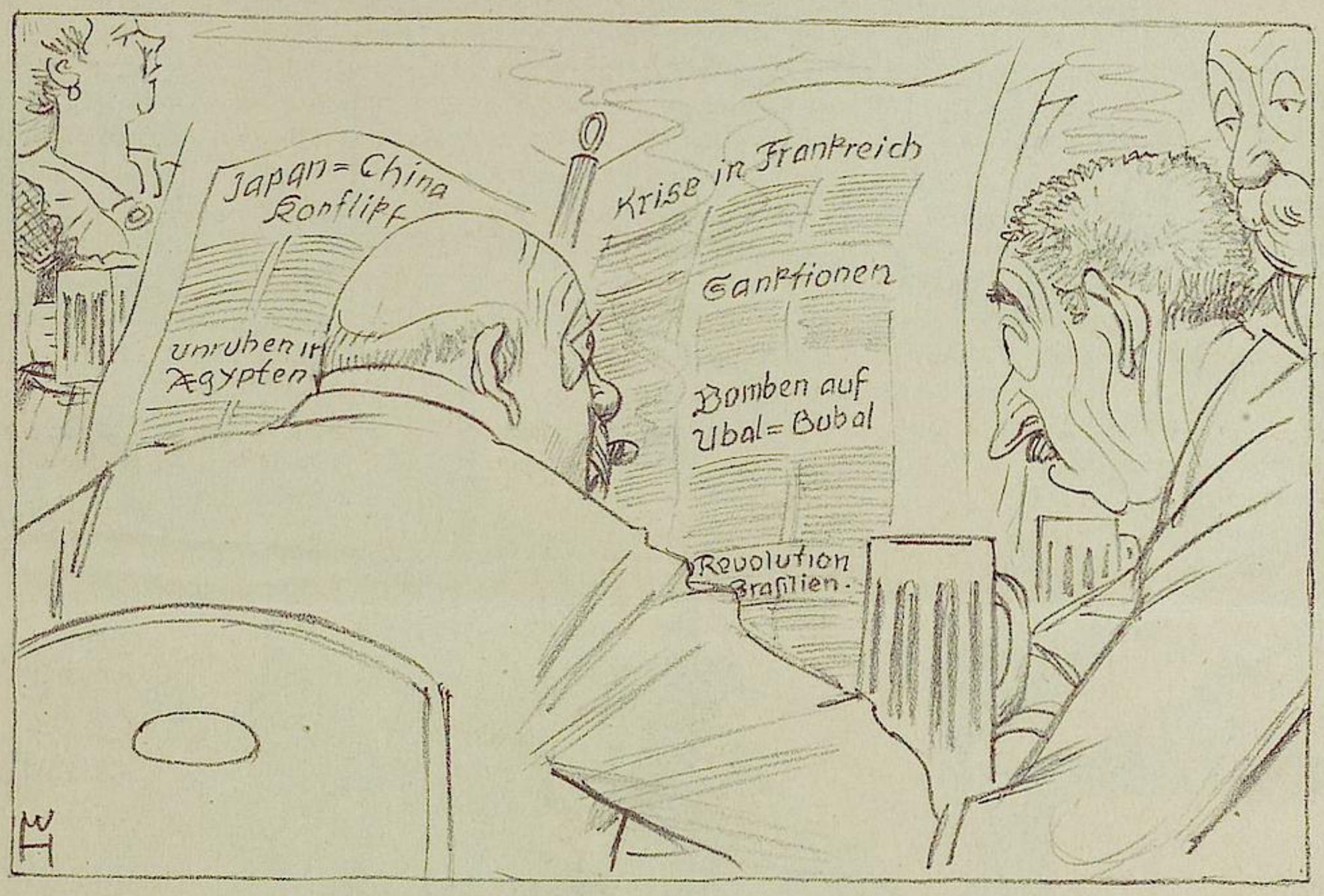
Und treffen mit dem Mordstahl stets daneben!
Die Zeit erfüllt sich doch!! Ins Nichts zergeht,
Wer sich versündigt an des Geistes Weben.

Zwar — jedem Menschen ist die Wahl gegeben,
Wie er zu Kaiphas, wie zur Botschaft steht,
Doch die Entscheidung scheidet Tod und Leben!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0768
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Ruhe! Ruhe!




„Wos in de Zeitungen alles steht — — —"
„Ja, was moanst, ob mir net an Verein gründen: Mei Ruah möcht i hab'n?"

### Ein Küßchen in Ehren ...

In Weißwasser verklagte ein junges Mädchen einen jungen Mann, der sie ohne ihren Willen geküßt hatte. Der Angeklagte muß als Buße 10 RM an die Winterhilfe zahlen.

Das Gebot der Stunde: Schöne Mädchen an die Front! b. g.

### D'Annunzio

Der aus dem Weltkrieg bekannte italienische Dichter D'Annunzio ist jetzt damit beschäftigt, ein Wörterbuch der Hundesprache zu verfassen.

Wieder ein Beweis dafür, daß gerade die genialsten Dichter rasch auf den Hund kommen. p. e.

### Qualifiziert

Der Vorsitzende der „Hauptvereinigung der Brauereiwirtschaft" hat erklärt, eine Brauerei sei keine Bank.

Schade — gerade sie wäre eine ideale Bank. Denn eine Bank braucht vor allem flüssige Mittel, und die hat ja die Brauerei in Menge. l. s.

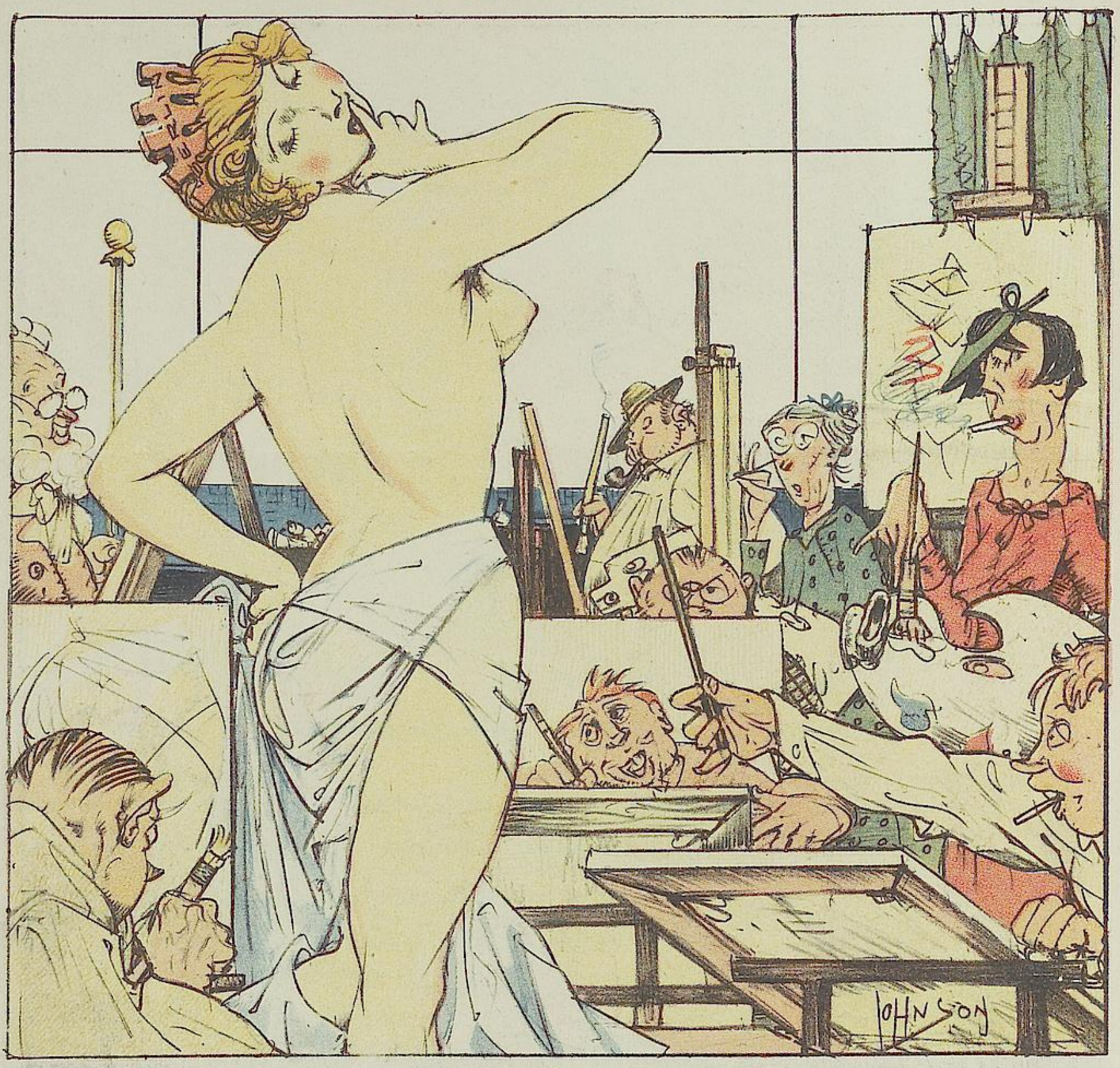
### Raketenflug zu den Planeten

Die bestimmte Prophezeiung des berühmten englischen Fliegers Kingsford=Smith, daß das Problem des Raketenflugs gelöst sei und bald die ersten Vorstöße zu den Planeten durchgeführt werden können, hat natürlich auch im Völkerbund zu Genf Aufsehen erregt. Eine vom hohen Rat eigens eingesetzte Kommission trat unter dem Vorsitz des Vertreters der Negerrepublik Liberia zusammen, um die Stellungnahme des Völkerbunds zu beraten. Einigkeit herrschte sofort darüber, daß die neu zu okkupierenden Planeten nur unter die Mitglieder des Völkerbunds verteilt werden dürfen und daß ein Staat, dem im Versailler Vertrag jede kolonisatorische Befähigung abgesprochen worden sei, wie Deutschland, auch keinen Planeten zu beanspruchen habe, sondern sich mit einem kleinen Stück des Mondes zufrieden geben müsse. Über die Verteilung der Planeten unter die einzelnen Völkerbundsmitglieder erhob sich jedoch lebhafter Streit. Der englische Vertreter schlug als gerechten Maßstab das Größenverhältnis der Völkerbundsstaaten auf dem Planeten Erde vor, wobei zu England natürlich seine sämtlichen Dominien zuzurechnen wären. Dem trat der Vertreter von Sowjetrußland nachdrücklich entgegen. Er bezeichnete sich als den anerkannten Vorkämpfer für die Freiheit und für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und verlangte, daß die Bewohner der Planeten in freier Wahl selbst bestimmen sollten, welchem Staat der Erde sie sich anschließen wollen, wobei Rußland gern bereit sei, auf seine Kosten die erforderliche Aufklärungsarbeit auf diesen Planeten zu leisten. Der Vertreter Frankreichs schloß sich zwar grundsätzlich und im Interesse der demokratischen Weiterentwicklung der Welt diesem Standpunkt seines russischen Freundes an, konnte aber doch seine Bedenken gegen eine russische Propaganda auf den Planeten nicht ganz unterdrücken. Am weitesten gingen die Wünsche Italiens: es sei bei der Verteilung der Kolonien nach Kriegsschluß bekanntlich zu kurz gekommen; jetzt mache man ihm gar alle erdenklichen Schwierigkeiten bei der friedlichen Durchdringung Abessiniens und wenn nicht jetzt endlich die italienischen Interessen durch Zuteilung mehrerer großer Planeten berücksichtigt würden, dann bleibe Italien nichts anderes übrig, als aus dem Völkerbund ganz auszutreten und auf eigene Faust nach den Planeten zu fahren. Schon drohte sich die Situation mehr und mehr zuzuspitzen, als der Vertreter Chinas lächelnd ein Telegramm seiner Regierung vorlegte, aus dem sich ergab, daß Japan längst mit sämtlichen Planeten per Radiofunk in Verbindung getreten sei, daß diese ausnahmslos ihre Unabhängigkeit erklärt hätten und daß diese Unabhängigkeit von Japan garantiert werde. p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0769
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Das schöne Berlin

(In Berlin fand eine Ausstellung statt unter dem Namen „Das schöne Berlin"; die Bilder waren aus einem Wettbewerb hervorgegangen, den die Stadt Berlin veranstaltet hatte für die schönsten Berliner Ansichten.)




Die Berolina bot viele bisher unbekannte Ansichten

## Anderweitige Erfahrung

(In Japan sind Schlangen ein beliebtes Gericht geworden, dem man verjüngende Wirkung zuschreibt.)

In Japan ist seit neuem sehr beliebt
Der „Schlangenfraß" im wahrsten Wortessinn,
Denn — also heißt es dort — die Schlange gibt
Dem Körper Kraft, und Jugend sei Gewinn!
Mir ist es unklar, daß sich das bewährt,
Und Schlangen sind bei mir in Bann und Acht:
Die Schlangen, die am Busen ich genährt,
Die haben mich ja grade alt gemacht!

weer.

## In die Sippe aufgenommen

Wenn bei den Papuas ein Mann sich, der Sitte gemäß, eine Frau gekauft hat, sich dann aber weigert, den vereinbarten Kaufpreis zu bezahlen, so wird er an Zahlungsstelle von der Familie der Braut verspeist.

Auch der zahlungsunwillige oder -unfähige Bräutigam wird demnach so innig wie möglich in die angeheiratete Familie aufgenommen.

l.

## Das Achttagedrama

Der amerikanische Schriftsteller Eugene O'Neill schreibt an einer acht Abende füllende Stücke umfassenden Dramenfolge, worin er das Schicksal einer amerikanischen Familie seit 1800 schildert. Die acht Stücke sollen hintereinander aufgeführt werden.

In letzter Zeit ist aus den Vereinigten Staaten immer wieder gemeldet worden, es sei dort endlich gelungen, ein Schlafmittel herzustellen, das an Wirkung sogar die weltberühmten deutschen Erzeugnisse übertreffe. Obige Meldung lüftet das Geheimnis. Allerdings steht noch nicht fest, ob es sich im Falle des Erfinders O'Neill um kein sehr unangenehm schmeckendes Mittel mit schlimmen gesundheitlichen Folgen handelt.

Timon der Jünger.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0770

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## „Sankt John"

„Für die artigen Kinder schöne Spielsachen, für die bösen die Rute!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0771
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Bescheidenheit

Jeder der Drei: „Bitte nach Ihnen!"

### Was man aus Liebe tut . . .

In Berlin standen gleichzeitig sieben Witwen vor dem Strafrichter, weil sie sich allwöchentlich ein- bis zweimal zusammengefunden hatten, um das verbotene Pokerspiel zu hohen Geldeinsätzen zu betreiben.

Die Angeklagten hatten keinen anderen „Ersatz" für ihren Mann gefunden.

gog.

### Selbsttätiges Salzfäßchen

Nach Behauptung der Gelehrten erhalten die Meere ihren Salzgehalt durch vulkanische Eruptionen, und zwar wird er von Jahr zu Jahr größer.

Man muß zugeben, daß die Ozeane die größten und eigenartigsten Salzfässer der Welt besitzen und noch dazu selbsttätig funktionierende. So wie die Mark die Streusandbüchse Deutschlands, sind die Vulkane die Salzstreubüchsen der Weltmeere. Leider hören sie, wenn das Meer salzig genug ist, nicht mit Salzen auf, und es nutzt dem Meere nichts, daß es schäumt: „Seid ihr denn verliebt? Ihr seht doch, daß ich längst genug habe! Meine Fische und Muscheln werden schließlich ganz versalzen. Ich wäre ja sonst einverstanden damit, daß mein Gehalt jedes Jahr größer wird, wenn es nicht nur Gehalt an Salz wäre."

— Kurz, die Freude an seinen Salzfässern wird dem Ozean allgemach zu einer ziemlich versalzenen Freude.

m. l.

### Alkoholischer Zwischenfall beim „Schachmeisterturnier"

„Auf der Burg zu Germersheim,
Stark am Geist, am Leibe schwach",
Saß schon einst der Kaiser Rudolf,
Spielend das gewohnte Schach.

Nicht mehr ganz so stark am Geist
Saß beim Schachspiel offenbar
Alechin — wie sich's erweist —,
Weil er angeheitert war.

Und sein „Turm" hier Sätze sprang —
Dieses muß man wohl gesteh'n —
So verrückt, wie man's bislang
Selbst beim „Springer" nie geseh'n!

Dies entdeckt sein Partner bald,
Was ihm gar nicht sehr gefiel,
Darum macht er fluchend halt
In dem „königlichen Spiel".

Ist ein Schachweltmeister dun,
Gibt dies wohl genügend Grund,
Daß man diese Frage nun
Bringe vor den „Weltschachbund":

„Falls ein Partner offenbar
Nüchtern, doch der andre ‚glatt
Bis zum Strich' vom Wein voll war,
Wer von beiden gilt als ‚matt'?"

m. br.

### Dickfell-Stahlpanzer

Im Kampf gegen die italienischen Tanks benutzen die Abessinier Elefantenfallen.

Ein guter Einfall. Ob die Tankmannschaft aber darauf „reinfällt"?

b. g.

### Vergeltung

Indem in Bremen die Verkehrssünder am Sonntagvormittag um 8 Uhr zum Polizeihaus kommen müssen und müssen da nachsitzen und die Verkehrsordnung lernen, und mein Ordinarius ganz bestimmt auch mal dabei ist, weil er über die Straße rübergegangen ist und nicht abgewartet hat, bis alles frei war, geschieht es ihm nur recht, daß er auch mal merkt, wie so was tut, und daß er Sonntag früh aufstehen muß, und ich kann mich nochmal auf die andere Seite legen und ausschlafen, womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

ego.

### Rätselhaftes

Erneste Breugern, Rentner in Paris, ist berühmt dafür, jedes Rätsel lösen zu können. Sein Fernsprecher klingelt täglich bis zu fünfzigmal; so oft rufen ihn durchschnittlich Leute an, die von ihm Hilfe bei der Lösung besonders schwieriger Rätsel erbitten. Breugern versagt nie und verweigert auch die Hilfe nie.

Nur Ministerpräsident Laval hat sich trotz seiner peinlichen Lage bisher noch nicht dazu entschließen können, Breugern über das schwierige Rätsel der gegenwärtigen, so widerborstigen Kammer zu befragen. Darf er doch nicht daran denken, das Rätsel aufzulösen.

T. d. Z.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0772
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Des Dichters Klage

Ich hab' mal ein Gedicht geschrieben,
Dem ist nur das Gesicht geblieben
Auf einer Redaktion.
Was Füße hatt' und Hände,
Stand am verkehrten Ende
Und lächelte mir Hohn.

Und zu besond'rer Würze
Besaß es nun auch Kürze,
Was sehr verwerflich war
Im Hinblick auf Genüsse
Poetischer Ergüsse
— und auf das Honorar.

Am Ende hegt' ich Zweifel;
Denn — wußte doch der Teufel! —
Potz Galle, Tod und Gift! — —
Doch meine Zweifel sanken
Und finsteren Gedanken:
Dort stand ja m e i n e Überschrift!

Wenn alles in mir muckte,
Ich hielt zu dem Produkte,
Ich kam nicht drum herum.
Und schließlich war das Ganze,
Trotz weggelass'nem Schwanze,
Ein Individuum!

w. p.

## Was du mir kannst — —

In Sterzing (Südtirol) wurde das Gasthaus „Mondschein" mit der dazugehörigen Metzgerei in diesen Tagen von den italienischen Behörden aus politischen Gründen geschlossen.

Der Berliner gebraucht, wenn er jemand seine Überlegenheit und Gleichgültigkeit ausdrücken will, gern die Redewendung: „Du kannst mir im Mondschein begegnen." Das sollte in Sterzing vermieden werden.

ego.

## Öffentliche Sauberkeit

Das bayerische Staatsministerium hat eine Verordnung über Sauberkeit und Schönheit in Stadt und Land erlassen: Alles Unschöne und Unsaubere, jede Verunstaltung der Landschaft soll verschwinden, besonders Straßen, Wege und öffentliche Plätze sind von allen unsauberen Erscheinungen zu befreien.

Danach werden sich künftig nur noch blitzsaubere bayerische Dirndln auf den Straßen zeigen dürfen.

p. e.

## Der weise Richter

Vor dem Richter in Johannesburg wollte sich ein nicht mehr ganz junges Ehepaar scheiden lassen, das drei Kinder hatte. Nun wollte sowohl der Mann wie auch die Frau von diesen zwei haben. Da keiner der Partner auf ein Kind verzichten wollte, machte der Richter den Vorschlag, mit der Scheidung zu warten, bis das vierte Kind da sein werde. Das leuchtete den Eheleuten ein, und sie versprachen, nach der Geburt des vierten Kindes zur Scheidung wieder zu erscheinen. Es kamen aber Zwillinge an, so daß die Teilung wieder auf Schwierigkeiten stößt.

Nun wollen die Eheleute die nächste Niederkunft abwarten.

jan.

## Freundschaft

„Keine Angst, Marianne! Das Schwert ist nur auszulösen durch Druck auf diesen Knopf, und auf den passe ich auf!"

## So nebenbei bemerkt:

Wer die Schulweisheit über alles stellt, darf sich nicht wundern, wenn er sein Leben lang wie ein Schuljunge behandelt wird.

—

Viele, die prahlen, sie hätten ihr Herz an schöne Dinge geopfert, haben es nur an einen Weiberrock gehängt.

—

Die schlimmste der Leidenschaften ist die, keine haben zu wollen. Daran geht der Mensch am ehesten zugrunde.

—

Die größten Taten hat das Wort vollbracht!

w. p.

## Geht in Ordnung

Der Berichterstatter der United Preß berichtet von einer Unterredung mit Ras Gugsa, dem neuen Beherrscher der Provinz Tigre, die in dem „Thronsaal" des Ras Gugsa stattfand, einem dunklen kleinen Raum. Als Dolmetscher fungierte der „Ministerpräsident" des Ras Gugsa, der nur zwei englische Worte sprechen kann, die er immer wieder in das italienisch geführte Gespräch einwarf: „Good night."

Sicher hat sich der „Ministerpräsident" diesen Ausdruck zu eigen gemacht, um seine und seines Herrn Regierungskunst und Allmacht besonders zu betonen.

gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0773

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Sein oder Nichtsein?

Mein oder nicht mein, das ist hier die Frage!

### Sein und Schein

In Rio werden die Gauner stets frecher,
Weshalb ihr polizeilicher Feind
Die Bilder aller Gewohnheitsverbrecher
Zu einem Verbrecheralbum vereint.

Ausführliche Berichte schildern,
Was jeder verübt', welche Straf' ihn ereilt'.
Das Buch wird, mit Beschreibung und Bildern,
An die Bevölkerung gratis verteilt.

Es soll sie vor schwerem Schaden behüten.
Doch seit es allgemein im Verkehr,
Besteht für die Helden filmischer Mythen
Und für ihr Bild kein Int'resse mehr.

Noch lauter tönt der Buchhändler Klage,
Wird doch (während Rio sich sonst drum gerauft)
Seit jenes Werkes Erscheinungstage,
Kein Kriminalroman mehr gekauft.

Aus Rio ziehen die Musen Leine.
Von jeher ist es in dieser Welt
Gefährlich, wenn man dem holden Scheine
Die Wirklichkeit gegenüberstellt. Timon der Jüngere.

### Ehescheiderin

Eine 25jährige bildhübsche Pariserin hatte einen neuen Beruf entdeckt: den einer Ehescheiderin. Sie wurde von Ehegatten, die sich im beiderseitigen Einverständnis scheiden lassen wollten, als „Scheidungsgrund" angegeben. Ihre Aufgabe bestand nur darin, vor Gericht zu erscheinen und die Aussage zu verweigern. Sie war die tüchtigste Angestellte eines Detektivbüros; und als sie genau 150 Ehen durch ihre Aussagenverweigerung geschieden hatte, kam die Polizei hinter den Schwindel und machte ihr den Prozeß.

Es kann ihr nicht viel passieren, sie hat ja stets die Aussage verweigert; wenn sie nichts wußte, konnte sie auch nichts sagen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0774
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Der Schuldige

(Die ukrainische Terrororganisation in Polen besitzt einen Brief des litauischen Ministers Zaunius, in dem dieser geldliche Beihilfe, Pässe und Sichtvermerk verspricht.)

Litauer: „Wenn ich diese polnische Anschuldigung nicht abschütteln kann, wie stehe ich dann da?"

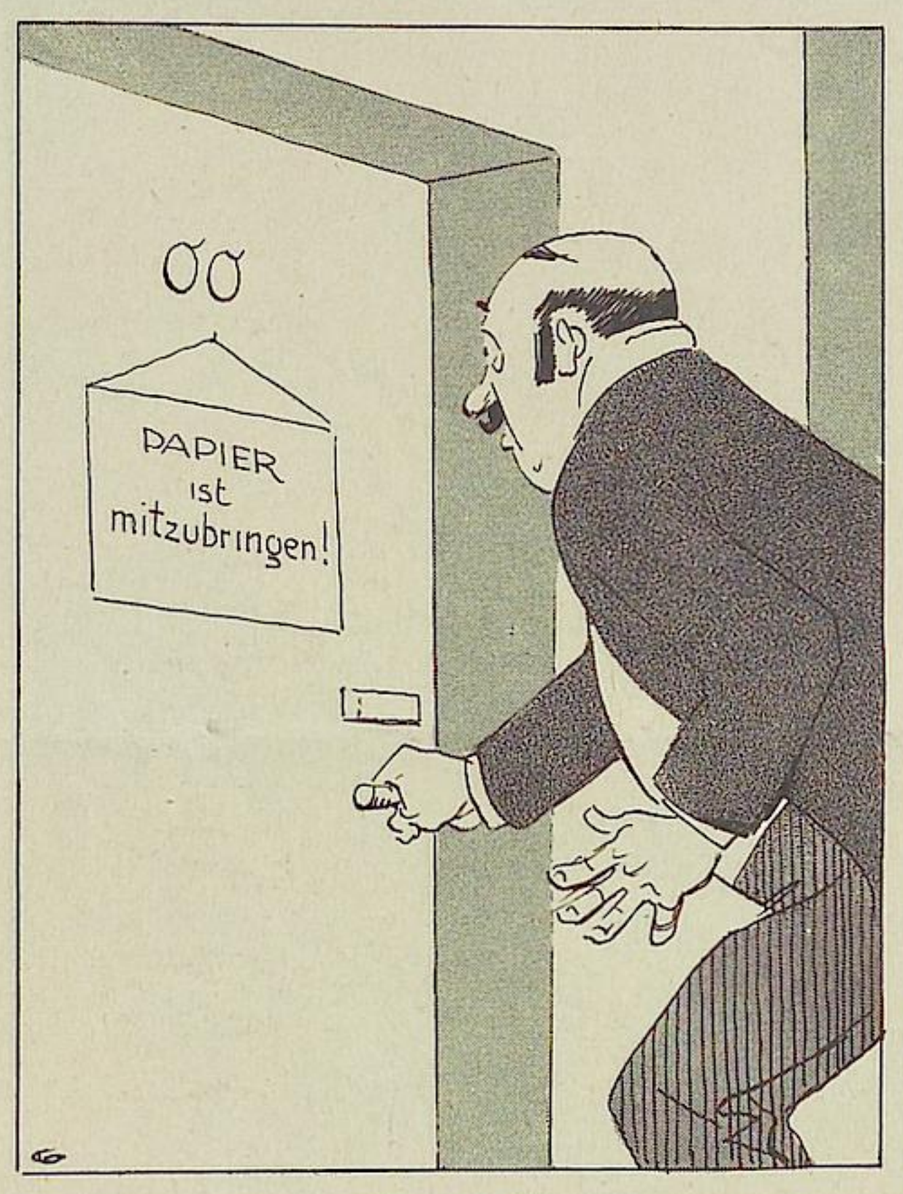
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0775

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## In Nöten

(Das österreichische Bundesministerium für Unterricht ermahnt, die Papierpreissteigerungen durch Einschränkungen im Papierverbrauch hereinzubringen.)




„Was nun?"

## Zoologische Betrachtung

Nichts als das Pfeifen der Fledermaus
Hört eine Motte, und so nur die Gier.
Denn wenn sie es hört, ist es meistens aus,
Endgültig aus mit ihr.
Die Biene sieht nichts von der Buntheit der Welt.
Sie sieht nur Kreise und Sterne.
Kreise — wie Knospen; doch besser gefällt
Des Blütensterns volle Zisterne.
Die Hochseemeduse hat gar keinen Sinn;
Das Meer hat sie niemals gehört und erschaut.
Was immer ihr zufließt, nimmt schweigend sie hin.
Sie schwimmt, sie fängt — sie verdaut!
Ähnliche Beispiele wüßt' ich noch mehr,
Wie dem Tier sich das Weltbild verengt,
Wenn ich vielleicht Zoologe wär'
Oder einer, der Grillen fängt
Oder anderes Viehzeug, was weiß denn ich . . .! —
Aber ich hab' mir auch so schon gedacht,
Daß mancher sich unterm Himmelsstrich
Von der Welt eine falsche Vorstellung macht! w. p.

### Das neue Modewort

„Ganz groß" statt „knorke". Gut, es sei!
„Ganz groß" — das ist der letzte Schrei.
Doch hüt' dich vor dem neuen Fund,
Schwärmst du von deiner Schönen Mund! atz.

## Uhr im Magen

In Los Angeles wurde ein Mann unter dem Verdacht des Straßenraubs verhaftet. Er leugnete die Tat, doch wurde die geraubte, mit Brillanten besetzte Uhr bei einer Röntgenuntersuchung in seinem Magen gefunden.

Der Mann wird natürlich bestraft werden. Was aber wird aus der Uhr? Am einfachsten wird der bestohlene Eigentümer einen Gerichtsvollzieher beauftragen, dessen Zugriff nichts widersteht. p. e.

Müller: Weeßte, Schultze, det der Litauer Borchertas, den se beinahe zum Präsidenten des Memellandes jemacht hätten, eijentlich Borchert heeßt?

Schultze: Ja freilich, Müller, er hat eben an den ehrlichen deutschen Namen een „As" anjehangen un der Litauer war fertig! l. s.

—

Müller: Von japanischen Frauen wurde im Postministerium zu Tokio een Jesuch injereicht, uff de nächste Briefmarkenserie Wickelkinda abzubilden.

Schultze: Det is ja zum Schreien!

Müller: Ja, eenesteils — uff de Oberseite, wo det Jesichte is, aber unten . . . w. p.

### Schade

Am Bußtag fand in England ein anglikanischer Kirchenkongreß statt, auf dem eine scharfe Entschließung gegen die deutsche Rassegesetzgebung angenommen wurde. Der Bischof von Durham hielt eine wütende Hetzrede gegen Deutschland und ereiferte sich dabei so sehr, daß ihm die Stimme versagte.

Dem Bischof versagte die Stimme. Wir dürfen diesen Wink des Himmels nicht bemäkeln. l. s.

### Das war gut

Der amerikanische Filmschauspieler Clark Gable wurde von den Frauen so stürmisch gefeiert, daß seine Gattin jetzt die Scheidungsklage eingereicht hat. Bei seinem letzten Gastspiel in Südamerika drang eine Horde fanatischer Verehrerinnen in sein Hotelzimmer ein, erstickte ihn fast mit Küssen und nahm als Andenken seine ganze Unterkleidung mit.

Reine Wäsche hatte er selbstverständlich noch in seinen Koffern. sti.

### Taten beweisen

In Berlin wurde ein Betrunkener, der auf der Straße lärmte, festgenommen und zur Wache gebracht. Dort entledigte er sich mit überraschender Schnelligkeit seiner sämtlichen Kleidungsstücke und stand plötzlich als Adam vor den entsetzten Beamten.

Der Mann wollte den Polizisten zeigen, wie paradiesisch wohl er sich bei ihnen fühle. gog.

### Cocktail

Ein Hautarzt in Brooklyn richtet einen ernsten Appell an die Frauen und Mädchen, den Cocktailgenuß erheblich einzuschränken. Er behauptet, daß beim Cocktailtrinken die weiblichen Genießer eine alte und runzelige Haut bekämen und außerdem, da sie weniger äßen, auf die Dauer abmagern und zu dünn werden würden, wenn sie zuviel schnapsen.

Der Arzt irrt hier: vom vielen Schnapstrinken werden die Damen nicht mager, sondern „fett" werden. jan.

### Klub der Bescheidenen

Dieser Klub ist unlängst in Chikago gegründet worden. Er besteht nur aus Ehemännern und predigt als neueste Philosophie: die Erziehung der Frau zur Bescheidenheit. Er fordert, daß der Rückenausschnitt der Damenkleider nur 2—3 Zentimeter betragen soll, die Ellenbogen sind auf jeden Fall bedeckt zu halten und die Kleider müssen bis zum Fußgelenk reichen. Fleischfarbene Strümpfe sind untersagt, ebenso das Tragen von Kniestrümpfen, kurzum, die Damen sollen von ihrer Schönheit so gut wie nichts zur Schau tragen.

Die Frauen meinen, die Männer müßten ihre Bescheidenheit auf andere Weise zeigen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0776
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Der chinesische Drachen

Die Interessenten: „Kann hier jeder mal reiten?"
Der Chinamann: „Wir bitten nur, nicht so viel abzutreten!"


**Hastreiter's**

**KROPF ✚ BASEDOW**

**Kräuterkuren, vollständig giftfrei, ohne das geb. Jod, vollkommen unschädlich**

**Einige Urteile aus 3940 Heilerfolgen:**

Ich erkläre an Eidesstatt, daß ich von meinem Kropfleiden durch die Hastreiter-Kur geheilt worden bin.
Bad Wildungen, 7. 2. 34.
Jakob Eigenbrodt, Bademeister

Ich erkläre an Eidesstatt, daß ich die Hastreiter'sche Kur durchgeführt und als geheilt entlassen bin, was auch mein Hals aufweist. Ich hatte den Basedow, der mir große Beschwerden brachte, die durch die Ausheilung verschwunden sind.
München, 3. 1. 34, Fürstenstr. 14/IV.
Hch. Vitzthum.

Ich erkläre an Eidesstatt, daß durch Anwendung der Hastreiter Kropfkräuterkur mein langjähriger Kropf, verbunden mit achtjähriger Stimmbändererkrankung, nämlich Internusparese und Stimmbandverdickungen, nach vielen ärztlichen Behandlungen, die erfolglos vorausgegangen sind, vollständig behoben wurde und daß diese Heilung nun seit 2 Jahren trotz Predigt an jedem Sonntag und Feiertag anhält.
Stephanskirchen b. Wasserburg Obb., 6. 2. 34.
Josef Fleidl, Benefiziat

Verlangen Sie weitere Auskunft und Broschüren über Kropf- und Basedow-Leiden.

**Friedrich Hastreiter**
Post Germering 3a bei München.

**Der Gedanke**
**sein Wesen u. seine Wirkung**
von Oskar Seitz — Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
**Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16**
Postscheckkonto: Berlin 132683

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

**Alt**deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

**Graue Haare** erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

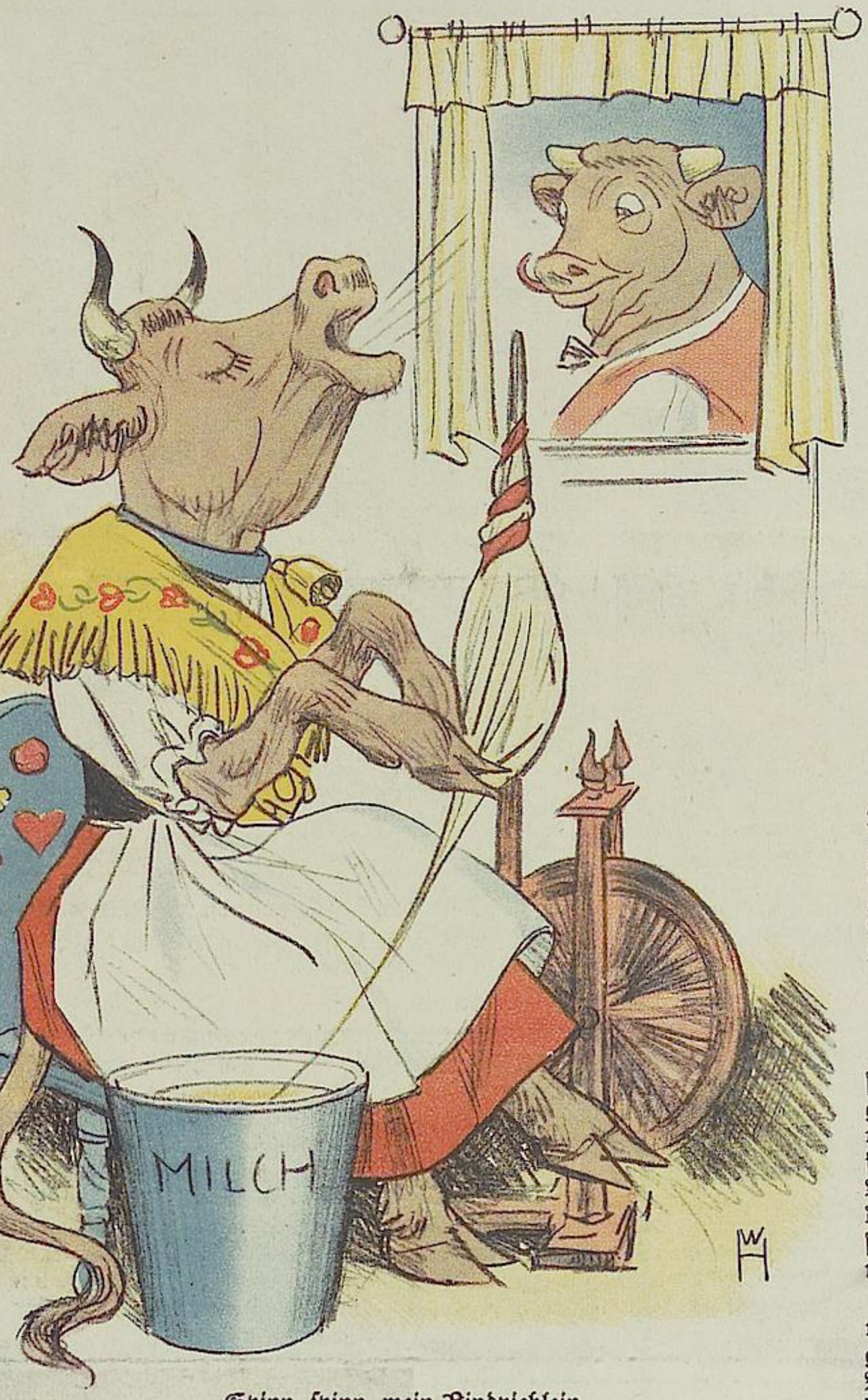
**Schwachen Männern** sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Exzursan-Vertrieb Bad Reichenhall 203



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0777
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Neues Volkslied

(Die Wissenschaft hat ein Verfahren ausgearbeitet, nach dem künstliche Wolle aus Milch gesponnen wird.)




„Spinn, spinn, mein Rindviehlein,
Morgen kommt der Freier dein!"

## Potz Sapperlot, dies Infrarot!

(Sängerinnen, die in den englischen Fernseh-Studios mitwirken, ist angeraten worden, bei ihrem Auftreten vor der Fernseh-Apparatur keine dünne Kleidung aus Wolle zu tragen. Die infraroten Strahlen durchdringen nämlich Wolle und enthüllen den Zuschauern am Fernseher mehr, als sie zu erwarten berechtigt sind.)

Singst du von Lust und Leiden
Im Fernseh-Studio
Darfst, Anstoß zu vermeiden,
Du nicht zu dünn dich kleiden
In Wolle oder so.

Mit Tadeln, radikalen,
Nahm Kladd schon ins Gebet
Zu wiederholten Malen
Die infraroten Strahlen.
Sie sind zu indiskret.

Für alle Fernsehkreise
Ist Wolle ausgezählt.
Man kichert laut und leise,
Weshalb die Maid, die weise,
Nie wieder Wolle wählt.

Und fleh' ich zärtlich: „Zolle
Mir, der von Liebe loht,
Ein Küßchen, Wundervolle!",
Gerat dann nicht in Wolle!
Du wirst sonst infrarot.

Timon der Jüngere.

## Doch die Fischlein in der Reih . . .

(Beim Werbeschwimmfeste zugunsten des Hilfsfonds für den deutschen Sport errang Fischer einen Sieg im 100-Meter-Kraul in 59,6.)

Doch die Fischlein, sehr erschreckt,
Haben sich sogleich versteckt.
Flüstern hört man's aus der Flut:
„Brüder, seid auf eurer Hut!
Schwimmt der Fischer wie ein Pfeil,
Ist's den Fischen nicht zum Heil."

m. l.

## Schulden Napoleons?

Im Nachlaß eines in Bayonne verstorbenen Gastwirts wurde ein bisher ganz unbekannter eigenhändiger Brief von Napoleon gefunden, in dem dieser für eine Zechschuld von zwei Flaschen Wein um Stundung bittet. Dokumente darüber, ob Napoleon den Wein schließlich noch bezahlt hat, sind leider nicht vorhanden.

Trotzdem ist den Erben des Gastwirts nicht zu raten, die Forderung geltend zu machen. Denn die Erben Napoleons werden Verjährung vorschützen und die französische Regierung Geldknappheit.

p. e.

## Der philosophische Adreßbuchforscher

(In jahrzehntelanger Arbeit hat Jonathan Smithson, Greenwich, festgestellt, wieviele verschiedene Namen es in England gibt und wieviele bekannte darunter.)

Smithson, Major im Ruhestand,
Spannt seinem Studium weiten Rahmen:
In englischen Adreßbüchern fand
Er neunhunderttausend verschiedene Namen.
Ein endlos Gewimmel! Zum Lichte ringt's
Und bleibt doch unten, in dunkeln Beschwerden.
Wie wen'gen davon, ruft Smithson, gelingt's,
Nur einigermaßen bekannt zu werden!
Hier fällt des Zufalls Gunst ins Gewicht.
Wer Smith heißt oder Brown, kann lachen.
Er hat es leicht. Er braucht sich nicht
Erst einen bekannten Namen zu machen.

Timon der Jüngere.


**Zwei neue Bücher von Ernst F. Löhndorff**

**Der Narr und die Mandelblüte**

Roman 296 Seiten :: In Leinen gebunden RM 3.25

Ein Südseeroman und ein Liebesroman. Geschrieben bald mit traumhaft zarten bald wilden Farben. Sehr phantastisch, trotzdem überzeugend, denn Löhndorff hat Landschaft und Menschen selbst erlebt.

**Gold, Whisky und Frauen in Nordland**

Roman 304 Seiten :: In Leinen gebunden RM 3.25

Ein Nordlandroman. Er zeigt die große brutale Landschaft und schildert die Menschen, die von Abenteuerdrang oder Goldfieber gepackt, dieser Natur begegnen. Im Mittelpunkt steht eine eigenartige und tapfere Frau.

**Carl Schünemann Verlag, Bremen**

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen*



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0778

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Das ist ganz was anderes

(Vittorio Larco Herrers aus Lima (Peru), früher eifrigster Verfechter, dann nach einer Studienreise nach Rußland schärfster Feind des Sowjetsystems, erklärte: „Nach einer neuen Revolution wird die Welt mit Entsetzen erfahren, wie das russische Volk von seinen Henkern gefoltert wurde.")

„In der Sowjetunion ist alles wunderbar geordnet, alles in Fülle da!"

„So Bürschlein, dich bringen wir an die russische Grenze!" „Herr Schupo, Hilfe, Hilfe! Ich will nicht zu den Sowjets!"

## Kleiner Briefkasten für jedermann

Ehemann in Schmetterlingshorst: Die geplante Einrichtung von Gemeinschaftsanschlüssen im Fernsprechwesen ist nicht so gedacht, daß nunmehr Ihre Frau und Ihre Schwiegermutter gleichzeitig auf Sie einreden können, wenn Sie abends mal etwas länger an Ihrem Stammtisch verweilen oder wenn Sie vom Büro aus fernmündlich die Kosten für das „fabelhafte" und „billige" neue Kleid, das Ihre Gattin eben anprobiert, bewilligen sollen. Auch die Gedanken, die Sie sich über die Absicht machen, mehrere Teilnehmer an dieselbe Leitung anzuschließen, sind völlig abwegig. Sie Schwerenöter! Eine so lange Leitung hat unsere Reichspost nicht. Schaffen Sie sich also ruhig zur gegebenen Zeit ein Gemeinschaftstelephon an zusammen mit Ihren Hausgenossen. Es wird sehr zur Verträglichkeit im Hause beitragen. gog.

Elektrotechniker in Hannover: Die größte drahtlose Fernverbindung, die uns bekannt ist, ist doch die Verbindung zwischen Kowno und Moskau. Trotz der riesigen Entfernung wird der leiseste Wink aus Moskau in Kowno immer ganz richtig verstanden und befolgt. Natürlich setzt das eine kolossale Energie des Moskauer Senders ebenso voraus wie eine überaus feine Empfindlichkeit des Apparats in Kowno. p. e.

**Dr. Rix Potential-Tabletten**
erneuern Ihre Jugendkraft. Jede Neurasthenie wird beseitigt (selbst bei 60-70jähr.). Vers. überz. Diskr. Vers. geg. Nachn. 100 Tabl. zu M. 5.80 franko. Dr. K. Rix & Co., Düsseldorf 55.

**GRATIS**
Preisliste O 1 sendet
**Gummi - Medikus**
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 6

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

für Groß u. Klein
**L. Juergens**
Neue König str. 43

Schenkt auch
**Bücher**
bei festlichen
Gelegenheiten

**Graue Haare**
verschwinden
Naturprodukt.
Staatl. gepr. Nah.
kostenlos „Nazinol"
Ziegler Nürnberg
Schweinauer Str. 71

**Die Sendung**
**liegt richtig!**

Keine nüchterne Programmaufzählung, sondern übersichtliche und lebendige Gestaltung der Rundfunkdarbietungen des In- und Auslandes.

Reiches Bildmaterial, wertvolle Aufsätze bringen Anregung und Unterhaltung; technische Winke und eine Ecke für die Frau enthalten viele praktische Ratschläge.

Bezugspreis monatlich 80 Pf. (zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr)

Bestellen Sie beim Verlag
Berlin SW 19 Beuthstraße 6

*Abends als Letztes*
**Chlorodont**
*-dann erst ins Bett!*

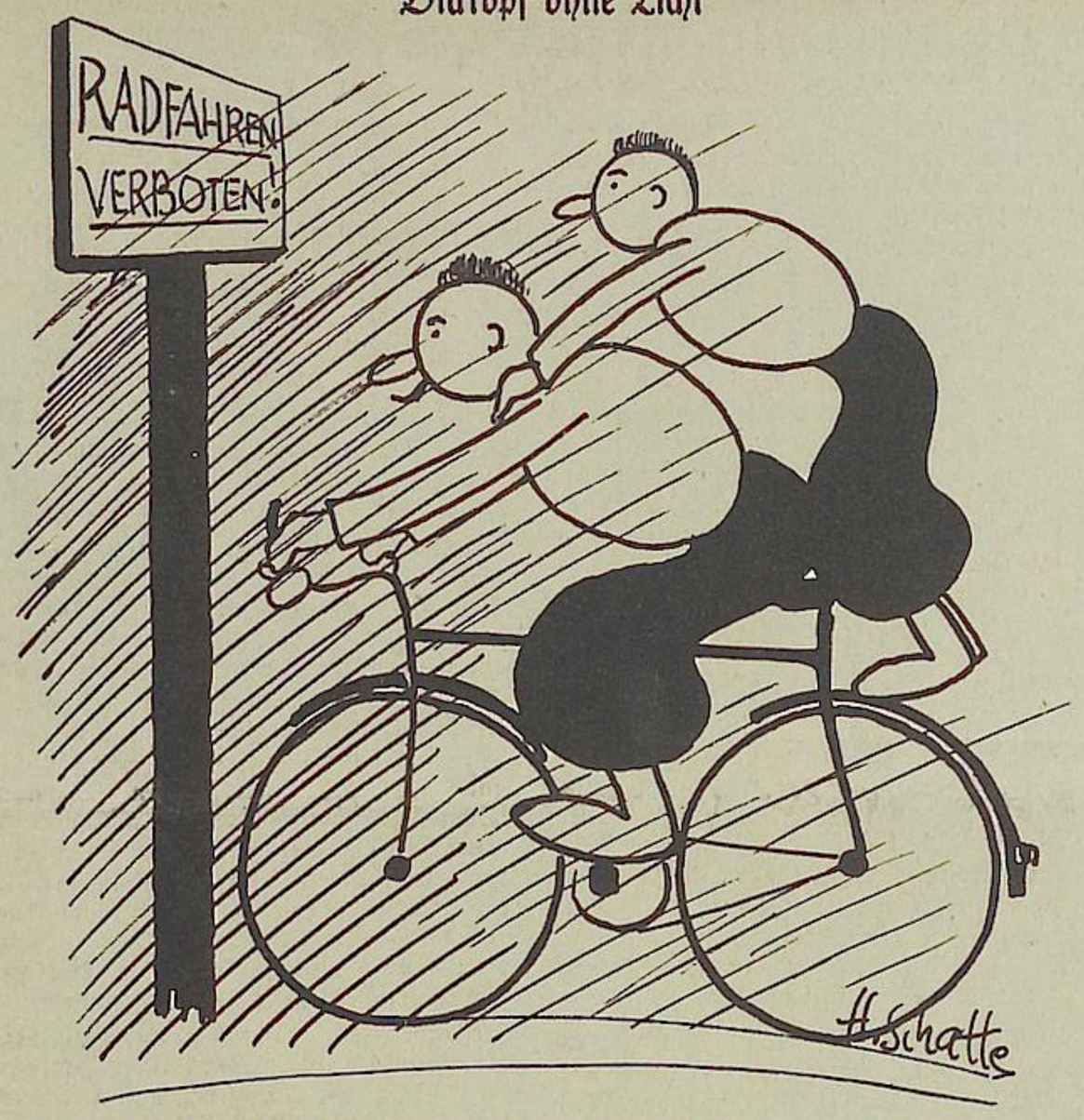
**Herzenswunsch**
Kaufmann in sicherer Stellung, mit eigenem Auto und 18000 RM. Vermögen, sucht liebes, braves Mädel mit guter Vergangenheit. Zuschriften an den
EHEBUND
Kempten im Allgäu, Postfach 98

**999** versch. echte Briefmarken, wobei Fiume, Togo, Albanien u. a. Länder für RM. 2.95 u. Porto per Nachn. Preisl. gratis.
**Alfred Kurth,**
Colditz Nr. 111 i. Sa.

**Deine Anwartschaft auf das Glück:**
**Lose der Arbeitsbeschaffungslotterie**
**Hauptgewinn RM. 100 000**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0779
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Dickkopf ohne Licht




„Fahr den Kerl übern Haufen, Vater! Wenn wir klingeln, hat er wegzugehen!"

## Demonstration

In der Stadt Gloucester in den Vereinigten Staaten waren die Schulkinder mit dem allzu langen Schulunterricht unzufrieden und forderten eine Verkürzung der Schulstunden und dafür eine Vermehrung der dem Fußballspiel gewidmeten Zeit. Für dieses Ziel demonstrierten etwa 5000 Schulkinder in den Straßen der Stadt. Diese Demonstration brach aber sofort sehr kläglich zusammen, als einige beherzte Väter ihre Sprößlinge aus dem Zuge herausholten und sie gründlich über das Knie legten.

Die nächste Demonstration gilt dem Austausch der Väter. jan.

## Zugabeartikel

Das italienische Kriegsministerium hat die italienischen Monopol-Zigarettenfabriken veranlaßt, ihren Packungen bunte Bildchen beizulegen, die auf die mannigfachen Gefahren des Luftkrieges hinweisen sollen. Für je zwanzig Zigaretten gibt es ein solches Bildchen. Wer von diesen 500 gesammelt hat und sie an die Zigaretten-Monopolverwaltung einschickt, erhält dafür unentgeltlich und franko eine Gasmaske.

Das geschieht aber nicht etwa deswegen, weil für den Raucher solcher Zigaretten eine Gasmaske notwendig wäre. jan.


# Urteile über den „Kladderadatsch":

Das Inland sagt:

Halle a. S., den 24. November 1935.

An die Schriftleitung des Kladderadatsch

Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

Heute erhielt ich die Aufforderung, den Kladderadatsch zu abonnieren.

Na nu wird 's Tag! — Ich weiß nicht, ob in andern
Teilen des Vaterlands man so — erstaunend — spricht;
Doch wollt zu uns Ihr in den Osten wandern,
Hier sagt man 's — mit verwundertem Gesicht.

Na nu wird 's Tag! — Seit über 30 Jahren
Bin ich des Kladd'radatsch erklärter Freund!
Bring als Jurist mit Quittungen den klaren
Beweis: War immer seiner Feinde Feind!

Ich las schon Trojan, Dohm und Warncke, alle . . . .
Ich warte auf den Freitag wie versessen,
Mein Leibblatt war der Kladd'radatsch in jedem Falle
Vor Bismarcks Achtzigstem bis zum „Vergessen".

Und was im weiteren Verlauf von Jahren
Ich auf des Blattes Blättern hab gelesen,
Was ich daraus gelernt hab und erfahren,
Ist Freud' und Trost mir manchen Tag gewesen! —

Du stets mir heil'ges deutsches Vaterland —
Wie will ich immer dich von Herzen lieben . . . .
Komm alter Kladd'radatsch, reich mir die Hand!
Ich bleib dein Freund im Heitern wie im Trüben! — *P.*

An die Schriftleitung des Kladderadatsch

München, den 22. Oktober 1935.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Seit 2 Jahren bin ich wieder Bezieher des Kladderadatsch. Meine jedesmalige Freude, wenn die Post mir dieses beste politische Witzblatt Deutschlands bringt, ist so groß, daß ich es Ihnen doch sagen möchte. Es ist das Blatt nicht bloß köstlich unterhaltend, sondern von mannigfach erzieherischer Wirkung. Ich verschenke es immer nach dem Lesen an . . . . . , wo es . . . . . mit Begierde gelesen wird. Besonders freue ich mich immer über die hübschen künstlerischen Bilder, aus denen ein feines Empfinden spricht, wie unlängst . . . . . *Prof. Dr. K.*

Ein Konditorei- und Kaffeebesitzer in Bremen schreibt unterm 27. Oktober 1935:

„Bemerken möchte ich noch, daß ich den „Kladderadatsch" seit ca. 15 Jahren abonniere und immer meine Freude an ihm gehabt habe."

K. K. aus Halberstadt schreibt uns am 1. November 1935:

„Der Kladderadatsch bleibt immer auf der Höhe! Wir haben uns wieder besonders an den beiden letzten Nummern erfreut! . . . ."

Eine Stimme aus dem Ausland:

Die amerikanische Zeitschrift „Review of Reviews", New York, schreibt in ihrem Januarheft 1935:

"Kladderadatsch of Berlin, which supplies four skits to our foreign section, is the most famous weekly cartoon-carrier in the world. . ."

(„Der Kladderadatsch aus Berlin, aus welchem wir vier satirische Zeichnungen in unserer Auslandsübersicht wiedergeben, ist das ausgezeichnetste karikaturistische Wochenblatt der Welt. . .")

**Anzeigenpreis** für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11. sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0780

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Briefkasten

**Altena (Westf.).** H. H.: In Nr. 247 des „Altenaer Kreisblatts" befindet sich folgende Anzeige: „Mittwoch, 23. Oktober, abends 8 Uhr, während der Verdunklungsübung großes Winzerfest im entsprechend beleuchteten weißen Saale des Hotel Märkischer Hof." Der Besitzer des Hotels Märkischer Hof ist ein kleiner geschäftskundiger Schalk. „Entsprechend beleuchtet", kann natürlich hier nur, denn sonst würde der Wirt es mit den die Aufsicht führenden Luftschutzbeamten böse zu tun kriegen, absolut duster heißen. Ein „Winzerfest" im Dunkeln in Altena übertrifft aber sicher selbst den allertollsten Schwabing-Rummel beim Münchner Karneval; da ist sicher kein Weißwein mehr vom Rotwein oder eine Blondine von einer Brünetten zu unterscheiden.

**Bodenwerder (Weser):** A.: Auf einer uns freundlichst zugesandten „Eintrittskarte zur Besichtigung des Schlosses Berleburg im Wittgensteiner Land bei Siegen" lesen wir: „Schloßbesichtigung Berleburg. Besichtigung erfolgt auf eigene Gefahr. Den Anordnungen des Führers ist unbedingt Folge zu leisten. Das Anfassen von Gegenständen ist verboten. Mit Ausnahme der Treppen sind die zur Verfügung gestellten Filzpantoffeln zu benutzen."

Geht uns mit der „Besichtigung von Berleburg",
Da fällt man sicher die Treppen durch
Mit jenen „Filzpantoffeln",
Und landet dann — das ist kein Genuß! —
Mit zerschlagenen Posterioribus
Im Keller auf den Kartoffeln!

**Genthin.** Ch. R.: Im „Berliner Tageblatt" vom 10. September 1935 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Überraschende Ermittlungen aus der letzten Volkszählung: Wir werden älter!" — Darin heißt es: „Die Sterblichkeit geht zurück. Besonders für die Lebendgeborenen und die einjährigen Kinder hat die Lebensdauer beträchtlich zugenommen." Mancher Leser wird diese Zeilen drei-, fünf-, zehnmal mit emsigem Fleiß durchstudieren und dann mit blödsinnig-verständnisloser Wut losbrüllen: „Da soll doch der Deubel sich daraus einen Vers machen!" Endlich jedoch, nach dem besänftigenden Genuß eines „Gilka", kommt er nach längerem Rechnen schließlich doch zur unbedingten Bejahung der Ansichten des Verfassers jenes Aufsatzes im „Berliner Tageblatt": Daß nämlich die Aussichten der „Nichtlebendgeborenen" auf längere Lebensdauer genau gleich 0,00 zu setzen sind.

**Heilbronn a. N.** Dr. E.: Im „Heilbronner Tageblatt" vom 9. November 1935 befindet sich folgende Anfrage: „Wer wäscht berufstät. Fräulein sauber und billig? Angebote mit etwaigem Preis unter W 6236 an den Verlag des H. T. erbeten."

Ein Fräulein waschen mit „Persil"
Vom Kopf bis zu den Waden!
Beim Zeus, das kostet ziemlich viel!
Am schnellsten käm' sie wohl zum Ziel,
Könnt' sie sich einmal baden.

**Münster (Westf.).** H. J.: In Nr. 439 des „Münsterischen Anzeigers" lesen wir: „Dreifaches Sonntagsglück. In der Frühe des Sonntags wurde dem Landwirt Heinrich Kuhsträter in St. Mauritz eine prächtige Tochter geboren. Groß war die Freude, als kurz darauf noch Zwillinge in Gestalt von zwei Kälbern zur Welt kamen."
Im Vollmaß seines Glücks zuweilen
Muß mancher seine Freude teilen:
Das Glück, oft rasselt's überall
Herein in Wohnung, Küche, Stall,
Als Einzelnummer, auch zu zwei'n,
Am Sonntag manchmal obendrein!
Am besten schickt man insgesamt
Der „Treffer" Zahl zum Standesamt.

**Teuchern (Prov. Sachsen).** O. E.: In Nr. 263 des „Täglichen Anzeigers für Teuchern und Umgegend" lesen wir im Programm des „Deutschlandsenders", Welle 1571: „* 11.30: Antwort auf Mütterfragen. * 11.40: Kartoffelsalat gesund und keimkräftig erhalten!" Unser Mitarbeiter Biermörder, der doch gewiß einen robusten Magen besitzt und selbst vor einem schimmelig gewordenen „Rollmops" mit vergorenem Sauerkraut keine Bange hat, gab drastische Zeichen der Empörung von sich, als ihm diese Anweisung einer „klugen Hausfrau" durch den „Deutschlandsender" zu Ohren kam. „Keimkräftiger Kartoffelsalat", so grollte er, „wirkt ja geradezu verheerend auf das Labyrinth der Darmgänge, und die damit verbundenen Explosionen können ja kaum durch den größten ‚Nordhäuser' mit ‚Mampe' einigermaßen erträglich gestaltet werden."

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G. Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

**Schwarzwaldau** (bei Landeshut, Schlesien). H. B. v. P.: Im „Beobachter im Iser- und Riesengebirge" vom 21. Oktober 1935 lesen wir unter Liebau: „Zur Eröffnung der Winterspielzeit wurde durch die NS. Kulturgemeinde, im ‚Rübezahlsaale' die Richard Wagnersche Oper ‚Der Freischütz' aufgeführt." Das ist nicht schlimm und für den betreffenden Liebauer „Schnellmusikberichterstatter" völlig unbedenklich, wenn nur in dem darauf folgenden „Gemütlichen Teil" des Abends auch die „Aufforderung zum Tanz" aus der „Götterdämmerung" von Carl Maria v. Weber gespielt und ein tüchtiger „Krummhübel" dazu getrunken wurde.

**Wetzlar.** J. L.: In einem uns vorliegenden Prospekt der „Kehrwieder Import-Gesellschaft", Hamburg, beginnt eine Seite mit den fettgedruckten Worten: „Kehrwieder-Wurst Im Darm:" Ja, du lieber Himmel, das ist doch nun mal der Kreislauf aller menschlichen Genußmittel auf Erden; und dieser unbestrittenen Tatsache trägt der kluge Prospekt für die „Kehrwieder-Wurst im Darm" mit ihrem Namen doch nur einfach Rechnung. Die durch nichts angekränkelten und urgesunden Hamburger werden sie deshalb, ebenso wie wir auch, mit doppeltem Vergnügen verspeisen.

**Worms.** A. R.: In der „Wormser Zeitung" vom 16. November 1935 befindet sich folgendes Gesuch: „Junger Mann, der auch melken kann, zu 1 Pferd baldigst gesucht. Angeb. unt. H. 64 an die Geschäftsst. d. Blattes. 25437." In dem Stall, in dem er das Pferd melken muß, dürfen keine Hühner gehalten werden, weil diese sich über die Melkprozedur leicht totlachen könnten.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. November 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Der Schmuck des eleganten Herrn: Rotsiegel-Krawatten!

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16566 III. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0781
© Universitätsbibliothek Heidelberg

S 5442 3.

# Wechseltanz

(Die Verstärkung der Schweineeinfuhr konnte sichergestellt werden im Austauschwege, also ohne Anwendung von baren Devisen.)

„Einmal hin, einmal her,
Das bekommt uns beiden sehr!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0782
© Universitätsbibliothek Heidelberg

W2
54

Nr. 50 — 88. Jahrg.
Berlin, 15. Dezember 1935

Preis 57 Pfg.

# Kladderadatsch

Akad. Lesehalle Heidelberg
GARVENS

Weihnachtswunsch zweier Völker

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0783
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

## Wochensang

Was nun, marxistisches Gebelf?
Wohl hat die deutsche Fußball-Elf
Mit Gegnern, auserkoren,
Nach hartem Kampf verloren
Und ward geschlagen null zu drei,
Doch wars für euch kein Jubelschrei,
Als sich Old-Englands Massen
Vom Kampf begeistern lassen,
Und die „diskrete Invasion"

Der deutschen Gäste sprach euch Hohn.
Man grüßte uns so herzlich —
Das war euch bitter schmerzlich,
Ihr Herren vom Gewerkschaftsbund,
Doch war die Lehre euch gesund!
Das Fazit aus dem Spiele:
Fairneß nur kommt zum Ziele!
Zu Michel aber sprach John Bull:
Du schlugst die Roten zwölf zu null!

w. m.

* * *

# Mut!

Ein Mann von Kopf ist meist mit Worten karg,
Im Denken fleißig und im Handeln stark.
Der Schwätzer, schwatz' er noch so klug, bleibt dumm:
Er denkt und handelt für sein Publikum.

Steht jener Red' und Antwort der Geschichte,
So dieser jedem blöden Schafsgesichte;
Das war zu allen Zeiten immer so —
Jener war Caesar, dieser Cicero.

Wenn drum die Kritiker die Tat bemeckern
Und sich am Biertisch stark mit Ruhm beklecken,
So kennst du schon den Maßstab für ihr Tun:
Sie wären gar zu gerne Volkstribun.

Jedoch die Tat entscheidet, nicht das Wort.
Die erste Tat zeugt Taten immerfort.
Im Anfang war die Tat, und sie war gut.
Drum hat sie Macht, denn sie gebar der Mut!

Das Kind des Mutes lebt nach Pflicht und Ehr'
Und schert den Teufel sich, ob's populär;
Das wird's von selbst allein durch den Erfolg,
Drum fasse Mut zu Taten, deutsches Volk!

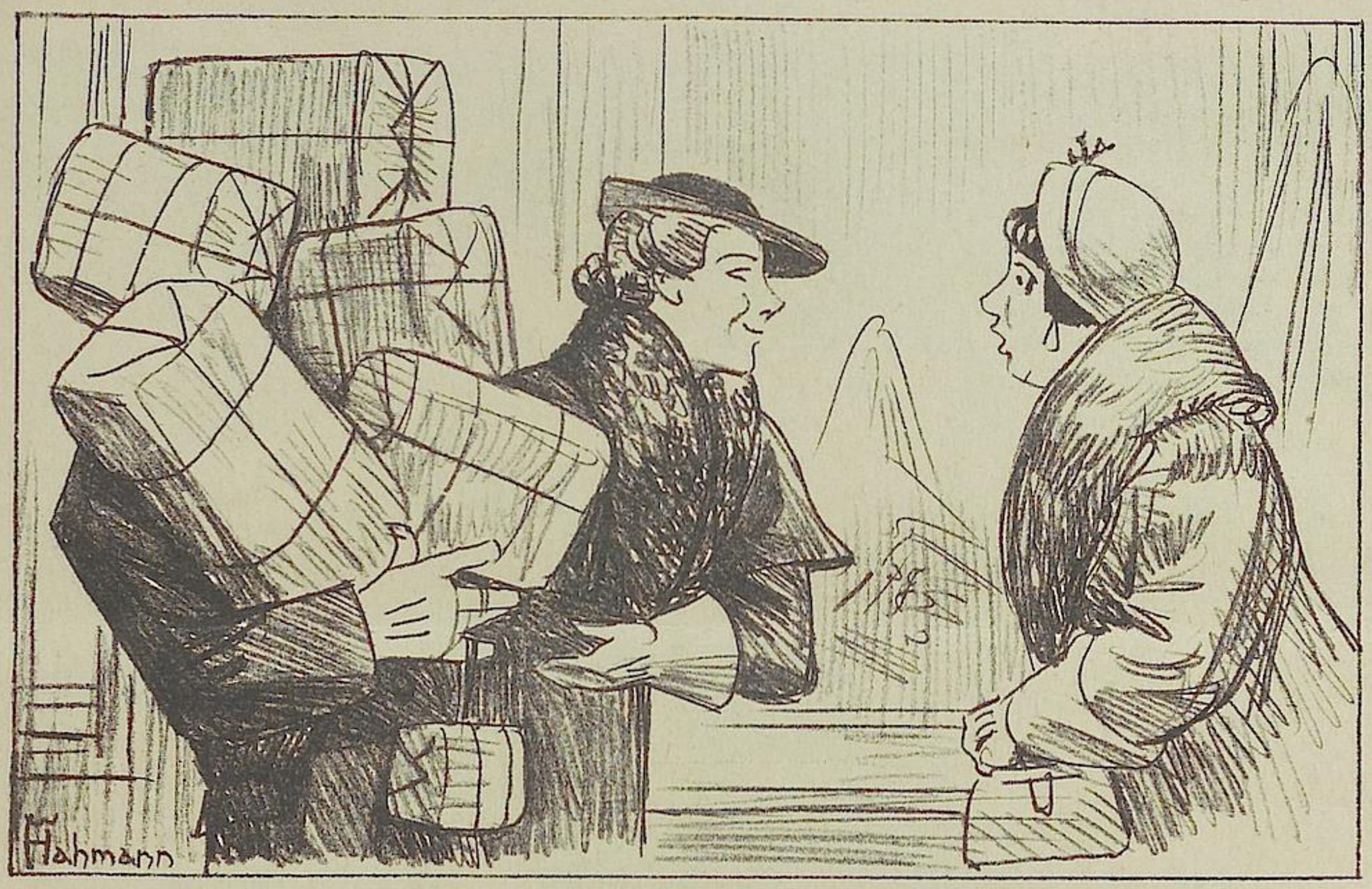
Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0784

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Adventszeit in der Leipziger Straße




„Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen Mann vorstelle!"

### Hausschlüssel

Auf einer unlängst in London veranstalteten Ausstellung neuester Erfindungen war auch ein Hausschlüssel mit elektrischem Uhrwerk zu sehen. Dieses Uhrwerk registriert genau, um welche Zeit der Hausschlüssel zuletzt benutzt worden ist.

Alle englischen Ehefrauen erfreuen ihre Männer zu Weihnachten mit einem solchen Hausschlüssel. jan.

### Fischzucht in der Badewanne

In Landsberg an der Warthe hat ein Hausbesitzer seinem Mieter gekündigt, weil er in der Badewanne des Badezimmers eine Fischzucht betrieb. Das Gericht gab der Räumungsklage des Hausbesitzers statt.

Die Fische sind doch aber die ruhigsten Haustiere, die man sich denken kann. p. e.

### Hosentaschen

Eine Revolution der Herrenmode kündet sich in Paris an. Dort haben die maßgebenden Schneider als letzte Mode Herrenanzüge herausgebracht, die keine Hosentaschen mehr haben. Die Herren sollen, ähnlich wie die Damen, einfach Handtaschen gebrauchen.

Sehr schön soweit, aber — wo sollen dann nur zuzeiten die Hände hingesteckt werden? jan.

### Kameraden

Wir schritten Seite an Seite,
Als alles in Stücke zerbrach,
Zum mutigen, kraftvollen Streite
Gegen die drückende Schmach.

Wir gingen Seite an Seite
Durch Geifer und schäumende Wut.
Des Vaterlands Boden weihte
Reichlich vergossenes Blut.

Wir schritten Seite an Seite
Ins stürmende Land hinaus
Und trugen die brennenden Scheite
Der Hoffnung von Haus zu Haus.

Wir gingen Seite an Seite,
Sobald der Führer uns rief,
Der uns zum Kampfe einst reihte,
Als unser Volk noch schlief.

Wir schritten Seite an Seite,
Als Deutschland neu erstand.
Bei jubelndem Glockengeläute
Reichten wir stumm uns die Hand.

Und gehen nun Seite an Seite,
Und tausend neue gehn mit.
Sie ziehen in dämmernde Weite
In unserem Schritt! w. p.

### Bequem

Die brasilianische Polizei fahndet nach den bolschewistischen Juden, die den kommunistischen Aufstand in Brasilien angezettelt hatten.

Diesmal dürften sie die schlimmsten Halunken schon an der Nasenspitze erkennen. w. p.

### Blümlein traut

Etwa 1300 in Rio de Janeiro gefangene Aufständische wurden nach der Blumeninsel in der Bucht von Rio gebracht.

„Nanu", sagte die Blumeninsel, „was blüht mir denn da? Nette Pflanzen sind das ja!" l.

### Er kann nicht umhin

Senator Berenger behauptet in der Pariser „Tribune des Nations": „Das europäische Gleichgewicht hat sich in der letzten Zeit zugunsten Deutschlands verschoben. Die deutsche Rüstungsindustrie und alles, was damit zusammenhängt, ist darauf eingestellt, daß Deutschland die erste Macht Europas ist. Deutschland kann es sich leisten, keine Diplomatenverhandlungen zu führen."

Ia Zeugnis! b. g.

### Alles zu seiner Zeit

Die alte Sitte, am Abend vor einer Hochzeit dem Brautpaar durch Zertrümmern alter Töpfe und Hinwerfen alten Gerümpels vor der Haustür „Glück" zu bringen, artete in letzter Zeit so aus, daß sich die Bremer Polizeidirektion dagegen wandte und den Tätern für die Zukunft Bestrafung in Aussicht stellte.

Ist ja auch vollkommen richtig. Warum soll man denn schon vor der Hochzeit Töpfe kaputt schlagen? e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0785
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Im Paradies

(Die Stachanow-Methode — das Hetztempo der Arbeit — wird im Sowjetreich von den Arbeitern aufs schärfste bekämpft.)

Arbeiter: „Ob wir sie nicht zu sehr auspressen?"
Aufseher: „Wieso? Fehlt es etwa an Leuten?"

## Nach berühmtem Muster

Am Kunitzer See, nordöstlich von Liegnitz, sind seit einigen Wochen zwei Flamingos gesichtet worden. Die exotischen Vögel spotten allen Nachstellungen; sogar eine vom Breslauer Zoo ausgerüstete Fangexpedition mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Flamingos machen aber auch keinerlei Anstalten, die Gegend von Liegnitz wieder zu verlassen, und so kommen von Liegnitz täglich ganze Scharen Fremder nach Kunitz, um nach den seltenen Vögeln Ausschau zu halten.

Die Gemeinde Kunitz beabsichtigt, sich in „Seebad Kunitz, das schlesische Loch Neß" umzubenennen. gog.

Müller: Wat sagste dazu? In Ratibor hatten drei Spitzbuben een Schwein jeklaut, un de Polente erwischte se, wie se jerade sich's Wellfleisch schmecken ließen!

Schultze: Ick meene, se sin unschuldig, denn eijentlich hamse doch jar keen Schwein jehabt. k. v.

## Der einzig gültige Beweis

Beim Bau der Reichsautobahn in Bayern wurden nahe der Landesgrenze nächst Reichenhall drei frühgeschichtliche Gräber gefunden, in denen man Beigaben wie eiserne Riemenzungen, Beschläge, Perlen einer Halskette, einen Knochenkamm, ein einschneidiges Messer und eine Gürtelschnalle aus Bronze entdeckte. Es soll sich um Bajuwarengräber aus dem 6. bis 7. Jahrhundert nach Christus handeln.

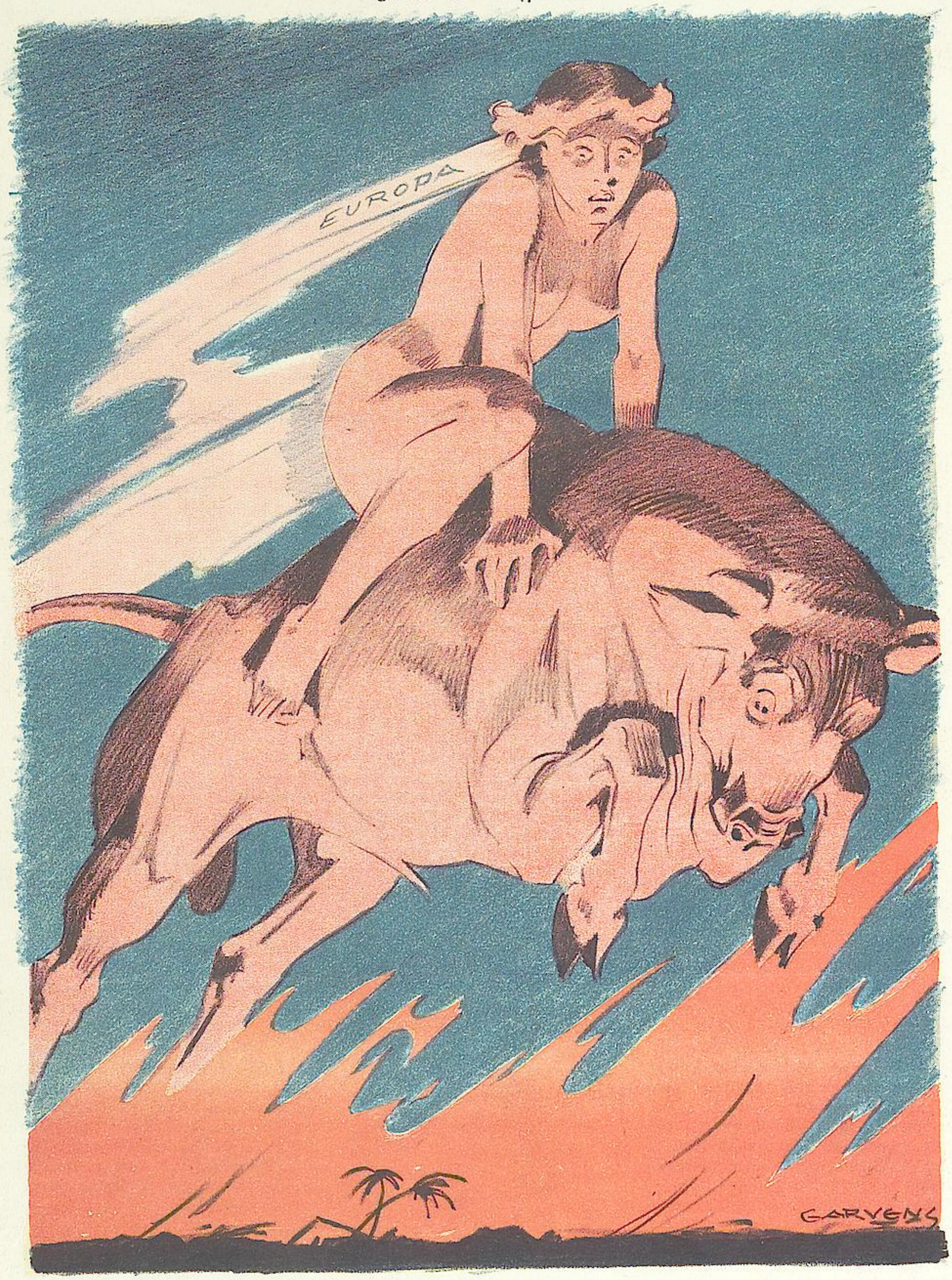
Zur Zeit durchforscht man nun die Grabstätten zur einwandfreien Feststellung der Stammeszugehörigkeit der Bestatteten nach Scherben von Maßkrügen. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0786

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Feuer in Abessinien

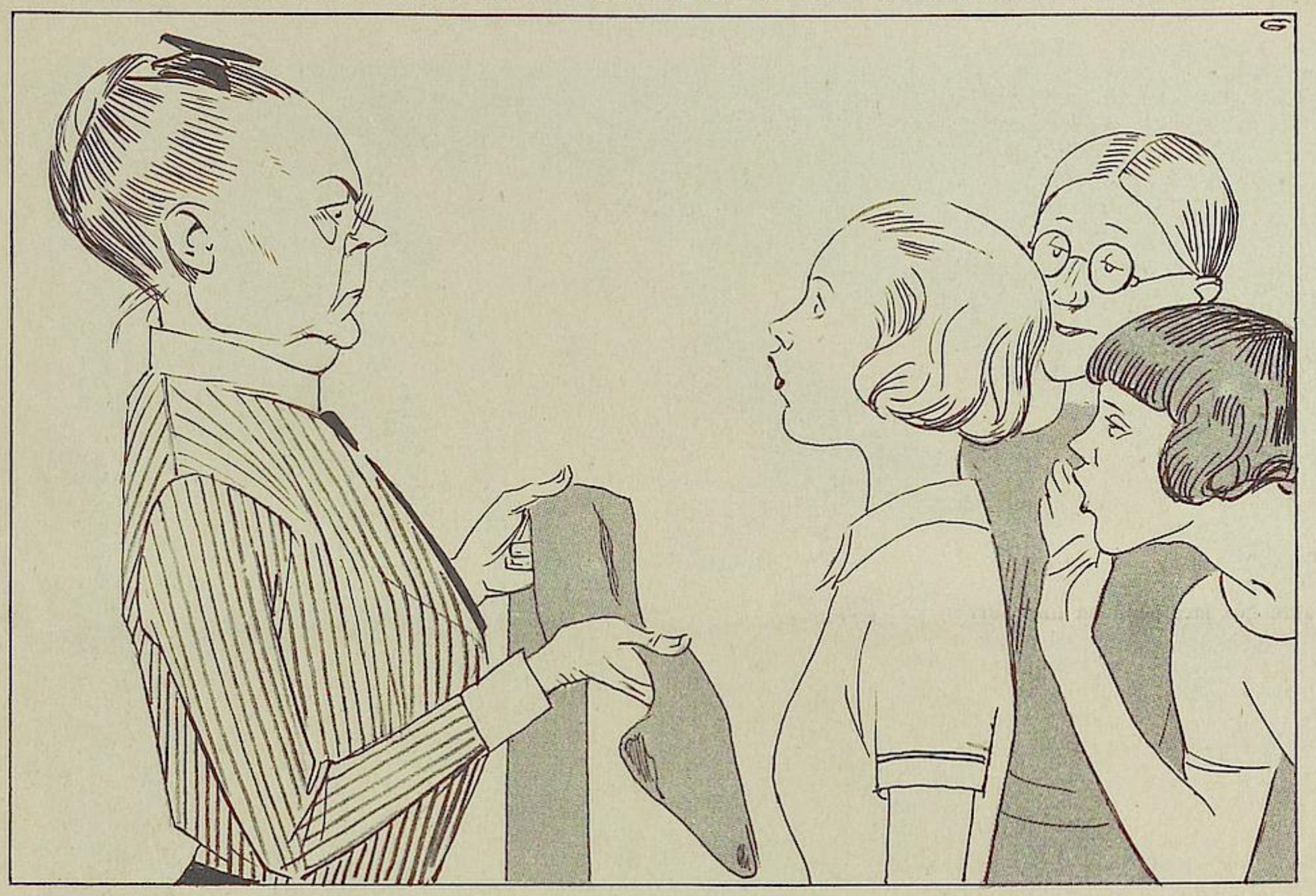



Ein gefährlicher Sprung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0787
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Bravo

(Von Ostern 1937 an werden Mädchen mit Obersekundareife in die höheren Lehranstalten nur nach einer hauswirtschaftlichen Prüfung aufgenommen.)



„Und wie helfen Sie sich in solchem Falle?"
„Ich gieße Essig auf die Löcher, das zieht zusammen!"

## Soziologisches

(Man will in den Strafakten jetzt die Bezeichnung „und Genossen" durch „und Andere" ersetzen.)

Wer mal mit dir die Schulbank drückte,
Und auf dem Heimweg dich verhieb,
Wer mit dir fremde Äpfel pflückte,
Der war als Kamerad dir lieb.

Wenn du es dann zu was gebracht hast,
Und einer petzt und schwärzt dich an
Und sagt, daß du bloß Mist gemacht hast —
Kollege nennst du diesen Mann.

Und bist du unversehens geraten
Mal nächtlich auf die schiefe Bahn,
Und hilft dir wer bei solchen Taten,
So wäre dieses ein Kumpan.

Jedoch Genosse — — ja, ich weiß nicht —
Man schätzt' das Wort nicht — man vermied's —
Es steht nun eben hoch im Preis nicht,
Es schmeckt so'n bißchen nach Justiz!

Da hat man es nun fortgenommen —
Es war auch allerhöchste Zeit,
Denn sehr zu Ansehn war's gekommen
Und trug das braune Ehrenkleid.

Und somit will dies Lied ich schließen
Mit einem Spruch nach altem Brauch:
Du darfst, o Mensch, nicht nur genießen —
„Genossen haben" — darfst du auch! h. st.

## Seltsames Gras

In der Kapprovinz gibt es ein als sehr saftig und lockend bekanntes Gras mit Namen „Buffalokweek". Die Kühe ziehen es allem anderen Futter vor und suchen auf jede Weise solches Gras zu bekommen. Die Züchter sehen das nur sehr ungern; denn die Kühe geben davon nicht nur weniger Milch, sondern werden richtig beschwipst und berauscht wie von Alkohol und machen danach die tollsten Sprünge, sind sehr übermütig, zu allerlei Streichen aufgelegt und man kann sie beinahe fidel nennen.

Wenn das Gras auf Menschen ebenso wirkt, wird sicher mancher dort gern ins Gras beißen. jan.

## Gedankensplitter

Die Frau nimmt in der Ehe den Namen des Mannes an, so wie ein Sieger den Namen der Schlacht annimmt, die er gewonnen. a. e.

## Kleiner Briefkasten für jedermann

Zoologe in Göttingen: Ihre Beobachtung, daß es viel mehr weibliche als männliche Hamster gibt und daß der weibliche Hamster viel gefährlicher ist als der männliche, ist äußerst interessant und wird sich sicher leicht nachprüfen lassen, wenn die Hamster jetzt in Deutschland überall wieder auftauchen. Daß das Fell der Hamster gar keinen Wert haben soll, können wir nicht glauben; es gehört nur recht tüchtig gegerbt. p. e.

## Interessanter Fund

Bei Ausgrabungen in Nordsyrien, die eine Forschungsexpedition im Auftrag des Britischen Museums vornahm, hat man eine eigenartige Entdeckung gemacht: bei einer Anzahl von Bildwerken, auf denen Göttinnen dargestellt waren, fand man zweifelsfrei, daß die Frauen dort schon in vorhistorischer Zeit Hosen trugen.

Gerade bei den Göttinnen ist diese Bestätigung interessant. Der olle Zeus, der doch noch viel vorhistorischer ist, hat ja, wenn er nach einem seiner Seitensprünge mal ein Weilchen solide zu Hause blieb, immer schon behauptet, daß seine Frau die Hosen angehabt hätte. ogo.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0788
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Erbkönig Otto

(Eine richterliche Entscheidung in Ungarn hat die Bezeichnung „Erbkönig Otto" für den Erzherzog Otto von Habsburg als zulässig erklärt.)

Ein schöner Titel ist's fürwahr,
Den ihr mir da gesandt,
Doch bin und bleib ich, was ich war:
Von meinem Reich verbannt!
Als Majestät leb' längst ich hier,
Doch was zum Hofstaat fehlt,—
Mama sagt es tagtäglich mir —
Das ist das leidge Geld.

Drum: sagt „Erbkönig" ihr zu mir,
So schickt das Erbe her;
Doch bitte: Wechsel gelten hier
Als Zahlung längst nicht mehr;
Schickt also meine Erbschaft mir
In gutem Gelde bar;
Mama sagt, echtes Gold wär' hier
Seit langer Zeit so rar!

Ich geh' dann auf die Suche gleich
Nach einer Königin,
Zum stolzen Ungarn-Königreich
Gehört auch sie mit hin;
Mama hat mir schon da und dort
Partien vorgestellt,
Doch ist das Frei'n ein teurer Sport —
Drum bitte: Schicket Geld!

p. e.

## Billige Ohrfeige

Dr. Cauchoir, der vor einiger Zeit in Boulogne den Abgeordneten Frot, den früheren Innenminister des französischen Kabinetts vom 6. Februar 1934, geohrfeigt hatte, erhielt jetzt vom Gericht eine Geldstrafe von 16 Francs = 2,50 RM. mit Bewährungsfrist.

Ob nun jeder für 2,50 RM. ohrfeigen kann, soviel er will?

p. e.

## Heiraten auf Probe

In Abessinien besteht die Möglichkeit, auf Probe zu heiraten: Der Bräutigam kann bei der Eheschließung eine gewisse Probezeit festsetzen, nach deren Ablauf er sich erst endgültig zu entscheiden hat, ob er die auf Probe geheiratete Frau behalten oder aber sie wieder wegschicken will.

Und einem Volk mit so glänzend entwickeltem, geradezu vorbildlichem Eherecht wollen verbildete Europäer ihre sogenannte Zivilisation aufzwingen!

p. e.

## Wie man's nimmt!

„Du hast ja einen falschen Namen auf den Wechsel gesetzt!"
„Mein Künstlername!"
„Künstler—name?"
„Nu, is das Wechselfälschen keine Kunst?"

## Post beim Weihnachtsmanne

„Nun wollen wir schnell die Post mit den Wunschzetteln durchsehen", sagte der Weihnachtsmann zu seinen Hilfsengelchen. — Die Wünsche der Kleinen — Puppen, Schaukelpferde, Schlitten und Eisenbahnen — waren aus den Beständen leicht erfüllbar. Aber nun kamen die großen Leute an die Reihe. Ein ganzer Stoß von Zetteln, auf denen Erbonkel, arische Großmütter usw. standen, wanderte in den Papierkorb. Nun weiter: Fräulein Irene wünscht sich den Assessor Franz als Bräutigam. „Ist der zu beschaffen?", fragte der Weihnachtsmann. „Ja, er ist gerade im siebenten Himmel eines freundlichen Blickes von Irene halber." „Na, dann holt ihn herunter, werft ihn in einen Frack und stellt ihn unter den Weihnachtsbaum. — Weiter: Student Egon wünscht sich ein Motorrad. — Unsinn! Dinge, die solchen Höllenlärm machen, haben im Himmel keinen Platz. Expediert den Zettel an den Teufel, zu dem wieder Tausende von Motorrädern gewünscht worden sind. Händler Matz wünscht sich einen guten Absatz. — Da muß doch noch der Absatz liegen, der von dem roten Puppenschuh abgesprungen ist. Den packt mir ein. — Frau Neidhammel wünscht sich ein Pfund Butter mehr, als ihre Nachbarinnen bekommen. Hat sie zur Hand. Ihr Mann hat genügend Butter auf dem Kopfe. — Was? Hier unter hundert Leuten, die sich Sondereinnahmen wünschen, einer, der eine Sonderausgabe ersehnt? — Ach! — es ist ein Lyriker und ersehnt eine Ausgabe seiner Gedichte. Nun wollen wir aber immer in unsern Wagen steigen. Nanu — warum zieht denn das Pferd nicht an?" „Ja, Papa Weihnachtsmann, du sagst ja anstatt ‚Hü' ganz laut ‚Brr'." „Ach so — das galt nur dem Wunschzettel eines Verrückten, der sich — denkt nur — noch immer das Sowjetparadies wünscht — Brrrr!"

l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0789
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine kleine Weihnachtsgabe soll er auch haben!

## Bedenkliche Erfindung

(Professor Brosius in Buenos Aires hat einen „Elektro-Oberton-Verstärker" erfunden, der der menschlichen Singstimme unglaubliche Schönheit und Klangstärke verleihen soll. Der Apparat wird unsichtbar am Körper getragen.)

Zwar die Erfindung sieht — hol' mich der Daus! —
Von weitem ziemlich nach Erfindung aus.
Doch stimmt sie, wird aus unsern Stimmlein allen
Ein ganzes Heer von Menschen-Nachtigallen,
So, sagt der Weise, wenn zur Zukunft schaut er,
Wird, was sie noch nicht ist, die Menschheit lauter.
Und jeder singt am Tage siebzehn Stunden,
Was mit erheblichem Geräusch verbunden,
Weil jeder lauter als der andre singt,
Da eigne Stimme stets am schönsten klingt.
Der Stimmverstärker bringt alsbald Verstimmung
Beim Hörer, wird Verstärker der Ergrimmung.
Und im dünnwandigen modernen Haus
Hält's überhaupt zuletzt kein Mensch mehr aus.
— Bewundert sei, wer solch ein Ding erfand,
Doch weh' uns, kommt's in unsrer Nachbarn Hand. m. l.

### Der Lügendetektor

In Amerika will man jetzt einen Apparat erfunden haben, der es ermöglichen soll, festzustellen, ob ein Mensch die Wahrheit sagt oder lügt. Man glaubt, daß die Lüge bei jedem Menschen eine innere Spannung hervorrufe, die sich in einer Erhöhung des Blutdruckes und der Atmung äußere.

Die abgebrühten Schwindler freuen sich herzlich über diese Erfindung. p. e.

### Heirat stärkt die Stimme

Ein Londoner Arzt hat 500 Frauen im Alter von 21 bis 28 Jahren vor und nach ihrer Eheschließung untersucht und dabei festgestellt, daß sich die Stimmstärke bei weitaus den meisten nach der Eheschließung gewaltig gehoben hat: oft war sie schon drei Monate nach der Heirat doppelt so stark wie vorher.

Und bei den Männern? p. e.

### Ein komischer Kauz

Herr Karakatsch aus Agram war von seinem Arzte streng ermahnt worden, keine einzige Zigarette mehr zu rauchen. Das nahm ihm so sehr alle Lebensfreude, daß er sich umgehend eine Kugel in den Kopf schoß.

Warum eigentlich? Er hätte doch viel angenehmer abtreten können, wenn er eben doch noch eine geraucht hätte! weer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0790
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Der Anschlag auf Südamerika

(Ähnlich, wie über dem Hafen von New York die Freiheitsstatue steht als Wahrzeichen der nordamerikanischen Staaten, besitzt Südamerika als Symbol ein riesiges Christusstandbild über dem Hafen von Rio.)

„Hebe dich hinweg von mir, Satan!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0791

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Alle Vorteile gelten

(Die Kommunisten haben die Weisung ausgegeben, bürgerliche Gebräuche und Einrichtungen zur Tarnung ihrer revolutionären Machenschaften zu benutzen.)

„Hier kann ich meine Netze spinnen, hier vermutet mich keiner!"

## Wegen Lippenbeschädigung

Ein junges Mädchen verklagte einen verheirateten Kaufmann vor dem Gericht von Slough in der Nähe von Windsor, weil dieser in einem Londoner Kino die neben ihm sitzende, ihm völlig fremde Klägerin bei einer besonders rührenden Stelle des Films an sich gerissen und so stürmisch geküßt hatte, daß die Lippen des Mädchens zu bluten anfingen. Er wurde zu sieben Tagen verschärfter Haft wegen Körperverletzung verurteilt.

Bei einem ledigen Mann wäre die Körperverletzung von der jungen Dame nicht so strafwürdig angesehen worden.

e.

## Zur Nachahmung empfohlen

In China werden jetzt die Briefmarken nicht mehr mit Bildnissen, sondern mit moralischen Mahnungen versehen. Da gibt es Marken mit der Aufschrift „Iß nicht zu viel Reis, das schadet der Gesundheit", „Raube der Jungfrau nicht die Liebe, wenn du sie nicht heiraten willst".

Die Idee verdiente auch bei uns eingeführt zu werden. Wie wäre es mit Aufschriften für Liebesbriefe „Vergiß mein nicht", für Briefe an Schwiegermütter „Bleib im Land und nähre dich redlich", für Mahnbriefe „Lang, lang ist's her", für Strohwitwerbriefe „Wo du nicht bist, da ist das Glück".

sti.

## Für 100 Millionen RM Spielzeug jährlich

In der Weihnacht holdem Zeichen
Laden bunte Spielzeughaufen,
Puppen, Pferde und dergleichen,
Euch zu gebefreud'gem Kaufen,
Liegen, wenn die Glocke läutet,
Unterm Christbaum, dankumflossen:
Jede Mark davon bedeutet
Brot für fleiß'ge Volksgenossen,
Stimmt bedrängte Herzen heiter,
Hilft der Wirtschaft; denn es lohnen
Puppen, Pferde und so weiter
Sich mit hundert Markmillionen.
Drum sollt ihr in Weihnachtszeiten
Gern und reichlich Spielzeug fassen,
Alle Steckenpferde reiten,
Alle Puppen tanzen lassen.

T. d. J.

## Überflüssig

Der litauische Postminister Sruoga hatte umfangreiche Geschäfte mit extra hergestellten „Fehldrucken" litauischer Briefmarken gemacht. Das Berufungsgericht in Kowno bestätigte jetzt die dieserhalb über den Fehldruckbetrüger verhängte Zuchthausstrafe von 15 Jahren.

Es gibt Leute, die behaupten, die Litauer hätten sich in dieser Markenfrage nicht so zu ereifern brauchen, denn der Druck einer besonderen litauischen Briefmarke sei an und für sich immer ein Fehldruck.

gog.

## Harmloses Blutbad

Von einem Mitglied der Action Française, einem ehemaligen Offizier, wurde dem Abgeordneten Frot, dem einstigen Innenminister im Kabinett Daladier, in Auxerre, wo Frot eine politische Rede halten wollte, vor dem Versammlungssaal ein Eimer Blut über den Kopf geschüttet.

„Wie mit Blut übergossen" wurde einmal ausprobiert.

e.

## Er micht ja nicht

Kümmel hat es zu etwas gebracht. Er ist ein gemachter und angesehener Mann, hat gebildeten Verkehr, sein einziger Feind ist der vierte Fall. Ihn verleugnet Kümmel freimütiger als seine Berliner Herkunft. — Frau Kümmel sagt zu ihren Töchtern: „Wir wollen dem Vater zu Weihnachten ein Buch über die richtige Anwendung von mir und mich schenken, in Prachteinband." Gesagt, getan. Kümmel liest gehorsam in dem Buche. Dann sagt er: „Was denn? Das von die Fälle habe ich ja alles schon in die Schule in- und auswendig jelernt. Was hier drin steht, is für mir weiter nich neu. Wenn ich vor andre Leute in das Buch studiere, blamiere ich mir ja bloß. Der hübsche Einband dauert mir. Habt ihr mir denn übrijens schon jemals „mich" sagen hören?"

l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0792

© Universitätsbibliothek Heidelberg

**Wurzner Teppiche**
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G.
Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

### Erfüllte Erwartung

„Zeppelin" blieb hundertzwanzig Stunden
In der Luft, mit Pernambuco-Runden.
Den Rekord brach dieses Schiff verwegen.
Das hat lange in der Luft gelegen. T. d. J.

### Lidschjassu

Ernst blickt das Volk, der Pöbel gafft:
Ein Kaiser starb in Gefangenschaft.
Der Lieblingsenkel des Kaisers war,
Er saß gefangen Jahr und Jahr.
Um Freundschaft für das deutsche Land
Ward er von Thron und Volk verbannt.
Horch, Leichensang — sieh, Grabgeleit!
Der gefangene Kaiser ist befreit. l.

### Kein Mißerfolg der Sanktionsmächte

Die Hinausschiebung der Öl-, Kohle- und Eisensperre für Italien wird von der Weltpresse als ein diplomatischer Erfolg Mussolinis bezeichnet.

Wenn dies zutreffen würde, hätten also die Sanktionsmächte einen Mißerfolg erlitten. Das ist selbstredend nicht der Fall, denn für die Regierungen der beteiligten Staaten bedeutet dieser Mißerfolg einen vollen Erfolg, da sie sonst über die Dividendenwünsche ihrer Trustmagnaten gestolpert wären.

k. v.

### Das Geschenk

In London war ein junger Ehemann wegen Verkehrsbehinderung angeklagt, weil er sein Auto vor ein Krankenhaus gestellt hatte, in welchem, wie er sich entschuldigte, eben sein erstes Kind geboren worden war. Es wurde von einer Bestrafung abgesehen, was das Gericht ausdrücklich als Geschenk an das Baby bezeichnete.

Kaum ist das Kind geboren, so wird ihm schon eine Strafe geschenkt. m. l.

### Die Hosen werden kürzer

„Bei der jetzigen Mode immer noch zu lang, meinst du nicht auch?"
„Haha, werst schon sehng, in 1 Jahr da gehts ihr alle so kurz wia i in meiner Krachledernen!"

**Münchner Lotzbett!**
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

**Briefmarkenzeitung**
kostenfrei durch
**Alfred Kurth,** Colditz Nr. 111 i. Sa.

**Rheinländerin**
alleinstehend, mit eigenem Haus u. Lebensmittelgeschäft, ersehnt die Bekanntschaft eines soliden Herrn mit guter Herzensbildung. Zuschriften an den
**EHEBUND**
**Kempten im Allgäu, Postfach 98**

**Alt**deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst

**GRATIS**
Preisliste O 1 sendet
**Gummi-Medikus**
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

**So war es vor einem Jahr.**
Die Nerven zerrüttet, geistig und körperlicher Zerfall, arbeitsunfähig, willenlos, der Verzweiflung nahe.

**Und heute nach einem Jahr.**
Gesund wie der Fisch im Wasser, geistesfrisch, arbeits- und unternehmungslustig, allen geistigen und körperlichen Anstrengungen des Alltagslebens gewachsen, muskulös, ohne jeden Fettansatz, 10 Jahre jünger aussehend, kurzum, ein blühender Mensch im Vollbesitz meiner früheren Jugendkraft.

***Dies bewirkt Kolan-Gigant.***

Es macht auch Sie in kurzer Zeit auffallend frisch und leistungsfähig, auch Sie werden sich wieder jung fühlen, wie in der besten Zeit. Der Erfolg wird Sie überraschen.

Hunderte begeisterte Anerkennungen.

Herr O. Kraft aus Heimathof/Westf. schreibt u. a.: Bitte senden Sie mir wieder eine Dose Kolan-Gigant, denn Ihr Naturprodukt ist tatsächlich unter allen existierenden Toniken eines der Besten, wenn nicht das Beste in jeder Beziehung
Herr Otto Adolf Kast, Zeuthen (Mark) bei Berlin schreibt u. a.: Ich spüre deutlich, daß meine Nerven einen neuen Impuls erhalten haben, usw.

Probepackung, 1 Monat ausreichend, RM 1.50 in Marken bei Voreinsendung, Nachnahme zuzüglich 38 Pfg. Kurpackung, vierfaches Quantum, RM 5.—. **Wilhelm Diebold, Stuttgart-N, Königstr. 16**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0793
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Der Weihnachtsmann geht um — —

### Küsse-Iwanoff

Ein neues Ministerium! Bulgarien
Singt, froh des Wechsels, Jubelarien.
Sofia meldet, kurz und knapp,
Daß es das Beste vom neuen Mann hoff'
Und in besagtem Küsse-Iwanoff
Ein rechtes Juwel gefunden hab'.

Macht Küsse-Iwanoff mit widerhaar'gen
Staatsfeinden Schluß, stets auf dem qui vive,
Folgt gern das weibliche Bulgarien
Dem kategorischen Imperativ. Timon der Jüngere.

### Französisch-russischer Pakt richtet sich nicht gegen Deutschland

In seiner großen Rundfunkrede betonte der französische Ministerpräsident Laval, daß der französisch-russische Pakt gegen kein anderes Land gerichtet sei.

Für Deutschland besteht keine Veranlassung, an der Wahrheit der Versicherung Lavals zu zweifeln, da französische Rechtskreise immer wieder mit Nachdruck darauf hinweisen, daß nach den seit Abschluß des Paktes gemachten Erfahrungen feststeht, daß er sich bisher nachteilig nur gegen Frankreich auswirke. k. v.

### Vorsicht ist die Mutter der chinesischen Porzellankiste

Jinjukeng, der Führer der Autonomiebewegung in Nordchina, verkündete nach der Selbständigkeitserklärung der Ost-Hopei, daß die Steuern im Gebiet des neuen Staates sofort gesenkt würden.

Er hat das natürlich beim Zopfe seiner Ahnen versprochen. w. p.

### Im wahrsten Sinne des Wortes

Ein schwedischer Fliegeroffizier besaß die Tollkühnheit, mit einem Militärflugzeug durch den Bogen einer neuen Stockholmer Brücke zu fliegen. Dadurch verstieß er gegen die Vorschrift, daß Stockholm nur in einer bestimmten Höhe überflogen werden darf, und wurde von seinen Vorgesetzten gehörig zurechtgewiesen.

Er ist — unten durch! w. p.

### Logik

In der holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt ein Herr Schotmann auf Grund der Reiseeindrücke eines Bekannten über Deutschland: Dieses stehe im Zeichen der Herdenpsychologie; die Masse sei geistig dumm und verwirrt, denke nicht logisch, lebe nach Schlagworten und Antrieb, werde von mittelmäßigen Menschen geführt, sei grausam, blutdürstig, lüstern nach dem Heroischen und dem Verbrecherischen, unverträglich, unmoralisch, voller Gegensätze.

Das Zeilenhonorar im „Nieuwe Rotterdamsche Courant" ist wohl sehr gering, und Herr Schotmann mußte mit seinem Bekannten sich lange den Kopf zerbrechen, um soviele Zeilen zu füllen. p. e.

**Neue Bücher** aus dem **Verlag Carl Schünemann • Bremen**

Marie Diers
**Die Erbschaft der Magd**
Eine Erzählung

Wilhelm Michel
**Das Herz im Alltag**
Vom Leben mit uns selbst u. den Mitmenschen

Arthur M. Miller
**Martin und Marlene**
Erzählung

Alma Rogge
**Leute an der Bucht**
Erzählungen

Paul Gurk
**Die bunten Schleier**
Fabeln, Märchen und Legenden

Karl Lerbs
**Der blaue Leutnant**
Kurzgeschichten und Anekdoten

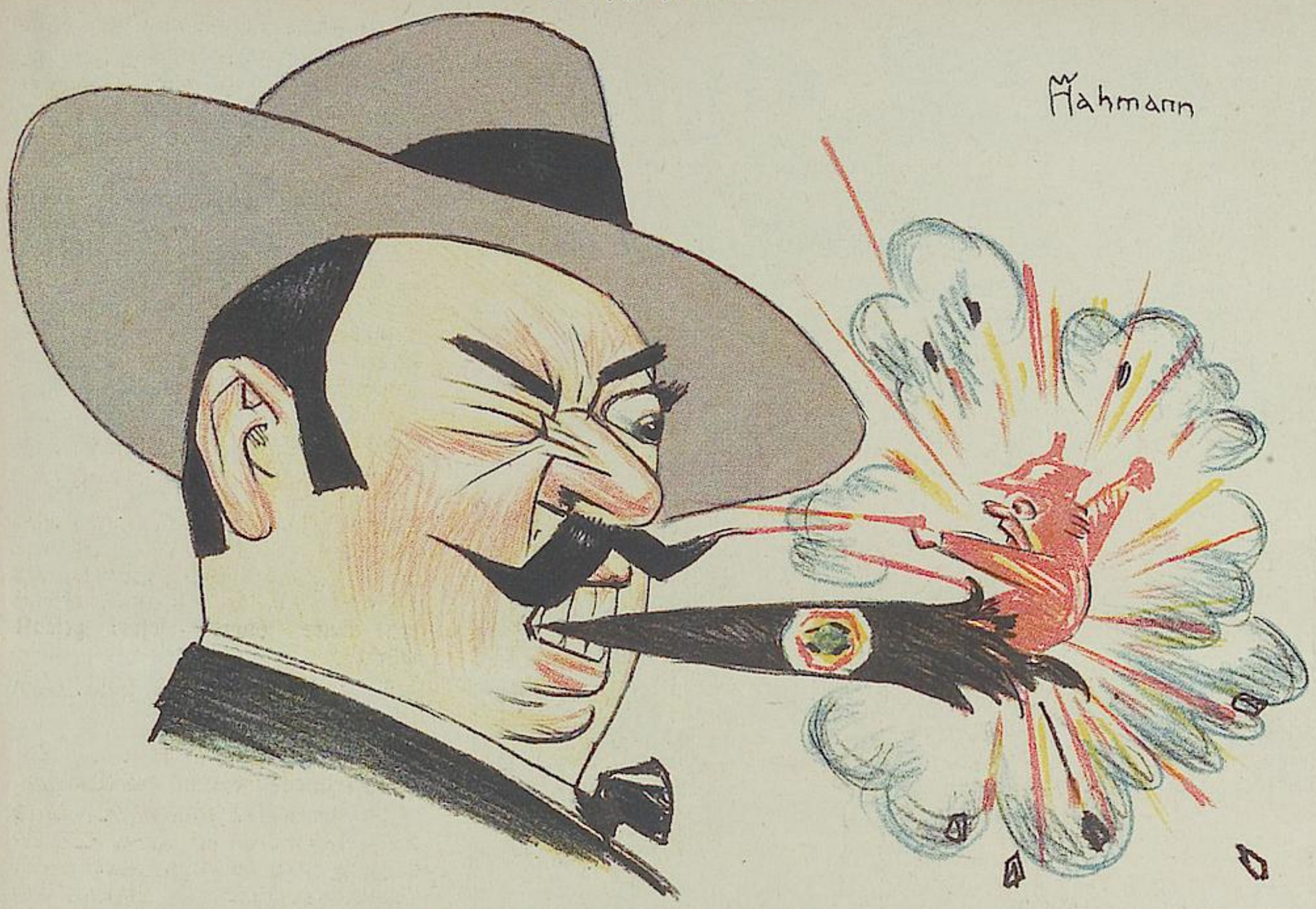
Franz Nabl
**Das Meteor**
Erzählungen

Wilhelm Schmidtbonn
**Lebensalter der Liebe**
Drei Erzählungen

Jeder Band nur RM 1.50 • Vorrätig in Buchhandlungen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0794
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Die scharfe Brasil




„Caramba! Wie kommt denn die russische Knallerbse in die Zigarre?"

## Vorweihnachtliches

Das frohe Fest ist nah' herbeigekommen,
Und — was er sonst nur ziemlich selten tut —
Heut hat er in die Arme sie genommen!
Da flüstert zärtlich sie: „Bist du mir gut?!"
„Na, liebe Frau, das ist doch selbstverständlich!"
„Oh, ist das schön! Und daß du nie mich läßt,
Das bleibt — ich liebe dich ja so unendlich —
Mein einz'ger Wunsch zu diesem Weihnachtsfest!"
„Ach, Kind", spricht er, „das ist doch jammerschade!
Warum sagst du mir das in aller Welt
Denn heute erst!! Nun hab' ich gestern grade
Für dich zum Fest 'nen teuren Pelz bestellt!" ego.

## Links außen

Die englische Presse hat mit großer Übereinstimmung den Inhalt eines Briefes des britischen Gewerkschaftskongresses an das britische Innenministerium zurückgewiesen, wonach die Anwesenheit der etwa zehntausend deutschen Zuschauer zu dem großen englisch-deutschen Fußball-Länderkampf in London als Anwesenheit so vieler Nationalsozialisten in London beunruhigend sei und deshalb der Fußballkampf verboten werden müsse.

Die britischen Marxisten wollten anscheinend auch gern mitspielen. gog.

**Die Sendung hat Niveau!**

Die Auswahl des Bildmaterials, die Art der Berichterstattung, die Pflege des technischen Teils, in allem zeigt sich die sachkundige Hand des Herausgebers dieser Rundfunkzeitschrift.

● Bezugspreis monatlich 80 Pf. (zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr)

Bestellen Sie beim Verlag
Berlin SW19 Beuthstraße 6

**Schwachen Männern** sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexurfan-Vertrieb Bad Reichenhall 203

Harzer Kanarienheim Wernigerode-Harz

Bei **Kopfschmerzen** Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke sofort **Herbin Stodin** welches unschädlich ist und das Herz nicht angreift. M.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG
DIMETHLAMID PHENYL-PHENYL AMYL 10 Tabl. 0.60 20 Tabl. 1.05

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

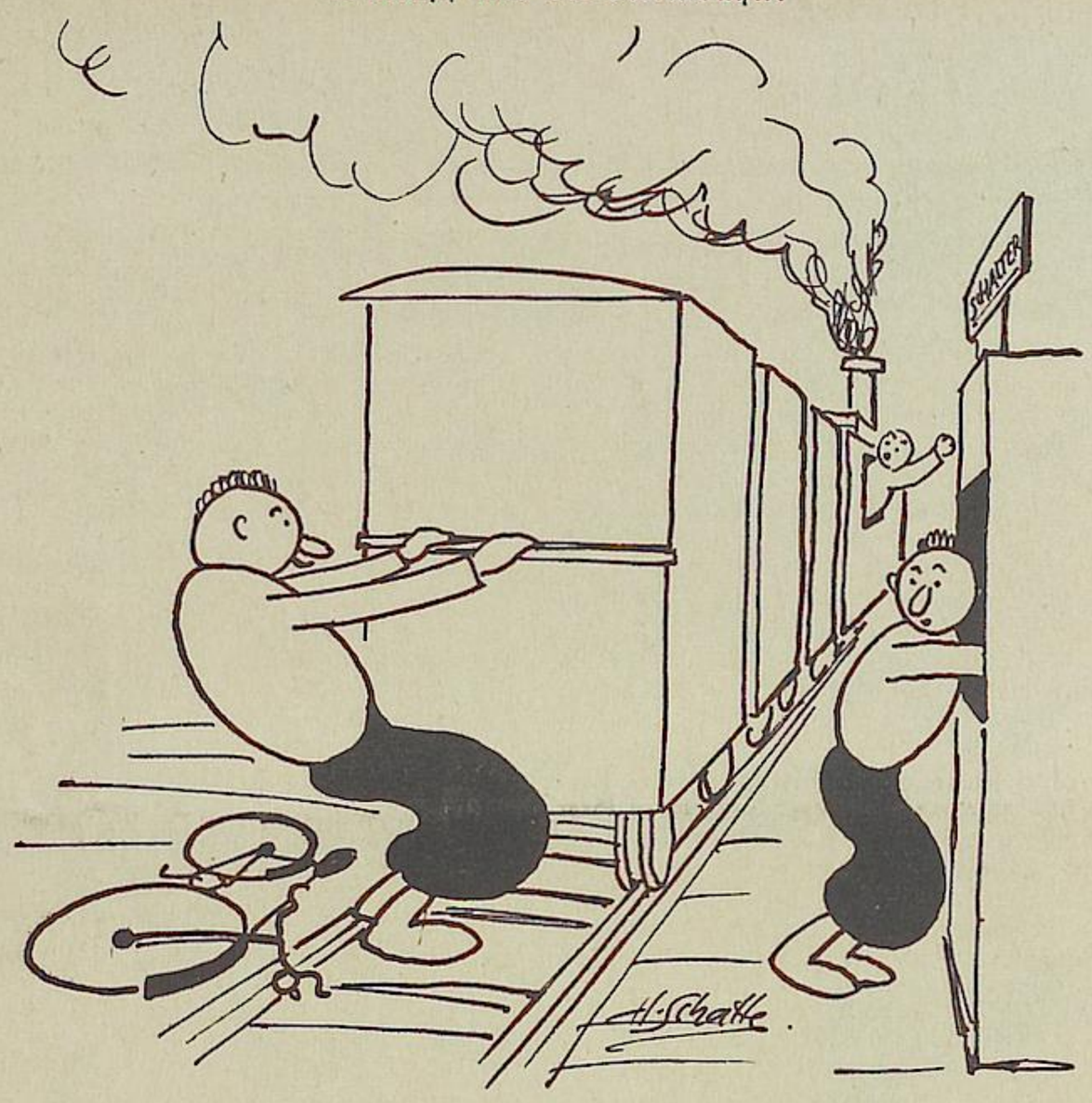
**1½ Pf.** kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen Einheits-Auswahlen entn. können. — Probeheft geg. Standesangabe. Max Herbst, Markenh., Hamburg 36/516

**Bitte** bevorzugen Sie in Bedarfsfällen die Kladderad.-Inserenten, die Sie gut bedienen wollen.

**Die Einbanddecke zum Kladderadatsch** Jahrgang 1935 liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto.
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
**Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 19** Postscheckkonto Berlin 26557

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0795
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Dickkopf und die Kleinbahn:




„Halt fest, Vater, bis ich die Fahrkarten gelöst habe!"

### Stoppuhr für Witze

In Amerika werden jetzt bei Eignungsprüfungen den Untersuchten Witze erzählt; nach der Erzählung wird eine Stoppuhr in Tätigkeit gesetzt bis zum ersten Lachen des Examinanden; nachher wird abgelesen, wie lange es dauerte, bis er den Witz verstanden hat, und danach die Auffassungsgabe beurteilt.

Die Angabe, ein Witz sei zu schlecht gewesen, man habe nicht darüber lachen können, ist immer nur eine Ausrede.

p. e.

### Gewichtige Persönlichkeiten gesucht!

Der Amtsantritt eines neuen Bürgermeisters in England ist häufig mit einer seltsamen Zeremonie verbunden — er wird feierlich gewogen.

Ist der Bürgermeister eine zu leichte Person, wird er abgelehnt mit den Worten: Gewogen und zu leicht befunden!

b. g.

### Pfeifende Bücher

Ein New-Yorker Verleger bringt seit kurzem pfeifende Bücher auf den Markt. In dem Deckel jedes Buches ist ein Mechanismus verborgen, der, wenn das Buch sechs Wochen lang nicht benutzt worden ist, die Pfeifvorrichtung in Tätigkeit setzt.

Wenn nur nicht die Leser auf die Bücher pfeifen!

sti.

### Wer vieles bringt —

Die Chikagoer Oper hat für ihre männlichen Besucher einen Spielsaal eingerichtet, um so die theatermüden Ehemänner bei der Stange zu halten.

Nun noch ein Bridgeraum für die alten Damen und ein Palmengarten für die jungen Leute — dann läuft der Thespiskarren schon weiter.

weer.

### Volk ohne Raum

Eine englische Betrachtung der Besitzverhältnisse der Erde zeigt, daß England 27 %, die Sowjet-Union 16 %, Frankreich 7 % der Erdoberfläche besitzen usw. Deutschland gehört zu denjenigen Staaten, die nur über eine verhältnismäßig geringe Bodenfläche verfügen.

Armut ist keine Schande!

b. g.

**Der Gedanke**
**sein Wesen u. seine Wirkung**
**von Oskar Seitz** **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
**Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16**
Postscheckkonto: Berlin 132683

**Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?**
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch**

**Das Symbol Deines Gemeinschaftsgeistes - Deines Opfersinnes - „Ein Arbeitsbeschaffungslos"**

**Inserieren belebt das Geschäft!**

**Unsere Postbezieher**
werden gebeten, bei unpünktlicher Zustellung des Kladderadatsch zunächst bei ihrem Postamt zu reklamieren.
**Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68**

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. Bochum

**Anzeigenpreis** für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0796
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Asbach-Uralt
1/1 RM. Flasche: 5,15

## Briefkasten

**Flensburg:** L. G.: In den „Flensburger Nachrichten“ vom 11. November 1935 befindet sich folgendes Gesuch: „Besseres arisches Baby wünscht sich wohlsituierte, liebende Adoptiveltern ohne Geldinteressen. Eilangeb. u. D. 3179 a. d. Gesch. der Flensb. Nachr.“ Die Geldinteressen brauchen die Adoptiveltern nicht zu haben, die hat das Baby selbst.

**Greiz.** R. A.: In der „New Yorker Staatszeitung“ (nähere Angaben fehlen) lesen wir: „Fernheirat für Italiens Soldaten. (Meldung der ‚Associated Preß‘.) Rom, 24. Sept. Das Kabinett hat heute entschieden, daß italienische Soldaten in Afrika ihre zurückgelassenen Bräute durch Stellvertreter heiraten können.“ Das ist natürlich nur — wir bemerken dies, damit diese wahrhaft liberale Verfügung des Duce nicht irgendwie mißverstanden werden könne — bis zu einer gewissen, scharf einzuhaltenden Grenze gedacht; und der brave, sich mit den Truppen des Negus herumschlagende Bersaglieri, der von jener „Notverordnung“ Gebrauch macht, ist natürlich in jedem Augenblick in der Lage,

sich mit dem Fernseher davon zu überzeugen, daß sein Stellvertreter in Rom, Pisa oder sonstwo seine Pflicht nur so weit wahrnimmt, wie es dem richtigen Ehegatten im fernen Abessinien willkommen sein kann.

**Potsdam.** Friedrich Carl Butz, „Ein Dorf wacht auf“, Roman. Preis i. Leinen geb. 5 RM, Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Romane von Blut und Boden sind leider dank der Massenproduktion mehr- oder weniger gut in die neue Zeit gekommener Konjunkturschreiber beinahe eine Landplage geworden. Es war zu allen Zeiten so und wird so bleiben, daß nur wenige berufen sind, dieses einem Volke heilige Gebiet behandeln zu können und behandeln zu dürfen. Ist aber einer artgemäß dazu berufen, so wird seine Feder auch seinem Volke ein Werk von innerem und darum bleibendem Werte zu schenken vermögen. Dieser Berufenen einer ist F. C. Butz, und darum kann dieser Roman um das erwachende Dorf aus der Endzeit des Dreißigjährigen Krieges nur empfohlen werden. Diese prächtigen Nassauer Bauern, die hier aus Not, Blut und Trümmern, nach einer fast endlosen Periode der menschlichen Vertierung, zurückfinden zu Heimat, Scholle und Gesittung und danach auf den Weg, der einmal später zum größeren deutschen Vaterlande führte, sind keine blutlosen Geschichtsfiguren — sie sind stark und gegenwartsnah und doch getreu ihrer Zeit vom Verfasser so herzenswarm an uns herangebracht, daß wir mit ihnen leben und erleben können. Ein Buch der Kraft, des Lebens und des Herzens — ein gutes deutsches Buch.

**Potsdam.** „Die Aesthetik der Krawatte“, eine Plauderei von Alexander v. Gleichen-Rußwurm, 8 Seiten Klein-Oktav, Bütten, Gratisversand durch C. Laurentius u. Co., Berlin W 8. Eine angenehme Lektüre für jeden, der weiß, daß gut angezogen sein sich wohlfühlen heißt. Wem Kleidung ein Stück Persönlichkeitskultur bedeutet, der sollte sich das Büchlein kommen lassen.

**Treptow (Toll.).** F. v. M.-W.: In Nr. 219 des „Demminer Tageblatts“ wird nachträglich noch folgendes über ein großes Schadenfeuer berichtet: „Greifswald. Der neue Silo am Hafen. Seit Sonnabend sind außer Greifswalder Arbeitern 50 erwerbslose Arbeitskameraden aus Stettin an der Brandstelle des Getreidespeichers am Greifswalder Hafen eingesetzt worden, die die Aufräumungsarbeiten, die etwa drei Wochen dauern werden, in Angriff genommen haben. Wie bereits kurz vor dem Brande berichtet, beabsichtigt der Ein- und Verkaufsverein eine möglichst schnelle Wiederaufrichtung des Gebäudes.“ Ei verflucht! Die Geschichte am Getreidespeicher in Greifswald riecht, wenn das „Demminer Tageblatt“ recht orientiert sein sollte, stark brenzlich; denn wenn der Eigentümer eines niedergebrannten Speichers bereits — vor dem Brande seine Pläne für den Wiederaufbau darlegt, dann . . .! Wenn nur die Versicherung nichts davon erfährt!

**Neuruppin.** C. E. K.: In Nr. 219 der Neuruppiner „Märkischen Zeitung“ lesen wir folgende Anzeige: „Warnung! Gehe gegen jedermann gerichtlich vor, der mich im Dorf in irgendeiner Weise beschmutzen will. Erwin Kampmeier, Herzberg Nr. 82.“

Aber warum denn gleich so jammervoll geklagt!
Hören Sie doch, was Goethe schon sagt,
Mein lieber, guter Kampmeier:
Die Menschen sind eine „Spottgeburt von Dreck und Feuer“;
Und da geben manche gerne ihren Dreck
An den lieben Nächsten weg;

Und wenn das eben grade so macht sich,
Schieben sie ihn auf „Herzberg Numero 82“.

**Treptow (Tollense).** W. J.: Im „Demminer Tageblatt“ vom 17. November 1935 lesen wir die Besprechung der Aufführung der dramatisierten „Franzosentid“ aus Anlaß der „Reuter-Gedächtnisfeier“; darin heißt es: „Nichtsdestoweniger pulst es dramatisch vorwärts, weil die Auftretenden vollblütige Menschen sind mit gesunden Entladungen.“ Ja, in erster Linie der derbe, gute, sich stets durchaus kräftig und deutlich äußernde „Onkel Bräsig“, der besonders in seiner köstlichen Erzählung über seine Erfahrungen in der heilkräftigen „Waterkunst“ inbetreff seiner dabei beobachteten gesunden Entladungen seinem alten Freunde Havermann höchst schätzenswerte Tatsachen berichtet.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 5. Dezember 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

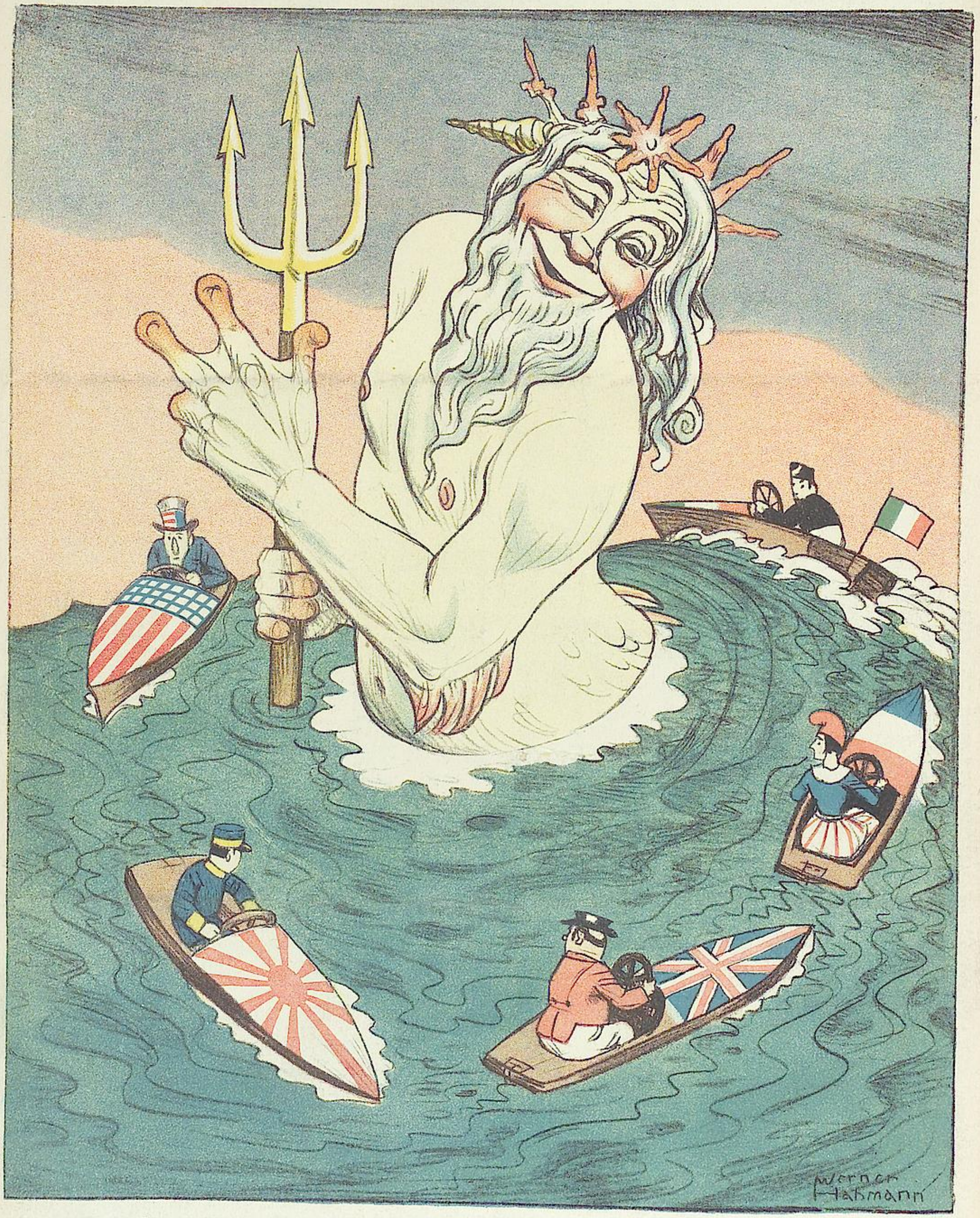
Der Schmuck des eleganten Herrn: Rotsiegel-Krawatten!

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger Stellvertretung: B. Fiedler Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr 11; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16566 III. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7.15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0797
© Universitätsbibliothek Heidelberg

8 6442 g

# Salomonische Antwort




Immer die gleiche Frage: „Wie groß darf die Flotte des Feindes gegen meine eigene sein?"
Neptun: „Vertragt euch, dann habt ihr keinen Feind!"

Kurt Zichank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 1a

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0798
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kz 54

Nr. 51 – 88. Jahrg.
Berlin, 22. Dezember 1935

Preis 57 Pfg.

# Kladderadatsch

## Deutsche Weihnachten

Das schönste Geschenk

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0799

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

## Nationale Solidarität

Ein schönes und ein starkes Wort,
Den Zweiflern jäh die Türen zu verrammeln!
Des Volkes beste Männer gingen sammeln
Und fanden es an jedem Ort.

Das war ein Tag so klar und hell
Trotz der Dezembernebel trübem Schleier.
Es war des ganzen Volkes Opferfeier,
Des Liebeswerks Betriebsappell.

Ein Volk, das wahrlich nicht mehr reich,
Bewies, wie reich es dennoch blieb im Herzen,
Zu fühlen mit des armen Bruders Schmerzen.
Das war des Tags Erfolg zugleich!

Ein Tag im Jahr? O dreimal nein!!!
Der Tag der deutschen Solidarität
Sei jeder Tag dir, der fortan entsteht,
Magst du Minister oder Kumpel sein!

w. m.

* * *

# Weihnacht

Und Friede sei auf Erden, sang der Chor,
Und allen Menschen sei ein Wohlgefallen!
Du schönstes Fest von unsern Festen allen
Du öffnest wieder deiner Freuden Tor.

Wir treten ein und blicken froh empor
Zu Lichtern, die in unsere Herzen fallen,
Wir stehen in der Kindheit heil'gen Hallen ...
Die Herzen tauen, die der Kampf gefror.

Wir treten in uns selbst und finden dort
Den Geist des Guten und der Liebe Walten,
Des starken Glaubens reinen Wunderhort.

O laßt uns fest ihn, immer fester halten!
An Haß und Neid und Streit und Brudermord
Darf nimmermehr das Licht der Welt erkalten!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0800

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Zahlenrätsel

In einigen Wiener Zeitungen tauchte immer wieder in den Anzeigen die Zahl 88 auf.

Jetzt will die Polizei dahintergekommen sein, daß diese Zahl „Heil Hitler" bedeutet. H sei der achte Buchstabe im Alphabet, also müsse 88 gleich H H sein. H H sei aber gleich „Heil Hitler". Mehrere Personen sind auf Grund dieser Erkenntnis verhaftet worden.

In Zukunft wird niemand in den Anzeigen ein H allein schreiben, sondern es wird immer ausgeschrieben sein: Ha ha, damit keiner auf böse Gedanken kommt. w. p.

## Der Nobelpreis in Deutschland!

In einem Berliner Theater kommt als Weihnachtspremiere „Der Nobelpreis" zur Aufführung.

Nun haben wir als Weihnachtsgeschenk den Nobelpreis bekommen!

b. g.

## Vorausschauend

Bei einem Einbruchsdiebstahl in der Prager sowjetrussischen Gesandtschaft hat der Täter außer dem Betrag von 50 000 Dollar noch wertvolle diplomatische Geheimdokumente mitgenommen.

Er ist eben der Ansicht, daß Geld allein nicht glücklich macht, sondern daß auch ein ausreichender Posten von Diplomatie dazu gehört. T. d. J.

## Zahme Hummern

Da der Ertrag des Helgoländer Hummerfangs seit längerer Zeit stetig zurückging, hat man außer der Verhängung von Schonzeiten jetzt auch damit begonnen, eiertragende Hummerweibchen in der Gefangenschaft zu halten und die aus den Eiern geschlüpften Junghummern zur gegebenen Zeit in großen Massen ins Meer zu werfen.

Den jungen Hummern wird natürlich vorher eingeschärft, sich, sobald sie erwachsen sind, pünktlich an der Helgoländer Küste einzufinden und fangen zu lassen. gog.

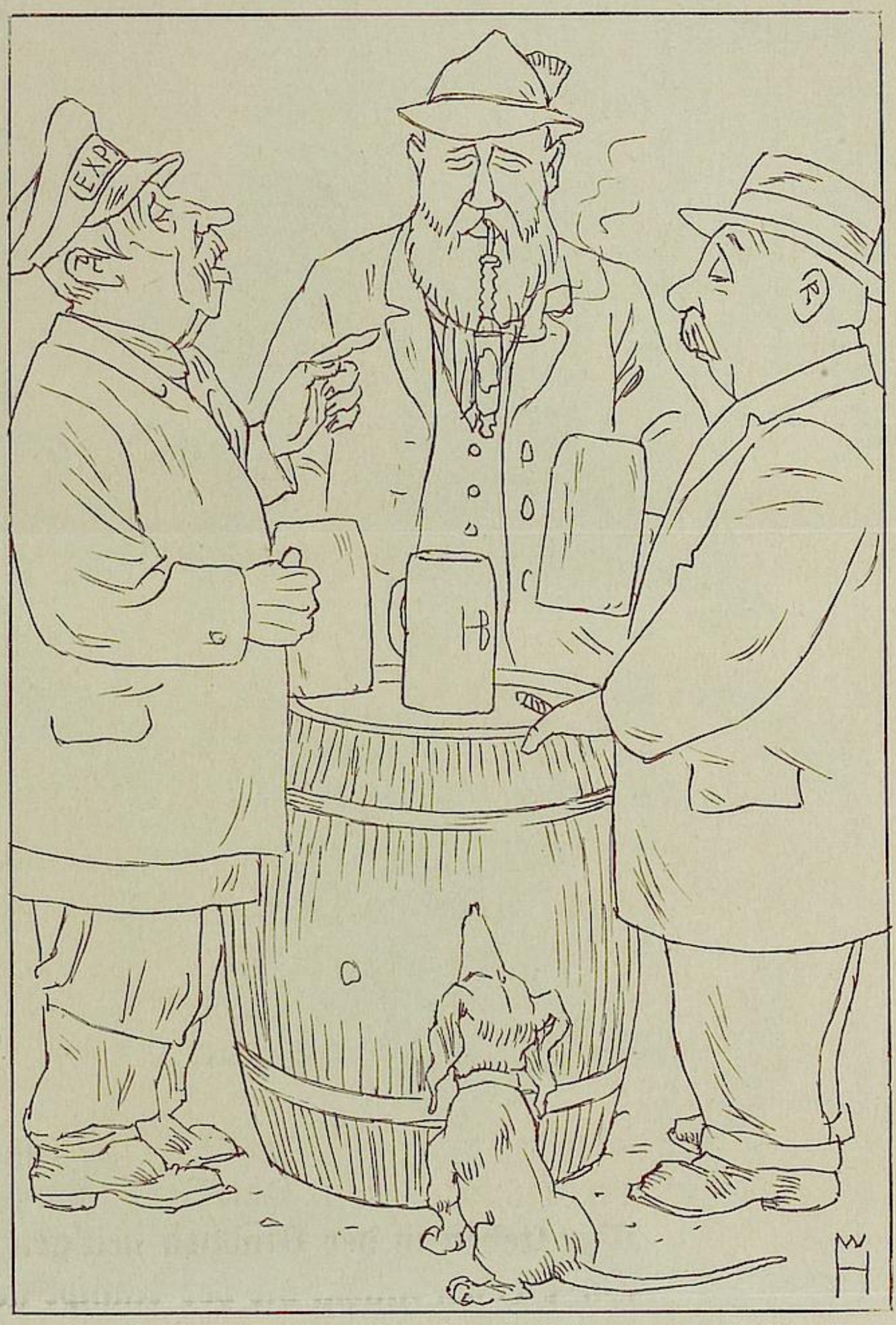
## Ein schönes Spiel

Beim letzten Auftreten nach einem dreiwöchigen Gastspiel im Münchner Varieté-Theater „Kolosseum" wurden von dem berühmtesten Clown der Welt, Grock, immer wieder stürmisch Dreingaben verlangt. Schließlich kündigte der Künstler an, daß er noch ein neues Instrument vorführen wolle, unter der Bedingung, daß alle Anwesenden mitspielen würden. Mit unendlich breitem Lachen zog Grock sodann eine Sammelbüchse des Winterhilfswerks hinter seinem Rücken hervor, stieg in den Zuschauerraum hinab und begann eifrig das neue Instrument zu spielen.

Alle Mitwirkenden empfanden dann wohl: Geben ist seliger als nehmen. e.

## Probieren Sie!

(Der Präsident des Reichsgesundheitsamts in Berlin, Professor Dr. Reiter, schreibt, daß im Rheinland und in Westfalen wesentlich mehr pflanzliche Nahrung geboten und gefordert wird als in Bayern.)




„Der Herr Professor kennt unsere pflanzliche Nahrung wahrscheinlich net!"

## Sonst wäre es ja keine

A: Ick lese eben, det Höchstpreise for Rinderhälften festjesetzt sind.

B: So? da muß eener beim Inkoof jewitzigt sein.

A: Woso?

B: Na, det Rindvieh wird doch woll ooch eene bessere Hälfte haben. l.

## Weihnachten bei Brummels

1934:

„Was? Heute zum Weihnachtsfeste bloß Schweinebraten — keine Gans?"

1935:

„Was? Nicht mal heut zum Weihnachtsfeste Schweinebraten — bloß 'ne Gans?" m. l.

## Furtwängler

(Unter Leitung von Wilhelm Furtwängler veranstaltete das Berliner Philharmonische Orchester zwei Konzerte in der Queens Hall in London. Furtwängler und die Berliner wurden von dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause mit großem Beifall empfangen, und ihre Leistung wurde begeistert gefeiert.)

Als unser Meister Furtwängler
In London hat konzertiert,
Verstummten Nörgler und Quengler
Und lauschten fasziniert.
Da schwelgten in Huldigungen
Die strengen Herrn der Kritik,
Kurz, alle waren bezwungen
Vom Zauber der deutschen Musik! —
Und die in der Heimat wir saßen,
Genossen von ferne das Glück;
War doch der Bericht, den wir lasen,
Für unsere Ohren Musik! o. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0801
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Am Schluß der Vorstellung

(Die Theater und Kinos verwenden heute die Bezeichnung „Premiere" und „Uraufführung" für Stücke, die an andern Orten längst aufgeführt worden sind.)

Nach der 100. „Uraufführung" des Films „Junge Liebe" bedanken sich die Hauptdarsteller für den Applaus; sie sind inzwischen Großeltern geworden

## Ihr bleibt nichts übrig

Der Gaumont-Film, finanziell sehr stark,
Leckt sich nach Miß Dietrich beide Pfoten,
Hat deshalb sechshunderttausend Mark
Honorar der Göttlichen geboten.
Aber sie lehnt ab. Denn ihre Spesen,
Sagt Marlene, sei'n zu hoch gewesen,
Und am Ende, schließt die Diva fiebrig,
Blieb' ihr überhaupt nichts übrig.
Glaubt nicht, daß Marlenchen übertreibt!
Alle Welt will Geld von ihr beordern,
Bis ihr schließlich nichts mehr übrigbleibt . . .
Als von Gaumont 'ne Million zu fordern.

Timon der Jüngere.

## Paradox

Die japanischen Industrien, die Salz verwenden, sind durch das Ausbleiben der abessinischen Salzzufuhren in eine schwierige Lage geraten.

Es sind den betreffenden Industrien ihre Ausdehnungsbestrebungen, gerade wegen Mangels an Salz, stark versalzen worden.

sti.

## Kleiner Briefkasten für jedermann

Mießnick, Karl, Quartaner, Berlin: Nein, die Inselgruppe der Philippinen hat ihren Namen nicht von dem Philippi der römischen Geschichte, sondern von einem spanischen König Philipp. Doch kann das bekannte Wort „bei Philippi sehen wir uns wieder" recht wohl dahin abgeändert werden, daß sich bei den Philippinen die dort interessierten Mächte, vor allem natürlich Japan und Amerika, demnächst ein Stelldichein geben werden. Sie können das in Ihrem Schulaufsatz ruhig behaupten, obgleich es nicht eigentlich zum Thema „Philippi" gehört.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0802

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Simson des Ostens

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0803

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Eine kitzlige Sache

„Mit dem Berliner ist gut auszukommen, nur muß man ihn bei guter Laune halten." Graf Helldorf

### Tag des Trauringes

Zur Stärkung der italienischen Goldreserven fand ein „Tag des Trauringes" statt, an dem das italienische Königspaar seine Trauringe dem Vaterlande opferte und an dem man dasselbe auch von den anderen Eheleuten erwartete.

Von verschiedenen deutschen und ausländischen Ehemännern wurde eine Einführung dieser Sitte auch für ihre Länder angeregt. jan.

### Unlauterer Wettbewerb

In Prag wurde der Emigrant Otto Strasser zu fünf Monaten Arrest verurteilt, weil er durch einen Schwarzsender Greuelmeldungen über Deutschland verbreitete.

Um falschen Auffassungen entgegenzutreten, muß betont werden, daß Strasser wegen Vergehens gegen das tschechische Radiotelegraphiegesetz verurteilt wurde, das den Besitz von Privatsendern verbietet, und nicht etwa wegen Verbreitung der deutschfeindlichen Nachrichten.

Immerhin scheint durch die Ausschaltung des Schwarzsenders das Monopol des Prager Senders zur Durchgabe der erwähnten besonderen Sorte von Meldungen über Deutschland auf die Zeit von fünf Monaten gesichert. a. s.

### Wunderklänge der Musik

Zauber liegt im Glanz der Töne.
Alles Frohe, alles Schöne,
Alles Hohe, alles Hehre,
Alles Trübe, alles Schwere,
Banges Sorgen, ernstes Mühen
Und der Liebe sanftes Glühen,
Alles Jubeln, alles Klagen,
Alles Hoffen und Entsagen,
Alles Träumen, alles Sehnen
Klingt in farbenreichen Tönen.

Sie erfüllen und sie weben
Aus dem Fühlen und Erleben,
Wundersüß und leise singend,
Stürmisch unser Herz durchdringend,
Himmlisch klare Melodien.

Wenn die Instrumente leben,
Wunderklänge uns umschweben
Und im Herzen widerhallen,
Muß des Daseins Hülle fallen,
Und der Blick muß aufwärts fliehen.

Himmelsstimmen, reine, schöne,
Klingen aus dem Bunt der Töne.
Höchste Schönheit aber findet,
Wer das Wort dem Ton verbindet.
Strahlend steigen liebe Lieder,
Spiegeln ganz die Seele wieder.
— Alles Jubeln, alles Klagen
Will das Kleid der Schönheit tragen,
Und der Mensch fühlt rauschestrunken
Innerlich der Gottheit Funken. w. p.

### Die zuverlässige Nachricht über den Krieg in Abessinien

Der Sterndeuter des Negus von Abessinien hat vorausgesagt, daß sich im Kampfabschnitt Dolo im Monat Dezember an einem Donnerstag eine große Schlacht entwickeln werde. Diese wird vier Tage dauern und für die Abessinier glücklich verlaufen.

Da nach Schillers Wallenstein bekanntlich die Sterne nicht lügen, wäre endlich einmal eine zuverlässige Nachricht über den Krieg in Abessinien zu verzeichnen. k. v.

### Neue Partei

In Ungarn wurde als neueste Partei letzthin von den sich benachteiligt fühlenden Juden die „Jüdische Volkspartei" gegründet. Sie soll der Verteidigung der Juden dienen, gegen die das ungarische Volk mehr und mehr Stellung nimmt. Dazu stellt ein ungarisches Blatt, der „Uj Magyarsag", fest, daß in Budapest jeder zweite Beamte, und im Handels- und Bankgewerbe sogar jeder einzelne Angestellte und Inhaber Jude ist.

Trotz dieser Sachlage war die Gründung einer besonderen Judenpartei unnötig; jüdische Interessen werden nach wie vor von den marxistischen Parteien weit besser vertreten, als dies die Juden selbst tun könnten. jan.

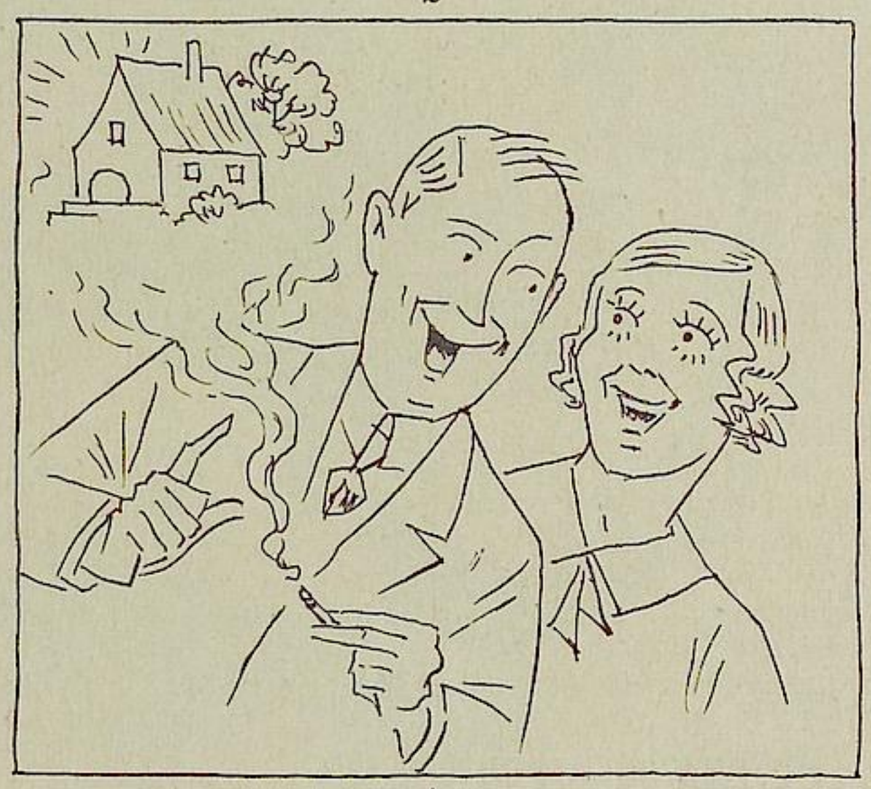
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0804
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Was wird uns Tante Eulalie schenken?

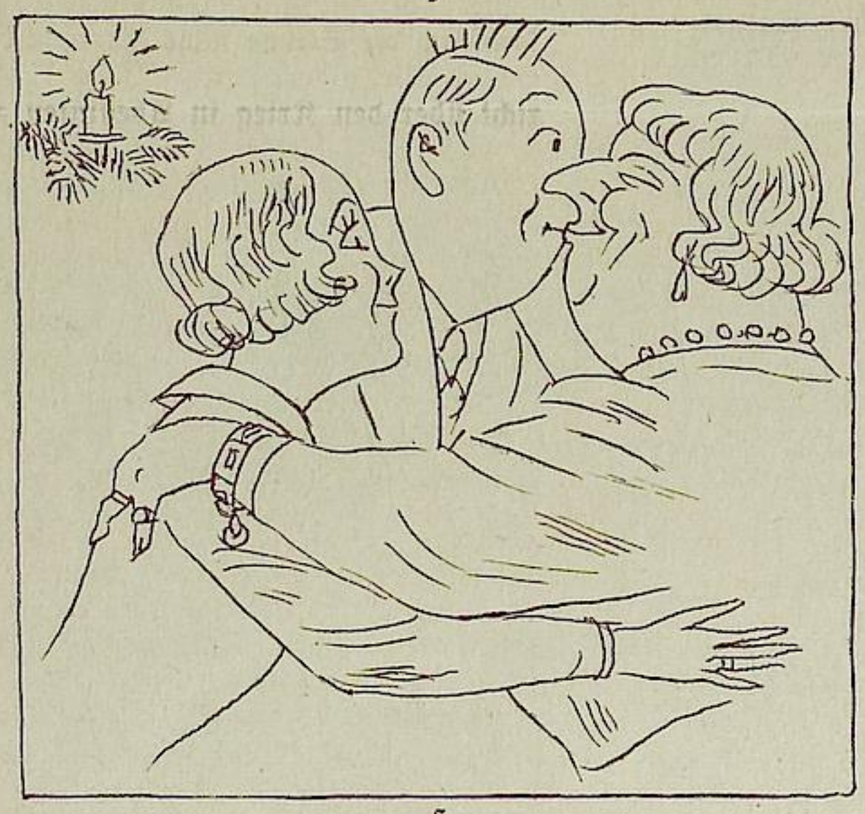
1

2

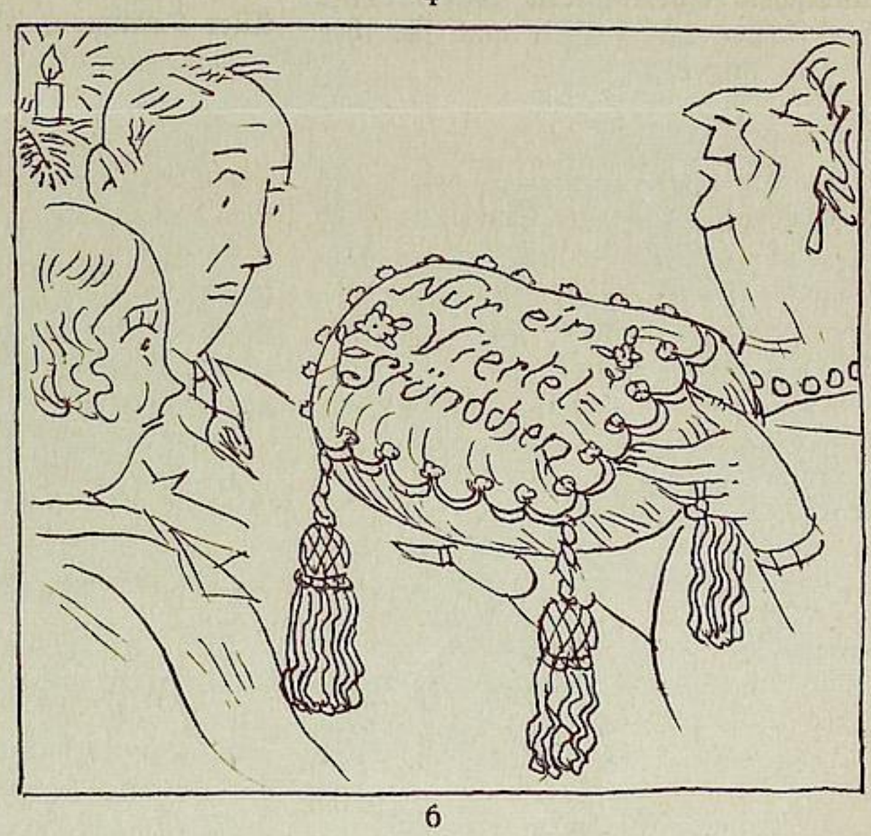
3



4



5

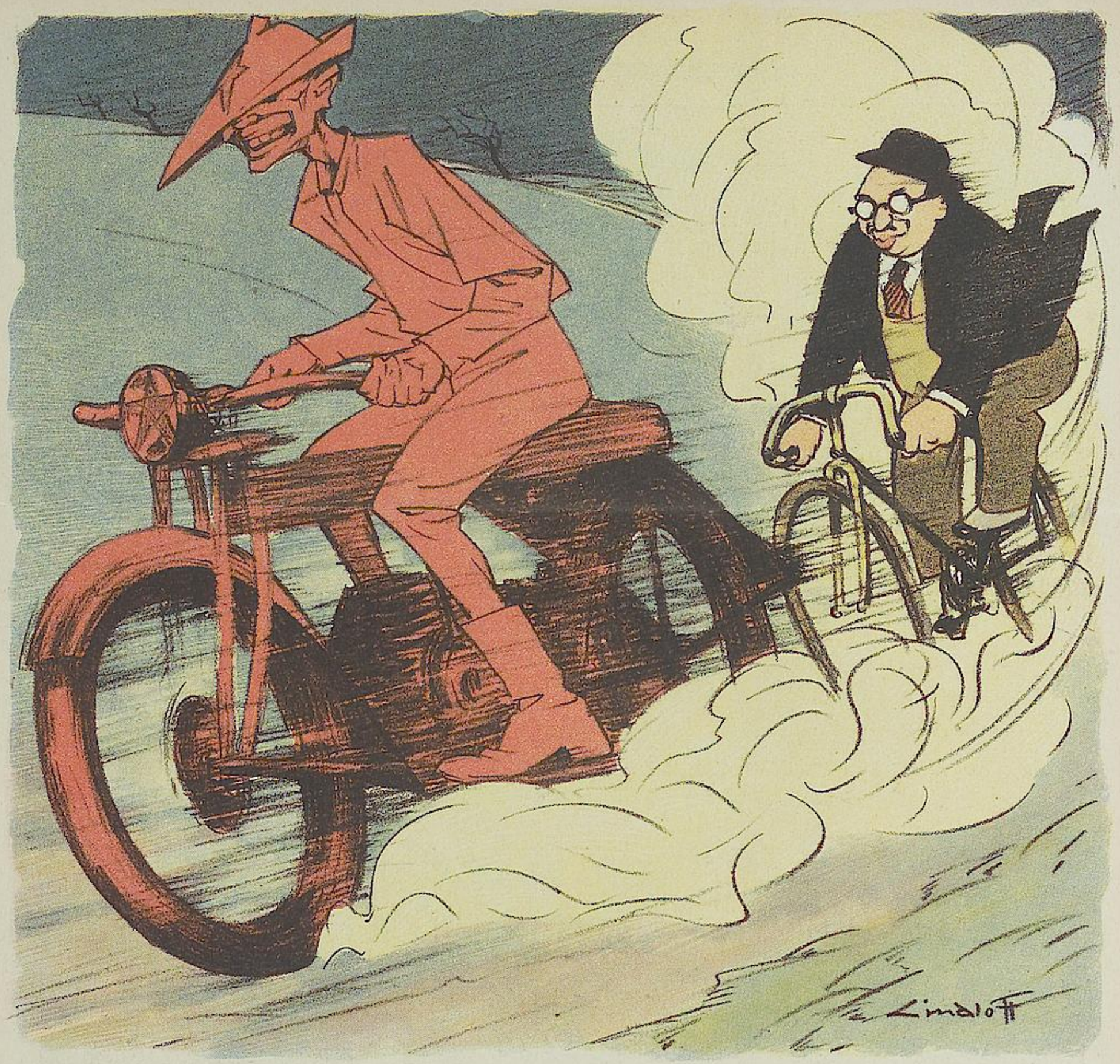



6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0805

© Universitätsbibliothek Heidelberg




Der Schrittmacher

### Gegenseitigkeit verbürgt

Im Prager Verfassungsausschuß wurde von ministerieller Seite mitgeteilt, daß der Ruf „hoch Sowjetrußland“ in Anbetracht des Bündnisses der Tschechoslowakei mit Rußland künftig erlaubt sei.

Umgekehrt ist natürlich auch in Rußland der beliebte Ruf „Auf nach Prag!“ erlaubt. p. e.

### Jeder seine eigene Kanone ...

Die topographische Abteilung des französischen Generalstabs hat festgestellt, daß der höchste ständig bewohnte Punkt Europas (2744 Meter Höhe) die in den französischen Hochalpen an der italienischen Grenze gelegene Panzerbatterie ist.

Wo noch Menschen wohnen, gibt es natürlich auch Kanonen. b. g.

### Ein falscher Stern

Den Kreml „schmückt“ jetzt statt des zaristischen Doppeladlers ein riesiger Sowjetstern, dessen Strahlungskraft dadurch erhöht wurde, daß man ihm einige Talmi-Edelsteine an den Ecken einsetzte und durch dahinter angebrachte Glühbirnen zum Leuchten brachte.

Das Licht dieses kitschigen Monstre-Simili-Sterns ist ein Symbol. b. g.

## Giraffen-Kritik

Durch Giraffen sind in den letzten Monaten mehrere Überlandverbindungen der Telegraphenlinien in Britisch-Betschuanaland zerstört worden. Man nimmt an, daß die Tiere, durch irgend etwas aufgeschreckt, in wilder Flucht die Drähte berührt und sie heruntergerissen haben.

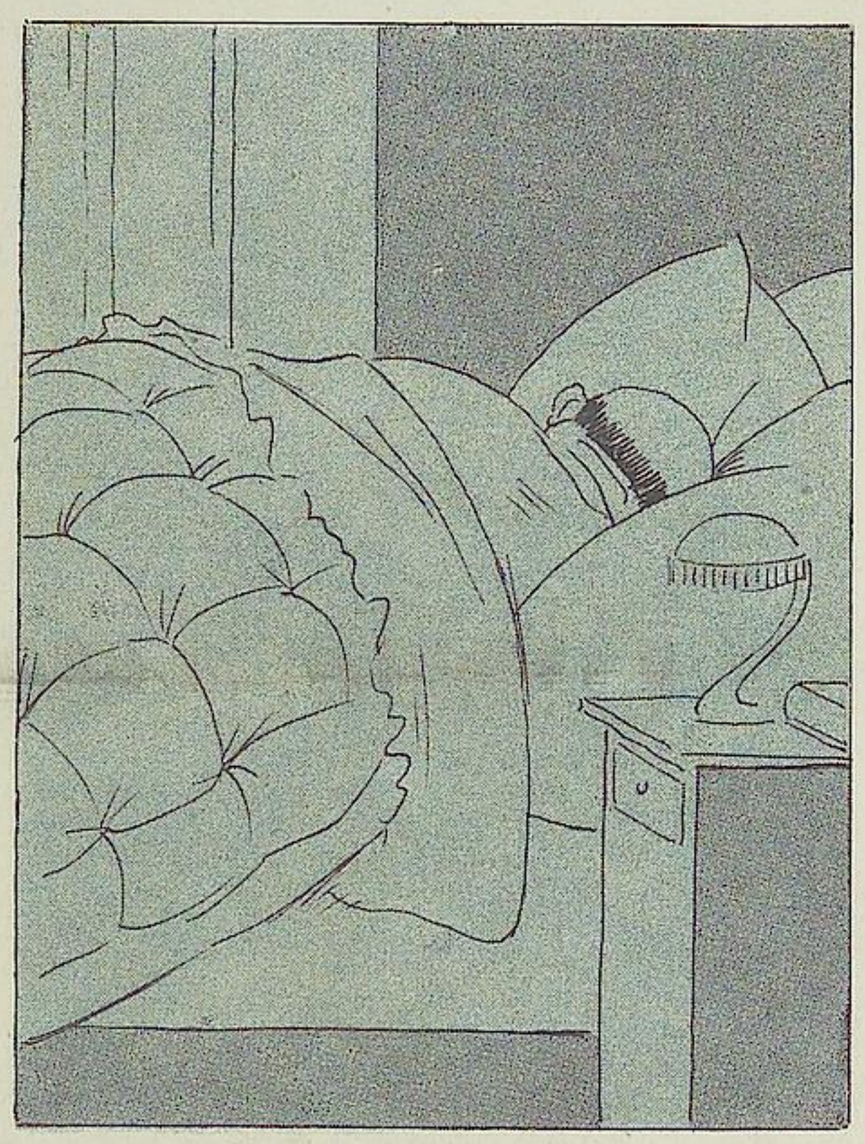
Diese Vermutung ist falsch. Gleich den übrigen englischen Untertanen in Afrika sind auch die Giraffen auf Nachrichten vom Kriegsschauplatz gespannt und machen lange Hälse, um sie unmittelbar aus der Leitung zu beziehen. Das Meldungsdurcheinander jedoch, das unausgesetzt beiden kriegführenden Parteien entscheidende Siege zuspricht, beide sich aber auch dauernd zurückziehen läßt, hat die Tiere so verärgert, daß sie in ihrer begreiflichen Aufregung an Stelle der ihrer Kritik entzogenen amtlichen Berichterstatter wenigstens die Drähte heruntergerissen haben.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0806
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Junggesellenweihnachten

Der Melancholiker



Der Phlegmatiker

Der Sanguiniker

Der Choleriker

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0807

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Einbruch beim Kladderadatsch

(In den Geschäftsräumen des Kladderadatsch wurde im Dezember der Geldschrank von Einbrechern angeknabbert.)

„Ausgezeichnete Arbeit — nur wird sie heute gar nicht richtig geschätzt!"

## Küsse ...

Ein Preßburger Gerichtsvollzieher hatte bei einer hübschen Zigarrenhändlerin zu pfänden. Er tat es „erfolglos" — weil ihn die Sirene mit stürmischen Küssen betört hatte. Worauf der Beamte entlassen und die Dame ins Kittchen gesteckt wurde.

Beim ersten Wiedersehen sagte der Verführte nur: „Oh, küß mich . . .!"

weer.

## Praktische Neuerung

In Toronto hat man versuchsweise die Nachtpolizisten mit kleinen Lämpchen am Helm ausgestattet, damit der Hüter der öffentlichen Ordnung in dringenden Fällen schon von weitem erkennbar sei.

Sehr lobend über diese Neuerung haben sich vor allem die Ganoven ausgesprochen.

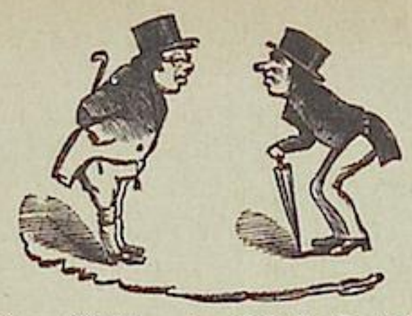
weer.

## Das drehende Restaurant

An einer der schönsten Stellen Kopenhagens soll ein hundert Meter hoher Turm errichtet und auf diesem ein sich langsam drehendes Restaurant eröffnet werden, das als neueste und wirkliche Sensation des kommenden Sommers in den Blättern schon heute angepriesen wird.

Diese sogenannte „Sensation" ist nicht einmal etwas Neues! In der kommenden Silvesternacht z. B. kann jeder, der es will, auch in Deutschland ein sich drehendes Restaurant haben, wenn er nur das dazugehörige, richtige Quantum Alkohol zu sich nimmt!

kiki.



Schultze: Müller, du biſt ja ſo erkältet, daß de kaum ſprechen kannſt.

Müller: Ja; der Arzt meente, et käme vom Wetter und ick ſoll feuchte Wärme anwenden.

Schultze: Det is een vernünftiges Rezept. Nu kann deine Olle wenigſtens nich meckern, wenn de immer noch eenen Grog trinkſt.

k. v.

---

Müller: In det Kleene Haus hat „ein idealer Gatte" eenen jroßen Erfolg jehabt.

Schultze: Is denn ſeine Olle ooch dajeweſen?

Müller: Ick meene doch keenen idealen Jatten aus et Publikum, da habe ick ooch noch keenen jeſehen — ick meene den idealen Jatten uff die Bühne.

Schultze: Na, denn war et ja ooch man bloß Theater!

gog.

## Epochale Neuheit

Einem Lehrer in Pommerellen iſt das Patent auf eine Streichholzſchneidemaſchine erteilt worden, mit der man Streichhölzer der Länge nach halbieren und ſo aus einem Streichholz zwei machen kann.

Als nächſtes Patent will der Erfinder eine Haarſpaltemaſchine herausbringen.

gog.

## Sowjetdichter in Paris

(Eine franzöſiſche Zeitung ſchreibt zu der Propagandareiſe ruſſiſcher Dichter nach Paris: „Wir ſind bereits genügend vergiftet von der ruſſiſchen Literatur.")

Marianne: „Ich kenne Ihre Märchen bereits alle!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0808
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Warum nicht andersrum?

Die rumänische Polizei nahm eine gefährliche Bande weiblicher Straßenräuber fest, die sich bei der Festnahme verzweifelt zur Wehr setzte. Es waren fünf mit Messern und Revolvern bewaffnete junge Frauen, die in Männerkleidern hauptsächlich Einbruchsdiebstähle und Straßenräubereien begingen.

Ihr Geschäft scheinen sie aber doch nicht restlos verstanden zu haben. Denn warum Männerkleider, Messer und Revolver? Sie hätten, wie so viele ihrer Geschlechtsgenossinnen, in Frauenkleidung und unbewaffnet viel mehr erbeuten können, besonders bei Männern. e.

## O Peter Rosegger!

(Der neuernannte Verwalter des landgerichtlichen Gefangenenhauses in Graz, ein Legitimist, „säuberte" die Bücherei des Hauses. Einer der ersten Verfasser, deren Werke hinausgeworfen wurden, war Rosegger. Begründung: Rosegger war zu wenig katholisch.)

O Rosegger, o Peter,
Erlebt hast du's zwar nie,
Daß deinetwegen Zeter
Und Mordio man schrie.
Doch nun du bist gestorben,
Da geht dein Samen auf,
Womit du hast verdorben
Die Welt im Zeitenlauf.
Da spricht der Herr Gefangenen-Inspektor zu Graz,
Daß du einst seist gegangen
Den Weg 'nes Apostats;
Und daß bei der Lektüre
Der Bücher, die du schriebst,
Selbst ein Verbrecher spüre,
Wie du's auf Erden triebst.
O klägliche Gesell'n wir,
Die wir dich lieben! — Drum
Sag' uns, Freund, wie stell'n wir
Auf Haß zu dir uns um? o. w.

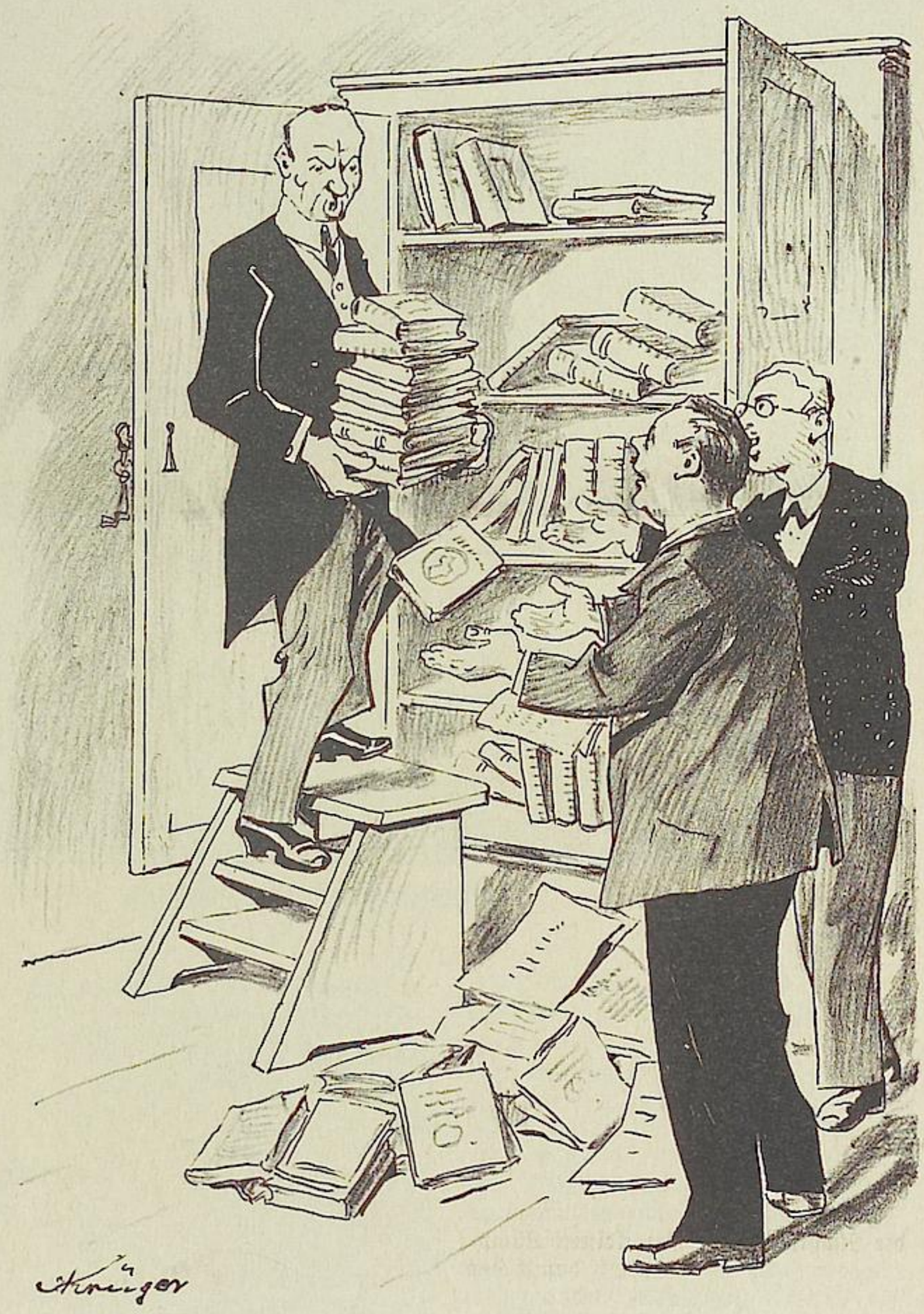
## Freude hinter den Kulissen

Einer Glasgower Hühnerfarm ist es gelungen, Hühnereier durch Eintauchen in eine Lösung unzerbrechlich zu machen. Selbst ein kräftiger Stoß, ein Fall aus ziemlicher Höhe beschädigt die im übrigen elastisch bleibende Schale der Eier nicht.

Strebsame Schauspieler sehen jetzt jedem Bühnenereignis mit olympischer Ruhe entgegen und wünschen nur, daß die ihnen zugedachten Eier vom spendenden Publikum nicht zwecklos allzu lange aufbewahrt bleiben. T. d. J.

## In der Schulbibliothek in Linz

(Der oberösterreichische Landesschulrat in Linz hat an alle ihm unterstellten Anstalten einen Erlaß gerichtet, womit der Bezug der in Berlin erscheinenden Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins „Muttersprache" mit sofortiger Wirksamkeit verboten wird.)



Landesschulrat: „Raus mit der deutschen Muttersprache!"
Lehrer: „Dürfen wir sie behalten?"

## Trübe Aussichten

Die Führerin einer großen amerikanischen Frauenorganisation, Frau Curtis, hat berechnet, daß die Frau der Hauptgeldausgeber sei. Rund 80 v. H. des Verdienstes der Männer gäbe die Frau wieder aus.

Welches Glück, eine Frau zu haben! Das Geld würde sonst verschimmeln. w. p.


**Schwachen Männern**
× sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexurfan-Vertrieb
Bad Reichenhall 203

**Heiraten**
nur durch die Großorganisation „Der Ehebund". Niedrigste Gebühr. Zahlung erst bei Erfolg. Vorschlagliste mit Hunderten von Vormerkungen gegen Rückporto
EHEBUND
Kempten im Allgäu, Postfach 98

**Von 10 machen's 8 verkehrt!** Oder, um es ganz klar auszudrücken: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, putzen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen versäumen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verläßlichen Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnfäule (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

**Wurzner Teppiche**
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G.
Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

**Glück haben und Glück geben beides durch Lose der Arbeitsbeschaffungslotterie**

**Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?**
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0809
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Vom Kriegsschauplatz

(Ein Hauptfeind der Italiener ist der abessinische Floh, der bösartige Wunden hinterläßt.)

Abessinische Flohtruppen beim Nachtangriff

## Erntesegen in der Tschechoslowakei

Die ersten Früchte des Bündnisses mit den Sowjets konnte man nunmehr bereits in der Tschechoslowakei ernten. Die tschechischen politischen Kreise sind beunruhigt über die Erfolge der Kommunisten bei den Gemeindewahlen, besonders über die Verdoppelung der kommunistischen Stimmenzahl in verschiedenen Bezirken.

Trotz der von der Tschechoslowakei an das Bündnis geknüpften Erwartungen hatte man sich solch einen Erntesegen sicher nicht vorgestellt. k. v.

## Film gegen Geburtenrückgang

In Frankreich wird jetzt ein Film gegen den Geburtenrückgang gezeigt. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß der Film in allen Garnisonen gezeigt werde.

Man hofft auf eine anregende Wirkung des Films auf die Soldaten.

p. e.

## Oh, welche Lust Soldat zu sein

(Die Soldaten des Reichsheeres erhalten, wie berichtet wurde, eine tägliche Löhnung von 50 Pf.)

Als ich noch war beim Militär
Das ist nun freilich lange her,
Gab's zweiundzwanzig Pfennig.
So viel bekam einst der Soldat,
Weil zweiundzwanzig Knöpf' er hatt'
Zu putzen — es war wenig.
Heut kriegt er 50 Pfennig bar,
Das Doppelte, wie einst es war,
Da kann er auf schon trutzen.
Und was das Schönste ist daran,
Die Knöpfe, die heut hat der Mann,
Braucht er gar nicht zu putzen. sti.

## Die rasende Tosca

Als die amerikanische Sängerin Katherine Kleen Lee nachts in ihrem Boudoir einen Einbrecher entdeckte, wußte sie sofort, daß die beste Verteidigung der Angriff ist, und warf dem Eindringling eine Vase ins Gesicht. Darauf stürzte sich die schöne Katherine wutschnaubend mit dem Dolch der Tosca, den sie bereits in Hunderten von Aufführungen auf der Bühne gebraucht hatte, auf den verblüfften Mann, der in wilder Flucht davonrannte.

Gelernt ist gelernt! b. g.

## Hoffnungsschimmer

Mit Eintritt der kalten Jahreszeit beginnen in den Sowjetschulen, wie alljährlich üblich, unfreiwillige Ferien, da Brennholzmangel, besonders in den waldreichen Gegenden Sowjetrußlands, Mangel an Petroleum, elektrischem Licht in den Schulen in dem „fortschrittlichsten" Land der Welt zum Schulschluß zwingen.

Es ist zu erwarten, daß dieser immer wieder eintretende Mangel nun auch einmal seine guten Seiten hat, und daß trotz des fehlenden Lichts den russischen Lehrern endlich ein Licht aufgeht. k. v.

Einige
**Neue Bücher**
aus dem
Verlag Carl Schünemann, Bremen
Vorrätig in jeder Buchhandlung

**Peter Fagg**
**Stadt in der Dämmerung**
Roman. Leinen RM 5.—
Dieses Werk schildert die Großstadt, Arbeit, Vergnügungsbetrieb, Sport. Eine zarte, sehr saubere Liebeshandlung ist hindurchgewoben.

**Lenelies Pause**
**Die Inschrift auf Hickury**
Roman. Leinen RM 5.—
Die sehr spannende Handlung spielt 1917 auf einem finnischen Gut. Ein starkes, kühnes Buch, das bei einem bleibt.

**Elisabeth Schucht**
**Annette im Zwielicht**
Capriccio. Leinen RM 4.50
Ein elegantes, mit prächtigem Temperament erzähltes Buch von Liebe, Sport und künstlerischer Arbeit. Die Handlung spielt unter Bildhauern, Schriftstellern und Fliegern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0810
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Vorbildlicher 20jähriger Krieg

(San Marino hatte der Türkei im Weltkrieg den Krieg erklärt; ein Friedensschluß wurde vergessen bis heute.)

San Marina: „Ach weißt du, wollen wir uns nicht endlich vertragen?"
Türke: „Ja, bist du mir denn böse gewesen?"

## O Mutti!

O Mutti hör', was eben hier geschehen!
Hat da ein kleiner Junge Ball gespielt
Und dabei auf die Straße nicht gesehen,
Wo grad' solch großer Möbelwagen hielt!

Da rollt sein Ball ihm weg! Und die Laterne
Zeigt an der Kreuzung doch noch grünes Licht —
Ich sah das ganz genau! Und er will gerne
Den Ball sich holen, sieht die Autos nicht. —

O Mutti, alle haben laut geschrien!!
Der große Schupo aber, der da stand,
Den sah man nicht mal das Gesicht verziehen,
Fein hat der aufgepaßt! Der hebt die Hand —

Ja, denk bloß — und der Junge war schon mitten
Davor! Da hielten alle Autos an!
O Mutti, Mutti — der da eingeschritten,
Der Schupo — war das wohl der Weihnachtsmann?

ego.


**Die Sendung**
**bietet Besonderes!**

Kein Radioprogramm schlechthin, sondern das anregende und reizvoll gestaltete Rundfunk-Heft für anspruchsvolle Hörer.

In Wort und Bild erleben Sie unsere Zeit — die „SENDUNG" sollte Ihr ständiger Begleiter werden!

● Bezugspreis monatlich 80 Pf. (zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr)

Bestellen Sie beim Verlag
Berlin SW 19 Beuthstraße 6

**Routinierte Stoffverkäufer**
(Anzug-, Mantel- u. Kostümstoffe)
zum Verkauf an Private auch auf Teilzahlungsbasis von leistungsfähigem Geraer Textilbetrieb gesucht. Durchschnittsverkäufer kommen nicht in Betracht, sondern nur Herren die an intensives, erfolgreiches Arbeiten wirklich gewöhnt sind, Provision wird sofort ausgezahlt.
Ausführliche Zuschriften unter **G. 1** an die Anzeigen-Abt. des Kladderadatsch.

**Alt** deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

**GRATIS**
Preisliste O 1 sendet
**Gummi-Medikus**
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

**Graue Haare**
verschwinden! Naturprodukt. Staatl. gepr. Näh. kostenlos. „Hazinol" Ziegler Nürnberg Schweinauer Str. 71

**Dr. Rix Potential-Tabletten**
erneuern Ihre Jugendkraft. Jede Neurasthenie wird beseitigt (selbst bei 60-70jähr.). Vers. überz. Diskr. Vers. geg. Nachn. 100 Tabl. zu M. 5.80 franko. Dr. K. Rix & Co., Düsseldorf 55.

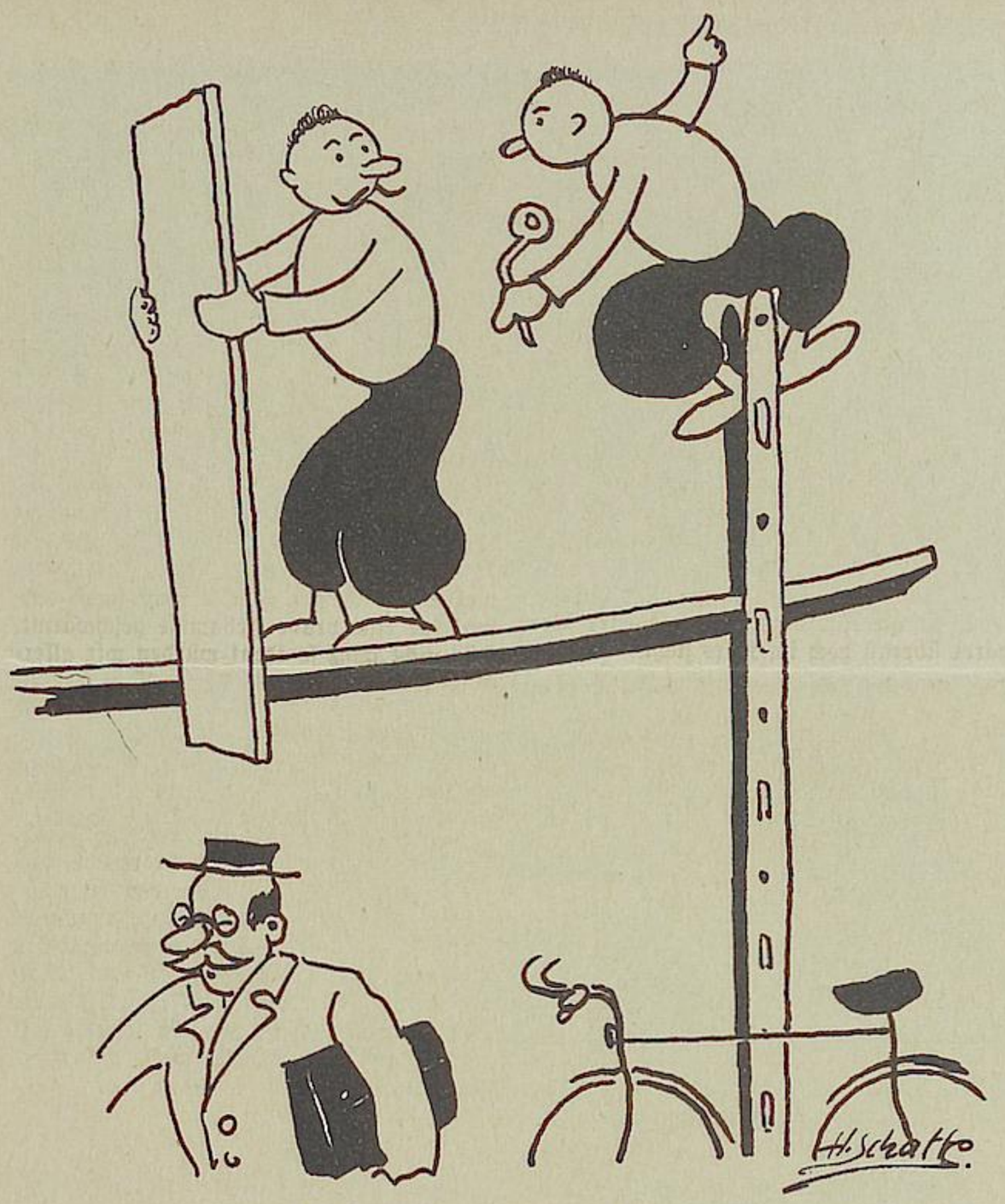
*Verlangen Sie*
*auf Bahnhöfen*
*und beim*
*Zeitungshändler*
*den*
*Kladderadatsch.*

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0811
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dickkopf ist pünktlich:



„Laß los, Vater! Es pfeift Mittag!"

## Im Weihnachtswald

Still und schweigend schlummert der See zwischen waldigen Hügeln.
Fern die Sommertage mit goldigem Sonnengefunkel,
Wo in dem blauenden Wasser die alten Eichen sich spiegeln
Rings von den ragenden Höhn, bis er schläft in nächtigem Dunkel.

Wallenden Nebel brachte der Herbst, verhüllte die Gipfel.
Wasser und Schilf und Ufer im Grau einander fast gleichen,
Droben im Wald wogt wühlend der Sturm durch die welkenden Wipfel,
Rings ein Sterben, ein Sterben — des Herbstes mahnendes Zeichen!

Hat der grimmige Winter nun allem ein Ende bereitet?!
Tage und Nächte lang füllte in wirrem, buntem Gewimmel
Flockengerieſel die Luft. Jetzt ist die Decke gebreitet,
Und darüber liegt grau und schwer wie ein Bahrtuch der Himmel —

Aber dennoch! — Wir wissen, du liebliches Fleckchen Erde,
Teil der herrlichen deutschen Heimat, die Gott uns gegeben,
Weihnachten ist es! Der Sieg des Lichts! Und feierlich schweben
Engel hernieder! Sie segnen! Und leise keimt schon das Werde,
Wächst schon heut für den jubelnden Frühling das Leben, das Leben!

ego.

## Einer, der bar zahlen kann

Der amerikanische Schauspieler Roscoe Ates war durch seine Stotterei in komischen Rollen berühmt geworden. Er hatte sich, dieser Spezialität überdrüssig, das Stottern abgewöhnt. Nun aber ist ihm ein Engagement für 3500 Dollar wöchentlich unter der Bedingung angeboten worden, daß er die Rolle eines Stotterers spielt.

Roscoe Ates fällt die Entscheidung schwer. Denn wenn er 3500 Dollar wöchentlich bezieht, braucht er nicht zu stottern.

Timon der Jüngere.

## Ganz wie im Fall Staviſky

Auch bei dem Marseiller Kindesraub hat sich herausgestellt, daß in Frankreich jahrelang „von der Polizei gesuchte" Verbrecher tatsächlich ganz unbehelligt und unverfolgt bleiben.

Die Demokratie hält eben selbst Verbrechern gegenüber an dem Grundsatz fest: Laisser faire, laisser aller.

Timon der Jüngere.

## Ganz groß

Ein holländischer Wissenschaftler teilt mit, daß es ihm gelungen sei, die Erzeugung von Regen so weit zu vervollkommnen, daß sie mit Hilfe von Flugzeugen ohne weiteres praktisch verwendbar ist.

Dann wird auch die Prophezeiung des amerikanischen Schriftstellers Hudson womöglich in Erfüllung gehen — nach ihr soll es nämlich durch Beherrschung des Klimas schon im Jahre 1950 keine Mißernten mehr geben. Dann sollen Johannisbeeren so groß werden wie Pflaumen, Pflaumen so groß wie Äpfel, Äpfel wie Melonen, Melonen wie Kürbisse und Kürbisse so groß, wie — ja da liegt eben der Hase im Pfeffer! Bevor die Wissenschaft den Vergleich nicht weiß, wird aus der ganzen Geschichte nichts werden

ego.

## Forellen ziehen um

Die Deutsche Wissenschaftliche Kommission für Meereskunde hat experimentell festgestellt, daß die im Kampf um das Dasein schlank und klein gebliebenen Bachforellen bereits nach kurzem Aufenthalt in der Ostsee, ihrer Urheimat, der sie vor Jahrtausenden entflohen sind, sich in Größe und Aussehen ihren Ahnen, den oft zehn Pfund schweren Meeresforellen annähern.

Sie müssen also ins Seebad geschickt werden.

b. g.

## Facharbeit

In Düsseldorf brachte Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei einer Sammlung für das Winterhilfswerk nicht weniger als 48 200 Mark zusammen; er bekam u. a. auch eine große Anzahl von Schecks, da er nicht nur auf der Straße, sondern auch bei Männern der Industrie, die zu der Zeit zum Eisenhüttentag in Düsseldorf weilten, sammelte. — Da sieht man, was in solchen Geldangelegenheiten richtige Facharbeit vermag.

e.

**Anzeigenpreis** für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0812
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Briefkasten

**Bonn.** W. S.: Am „Schwarzen Brett" der juristischen Fakultät in Bonn war folgender Anschlag zu lesen: „Die Übung zu Verbrechen und Strafe I und II (Anfängerübung) lese ich Freitags 18—20 Uhr in Hörsaal XX. Graf zu Dohna, Professor der Rechte."

„Dieses, mit einem so lehrreichen ‚Praktikum' verbundene Kolleg", meinte Biermörder, „dürfte sicher auch von gewissen

nichtakademischen interessierten Kreisen mit Freude begrüßt werden."

**Frankfurt a. M.** P. R.: In Nr. 584/585 der „Frankfurter Zeitung" lesen wir: „Nach einem Londoner Bericht des ‚Matin' hat der Präsident der ‚Nationalen Gesellschaft für Astronomie', Sir James Jeans, das baldige Ende des Mondes vorausgesagt. Er erklärte u. a.: „Wir haben gute Gründe anzunehmen, daß der Mond bald in eine Gefahrenzone eintreten und in Stücke zerfallen wird. Zuerst wird sich der Mond in zwei Teile teilen, dann in vier, dann in acht, und dann usw." Das ist uns nicht mehr ganz neu. Der „Mann im Monde" trägt sich schon lange, wie wir aus sicherer Quelle erfuhren, dem Zuge der Zeit entsprechend, mit Parzellierungsabsichten; und wenn der „Matin" weiter recht vermutet, stehen die Genfer „Sanktionsmächte" bereits mit dem „Mann im Monde" seit längerer Zeit in Verhandlungen, die dahin zielen, dem Duce an Stelle von Abessinien ein gutes Viertel- oder Achtelstück des Mondes anzubieten. Auch Sowjetrußland soll dem Vorschlag, wie wir hören, wohlwollend gegenüberstehen.

**Hamburg.** N. E.: In Nr. 215 der „Flensburger Nachrichten" befindet sich die Fortsetzung des Romans „Eine Frau ohne Eigenschaften"; darin heißt es von der jungen Romanheldin Dinah: „Wie nervös die zarten Nasenflügel beben, und wie die ganze zierliche Gestalt vibriert, nicht mehr in dem einst vielgerühmten „Temperament", sondern aufs äußerste angespannt in der gepeitschten Jagd nach Rum, nach Erfolg, nach dem ‚Obenbleiben'." Diese Bevorzugung von Rum seitens junger, temperamentvoller Damen ist durchaus nicht so ungewöhnlich; sagt doch schon, wenn wir nicht irren, „Mephisto" zu „Faust": „Rum ist ein ganz besonderer Saft!"

**Itzehoe.** B. K.: In einem uns vorliegenden Prospekt für „Scotts Emulsion" werden verschiedene Danksagungen von Verbrauchern veröffentlicht; die erste, unterzeichnet mit „Gustav Fischer, Maler und Weißbinder", beginnt mit den Worten: „Am 8. Februar 1928 bekam ich Zwillinge, jedes Kind wog 2½ Pfund." Diese Danksagung — denn wahrscheinlich hatte doch der Vater und Weißbinder Gustav Fischer, ehe er zu diesem ganz seltenen und ungewöhnlichen Glück kam, „Scotts Emulsion" kräftig eingenommen — dürfte manchen, bereits durch seine Gattin in regelmäßigen Zeitabständen erfreuten braven Familienvater ein wenig argwöhnisch gegen das berühmte Mittel machen.

**Köln.** F. B.: In Nr. 260 der Zeitung „Der Mittag" (Ort der Herausgabe auf der Beilage nicht erkennbar) befindet sich der Bericht über den „Allerheiligenmarkt" in Soest; darin heißt es: „Aus ganz Deutschland kommen die Händler zusammen, da die Pferdezucht der Soester Behörde überall hoch im Kurs steht."

Die Behörde von Soest ist wahrlich vergnügt:
Ihr alter „Amtsschimmel" — Wunder! —
Hat ein junges, hübsches Fohlen gekriegt;
Nie sah man eines, das runder!
Nun tummelt es sich — das ist nicht dumm! —
Bürokratius zum Trotz, auf der Behörde herum.

**Königsberg Pr.** O. S.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" vom 14. November 1935 lesen wir: „Nach Königsberg berufen. Der Dozent für Physik an der Universität Tübingen, Dr. Kurt Borries, hat, dem ‚Volksdeutschen Dienst' zufolge, den Auftrag erhalten, an der Universität Königsberg den Lehrstuhl für neuere Geschichte zu vertreten."

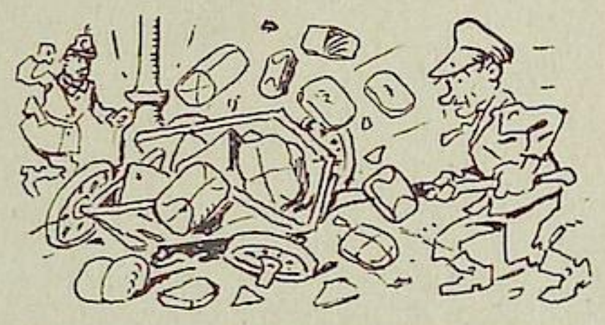
Die Lehrfreiheit, meint Goethe, soll man ehren:
„Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren."
Und warum sollt' ein Physiker mit Glorie
Nicht auch vertreten einen Lehrstuhl für Historie?
Auch wird in Sonderfällen — was zu schätzen —
Den Gynäkologen der Jurist ersetzen.
Und so ergänzen sich, dem Wunsch von Goethen
Entsprechend, angenehm die Fakultöten.

**Stadtilm (Thüringen).** P. Sch.: In Nr. 227 der Zeitung „Mitteldeutschland. Mitteldeutsche Zeitung Erfurt" befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Schlieffen und Adebar" (Die Tragödie einer Freundschaft); darin heißt es: „In den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts lebten in der Stadt Kolberg zwei angesehene Geschlechter: die von Schlieffen und die von Adebar. Zwei jugendliche Mitglieder dieser Familien hatten sich in Freundschaft verbunden. Nie unternahm der eine etwas ohne den anderen zu benachteiligen, so daß man sie für Brüder halten konnte." Au verflucht! Der Schreiber dieser Zeilen hat eine geradezu grausam bissige Ironie an sich; er sollte darum zur gerechten Strafe nie in jenen Kreis von brav gearteten und harmlosen Zeitgenossen aufgenommen werden, in dem man singt:

„Tretet ein in die Reih'n,
Wo sich Menschenbrüder freu'n!"

**Paderborn.** Z. B.: Im „Westfälischen Volksblatt" (nähere Angaben fehlen) lesen wir folgendes Gesuch: „Jg. Mann, kath., m. n. Eigentum, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Heirat. Hebamme bevorz. Offert. unt. Nr. 1201 ‚Der 7. Tag', Padb." Warum wundern Sie sich so sehr darüber; das sind so Jugendillusionen; denn wer hätte als Jüngling in des Lebens Blütentagen, wenn der Himmel voller Geigen hängt, nicht schon einmal für eine brave Hebamme geschwärmt. Für nicht ganz so ideal würden wir allerdings diesen Herzenswunsch eines Jünglings ansehen, wenn er nur aus sehr realen und praktischen Rücksichten in das Geschäft seiner Angebeteten einheiraten möchte.

**Wesermünde.** E. S.: In der „Nordwestdeutschen Zeitung" vom 8. November beginnt ein Gesuch mit folgenden Worten: „Zum Hausieren eines leichten gangbaren Artikels, der mit Handwagen auseinander zu fahren ist, suche ich einen Mann (Rentner oder Invaliden)." Ja, aber zum Deubel, was sollen denn die Käufer mit einem gangbaren Artikel wohl anfangen, der vorher mit einem Handwagen auseinandergefahren wird!



Denn manche Artikel sind höchst empfindlich gegen eine derart gewaltsame und verrückte Behandlung, z. B. kunstvoll verzierte Marzipansätze, Meißner Porzellan-Garnituren oder Schwarzwälder Kuckucksuhren! Aber selbst eine Fuhre Käse hält sowas nimmer aus. Oder besteht hier die Absicht — was wir doch annehmen möchten, wenn wir den Verkäufer nicht für völlig mente captus halten sollen — die ganze Weihnachtsbescherung vor dem Auseinanderfahren in der Unfallversicherung einzukaufen?

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 12. Dezember 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger Stellvertretung: B. Fiedler Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: A 6 Merkur 0774/0502. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16566 III. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbuchhandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0813
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bg 5442³

# Halt!

„Haben Sie auch keine Sanktionskonterbande?"

Kurt Ziehm
vorm.
Ak. Buch
Universitä

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0814
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

# Kladderadatsch

Nr. 52 – 88. Jahrg.
Berlin, 29. Dezember 1935
Preis 57 Pfg.

Das neue Jahr: „Lieber Michel, so seh ich dich gern!"

Werner Hahmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0815
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

## Eine Silvestergeschichte

(In der Umgegend von Dinan in Frankreich fiel kürzlich ein schwach alkoholhaltiger Regen, der die Erdoberfläche blutigrot färbte. Zuckerhaltige Fruchtteile, die der Wind von weit hergetragen hatte, hatten unterwegs einen Gärungsprozeß durchgemacht.)

Silvester ist es, — träumt mir wohl?
Bei uns heut regnet's Alkohol.
Schnell geh ich hin auf Feld und Flur.
Wie wirkt er wohl auf die Natur?
Die Gräser schwanken sichtbar schon —
Mehr, als es will der gute Ton.
Die Eiche raschelt wie mit Hohne.
Ja, die hat einen in der Krone!
Ringsum besteht der ganze Wald
Aus Purzelbäumen mannigfalt.
Die letzten Blümlein kichern viel:
„Ist das nun wirklich unser Stil?
Wir tranken heute ganz genau
Dreimal so viel wie sonsten Tau,
Wir meinen fast, wir werden jetzt
Blühender Unsinn noch zuletzt."
Der Salamander reibt sich selber,
Und seine Flecke werden gelber.
— „Du, — Du —", so rufen ferne Unken,
„Wir haben B—Brüderschaft getrunken"
Das Bächlein murmelt ganz gewaltig,
Man merkt, es ist alkoholhaltig.
Laut schlägt sichs selber auf die Lache:
„P—Punsch ist doch ne f—feine Sache."
Dünn piepst die brave Fledermaus:
„Grad aus dem Wirtshaus komm ich 'raus."
Hoch oben krächzt ein Krähentier:
„Im kühlen Keller sitz' ich hier."
Die Steine kullernd Eicheln knacken.
Der größte hat 'nen tücht'gen Zacken.
Eichhörnchen ward zum Trinkhorn ganz
Schon tanzt es um den eigenen Schwanz.
Die Schnecke ist recht aus dem Häuschen,
'nen Kater trägt davon das Mäuschen.
Jetzt aber spricht Silvester: „Schluß,
Weil ich das Jahr nun schließen muß."
Doch sieh, beim Alkoholgenießen
Kam ihm der Schlüssel weg zum Schließen.
Bald boxt mit ihm im Zirkus Renz
Der Neujahrstag um Kompetenz.
Zu all sowas kommt's in der Welt,
Wenn Alkohol als Regen fällt.

m. l.

# Die Fahne hoch ins neue Jahr!

Werd' nun achtundachtzig Jahr,
Aber alt? Mit nichten!
Wie es wird und wie es war,
Will ich euch berichten:

Schwarz-rot-gold zu jener Zeit,
Da ich ward geboren,
War Jungdeutschlands Ehrenkleid,
Drauf die Besten schworen.

Die polit'sche Pfaffenbrut,
Der Marxisten Hetzen,
Der nach Gold begier'ge Jud
Machten draus 'nen Fetzen.

Als ich eben majorenn,
Kam der Eisenkanzler
Und verprügelte solenn
Louis, den Firlefanzler.

Das gefiel mir, sapperlot!
Fort mit schwarz-rot-golden!
Bismarcks Fahne schwarz-weiß-rot
Ward zu meiner Holden.

Ward Geliebte mir allein;
Ihr mich zu vermählen,
Schlug ich's aus, von Fleisch und Bein
Mir ein Weib zu wählen.

Und der große Kanzler hat
Treulich mich gehalten,
Ward mein lieber „Doktor Kladd",
Und ich sang dem Alten,

Als man ihm das Bein gestellt,
Seine Saat zu stehlen,
Öffentlich vor aller Welt
Mein Lied von den Kamelen *)

Und ich trug den Bismarckzorn
Durch die Kaiserjahre,
Blies des Alten Wächterhorn
Über seiner Bahre. —

Kam der große Krieg; sodann
Kam der rote Schrecken.
Doch ich fand den treuen Mann
Hindenburg, den Recken.

Und der hehre Marschall hat
Treulich mich gehalten,
Ward mein zweiter „Doktor Kladd",
Ließ mich wacker walten.

Auf die Bande Schwarz-rot-Senf
Pfiff ich, scharfe Lieder;
Pfiff auf Dawes und Young und Genf!
Kämpfen durft' ich wieder!!

Seht der Kampfzeit Bände nach,
Was die Bilder sprechen:
Enden wird Versailles und Schmach,
„Hakenkreuz soll stechen!" **)

Und es kam das Dritte Reich,
Deutschland ganz zu schaffen.
Ehre bracht' es uns, zugleich
Freiheit, Brot und Waffen.

Seinem Schöpfer Heil und Ruhm!
Dem ich gerne diene,
Ohne Byzantinertum,
Mit des Frohsinns Miene.

Frei, wie ich zwei Großen schon
Half, für Deutschland streiten,
Des Humors getreuer Sohn,
Bleib ich! Wie vor Zeiten,

Kämpf' ich gegen Moskaus Wut!
Vor dem Sonnenzeichen
Soll der Schieber und der Jud,
Soll der Feind erbleichen!

Sind es doch die Farben noch
Meines Feldmarschalles,
Drum mir nach! Die Fahne hoch!
Deutschland über alles!!

Kladderadatsch

w. m.

*) Das Gedicht „Die Erbärmlichen", anläßlich Bismarcks 80. Geburtstag.
**) Das bekannte Bild des Kladderadatsch aus der Kampfzeit: „Hakenkreuz sticht!".

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0816
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Ein Silvesternachtstraum

Die Blüte der Pariser Jugend war's, die da marschierte: von rechts her die Feuerkreuzler mit der blauweißroten Trikolore, geführt von ehemaligen Offizieren; von links her die Marxisten der Volksfront mit der roten Fahne, geführt von bekannten Abgeordneten, an ihrer Spitze der große Leon Blum. Auf einen Wink legten die disziplinierten Kolonnen alle ihre Waffen nieder; bald blitzten rings die Straßen und Plätze von Gewehren, Revolvern und Handgranaten; ein ganzes neues Armeekorps konnte man mit diesen Waffen mobilmachen, die da diese militärähnlichen Verbände dem Vaterland opferten. Und jetzt ein jubelndes Grüßen herüber und hinüber; bald lagen sie sich in den Armen, die sich jahrelang als feindliche Brüder bekämpft hatten; dann zogen sie in einer einzigen großen Kolonne von dannen, dem strahlenden Morgen einer neuen Zukunft entgegen; die befohlene Entwaffnung war vollzogen, nun folgte die befohlene Auflösung der Verbände; friedlich flatterte die rote Fahne neben der Trikolore, und in dem Marschgesang wetteiferte die Internationale mit der Marseillaise. Es gab keine Verbände mehr, es gab nur noch Franzosen. Ein weihevoller Augenblick; alle Glocken läuteten.

Laval erwachte. Nicht die Kirchenglocken läuteten, wohl aber die Hausglocke. Der Postbote war's, der ein dringendes Schreiben des Senatspräsidenten brachte des Inhalts, daß über die Entwaffnung und Auflösung der Verbände von der Kammer nochmals zu beraten und nochmals abzustimmen sei, der Senat verlange dies. p. e.

## Thüringer Nußknacker

„Hunderttausend Nußknacker marschieren nach Berlin", so las man in den Dezembertagen, als die Zeitungen davon erzählten, wie emsig in den Dörfern und Städtchen des Thüringerwaldes in allen Häusern für den Weihnachtstisch gebastelt wurde.

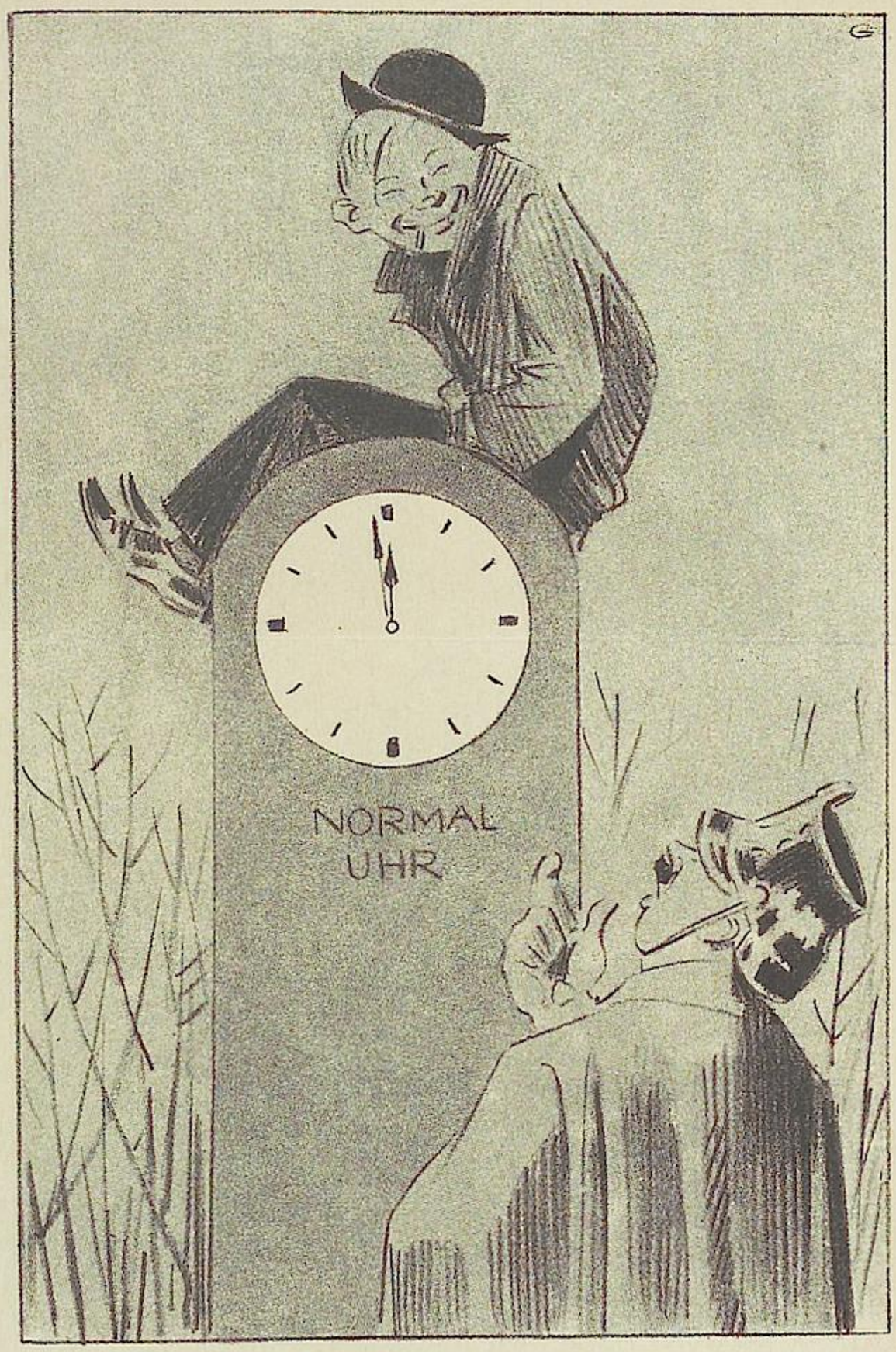
Hunderttausend Nußknacker! Das Fest ist vorüber — nun sollen die kleinen Wichte aber ja nicht denken, ihre Aufgabe wäre erfüllt. 1936 gibt es, wohin wir schauen, so manche Nuß zu knacken! Und recht harte sind dabei! ego.

## Hexenglauben

Vor einem Lüneburger Gericht kam kürzlich ein Hexenprozeß zum Austrag. Eine Frau war von einer andern als Hexe bezeichnet worden, die sie selbst und ihre Kuh verhext hätte, und klagte wegen Beleidigung. Der Richter brachte es aber zu einer Klagerücknahme und einem Vergleich.

Schade! Ein rechtskräftiges Urteil dahin, daß es nur junge Hexen gibt, die sich aber anders betätigen, wäre längst ganz angebracht. p. e.

## In der Silvesternacht




„Kommen Sie sofort da runter!"
„Jawoll, Herr Wachtmeester, nächstes Jahr!"

## Neues Spielzeug

Von alter Mode sagen jetzt
Die Damen von Paris sich los.
Das früh're Handtäschlein ersetzt
'ne Puppe, wie ein Baby groß.
Stolz auf dem Arme tragen sie's.
Der Traditionsfreund schlägt Alarm.
Nahm doch die Schöne von Paris
Bisher nur Männer auf den Arm.

Timon der Jüngere.

## Das Kino als Findelhaus

(Zum zweitenmal hat eine Frau in London ein Kind kurz nach der Geburt in einem Kino ausgesetzt.)

In dem Londoner Kinohaus
Nutzte sie in beiden Fällen
Kindervorstellungen aus,
Ihre Kinder vorzustellen.
Sie vollbracht' es kurzer Hand,
Weil sie an den Kinokassen
Den gedruckten Hinweis fand:
Jugendliche zugelassen! T. d. J.

## Liebe hört auf kein Kommando!

In Irland macht eine Bewegung für „prinzipielles Junggesellentum" von sich reden. Die heiratsfähigen Mädchen fordern jetzt die Regierung auf, gegen die in „Junggesellen-Vereinen" zusammengeschlossenen Männer durch ein Gesetz einzuschreiten.

Das „prinzipielle Junggesellentum" hat es doch schon immer gegeben bis zum Tag der Hochzeit. b. g.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0817
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Unerwarteter Gast

(Ministerpräsident Göring sprach in seiner Hamburger Rede auch über den natürlichen Humor des Volkes und erklärte, man freue sich, wie stark sich das Volk mit einem beschäftige. Man müsse Großzügigkeit und guten Humor besitzen, um dabei selber am meisten lachen zu können.)

Kladderadatsch: „Der Herr Ministerpräsident hat mich eingeladen!"

## Französische Kopfschüttelreime

(Um die Stabilität des Franken zu sichern, hat die Bank von Frankreich während der letzten Wochen Gold im Werte von 10 Milliarden Franken verschiffen müssen.)

„Der Nachtgott Ahriman verschlingt
Das Gold, das Lichtgott Ormudz bringt."

La France möcht' gern die holdgeballten,
Die Riesenmassen Gold behalten,
Doch wollt' den Abfluß stur se kürzen,
Dann würden alle Kurse stürzen.
Als Goldfee noch im Lenzen groß,
Geht's schlecht im Herbst ihr grenzenlos,
Von Ormudzchen zu Ahrimanchen
Schwenkt immer weiter ab Mariannchen.

Timon der Jüngere.

## Der Benzinfisch

Ein polnischer Fischkutter brachte in der Bucht von Putzig statt der erwarteten Sprotten in seinen Netzen einen Kraftwagen vom Meeresgrunde herauf.

Der Kutter war mit seinen Netzen an den Parkplatz Neptuns geraten.

## Ein teurer Götzengruß

Ein schwäbisches Gericht verurteilte einen jungen Mann, der einem angesehenen Herrn die bekannte Einladung aus Götz von Berlichingen hatte entbieten lassen, wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe, der Strafbefehl hatte in Anbetracht der Persönlichkeit gar auf 14 Tage Gefängnis gelautet.

Das ist denn doch für die Heimat von Götz, das biedere Schwabenland, wo dieser Gruß in weiten Kreisen zur täglichen Umgangssprache gehört, eine unverständlich harte Strafe. Soll der schwäbische Gruß ganz verschwinden?

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0818

© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Silvester-Punsch

„Man schmeckt das Petroleum doch heraus!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0819
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Nur nicht drängeln!

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich berichtet über die Bevölkerungsdichte der verschiedenen Länder. Die größte Bevölkerungsdichte hat das nur 1,5 Quadratkilometer große Monako.

Das macht die magische Anziehungskraft der Spielbank. Denn „am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles . . ." b. g.

## Keep smile mit Brillanten

Damit jeder Yankee wähne,
Ein echter Kulturmensch zu sein,
Setzt in die goldenen Zähne
Der Zahnarzt Brillanten ihm ein.
Nun kann er lachen. Befeu'rung
Wird nun seiner Wirtschaft zu teil,
Denn machtvoll fördert die Neu'rung
Das business-wichtige: Keep smile!
Falsch darum durchzuhecheln,
Was so brillant sich zeigt!
Das immer strahlende Lächeln
Ist endlich glücklich erreicht. T. d. J.

## Wohin?

Die ehemalige Braut John Dillingers, Anna Sagen, die aus Eifersucht den als „Staatsfeind Nr. 1" bekannten Gangsterhäuptling den Kugeln der Chikagoer Polizisten ausgeliefert hatte, flüchtet seitdem in ständiger Furcht vor der Rache der Gangster von Ort zu Ort. Da die ihr von der amerikanischen Polizei ausgehändigte Belohnung von 15 000 Dollars bereits zur Neige geht, steht Anna Sagen vor dem Nichts.

In der Gangster-Branche — die ja allein in Betracht kommt — findet sie bestimmt keine Beschäftigung mehr! b. g.

## Wissenschaft von der Ehe

Auch die diesjährigen Träger der Nobelpreise (Medizinpreis, Chemiepreis, Physikpreis) sind mit Heiratsanträgen überschüttet worden.

Offenbar, weil sie alle, besonders die Chemiker unter ihnen, mit lösbaren Verbindungen sehr gut Bescheid wissen. T. d. J.

## Filmliebe

Er hat sie herzhaft küssen
Und fest umschlingen müssen.
Er sprach zwar von „Komplexen"
Und von „Gewitterhexen",
Doch niemand wollt' das wissen.

Er mußte seine Lippen
Zart auf die ihren stippen
Und flüstern: „Du, mein Leben!",
Statt stumm die Hand zu heben
Und an die Stirn zu tippen.

Sie war ihm arg zuwider;
Ihr schlug kein Herz im Mieder.
Sie war so richtig eine . . . . .
Sie hatte Fliegenbeine
Statt Wimpern um die Lider.

Sie hatte falsche Zähne,
Im Kopfe nichts als Späne,
Und beim Probiern zu diesen
Kuß-Szenen mußt' sie niesen,
Die „greuliche Hyäne".

Er wurde sichtlich blasser.
Sein stummer Ruf hieß: „Wasser!".
Und hätt' er es bekommen,
Er hätt' auch Gift genommen.
Das wirkt zumindest krasser.

Doch als man den gewissen
Vom Kintopp aus sah küssen,
Da wurden Augen trübe,
Da hieß es: „Das ist Liebe!"
— Und ich hab' lachen müssen. w. p.

## Wilhelm Busch redivivus

Ein jüdisches Verlagsunternehmen in Warschau hat die Werke Wilhelm Busch's umgearbeitet und sämtliche Geschichten sich im jüdischen Volksleben abspielen lassen. Gleichzeitig versuchte man, den Dichter-Humoristen zum Juden zu stempeln. In zahlreichen Ausgaben sind von der tüchtigen Firma derart verfälschte Busch-Werke veröffentlicht worden; die Sprache ist ins Jiddische übertragen, zum Text die hebräische Schrift benutzt, und die Zeichnungen sind rassisch völlig ins Gegenteil verkehrt worden.

Wilhelm Busch würde sich darüber nicht weiter aufregen, sondern zur Schilderung dieser Juden nur sein altes Wort sprechen: Schöner ist doch unsereiner!! jan.

## „Einfach himmlisch!"

Auf der Fluglinie London—Paris ist ein Hochzeitsflugzeug in den Dienst gestellt worden, das nur Platz für den Piloten und das Hochzeitspaar bietet. Die nächsten Flüge sind bereits ausverkauft.

Verliebte leben gern in Wolkenkuckucksheim. b. g.

## Hellseherin

In Oberbayern wurde eine Hellseherin aufgegriffen und einer Heilanstalt zugeführt. Die nach ärztlicher Aussage ausgesprochen hysterische Frau hatte in ihrem Hause vor einer ganzen Reihe von Personen spiritistische Sitzungen abgehalten, bei denen sie sich sinnlos betrank, um dann in diesem Zustand hellzusehen.

Das Betrinken darf man ihr nicht so zum Vorwurf machen; zu spiritistischen Sitzungen gehört natürlich auch Spiritus, und der ist dann, weil er sonst nicht vorhanden ist, in etwas zu großen Mengen eingefüllt worden. jan.

## Ornithologisches

Ein Londoner Blatt weiß zu melden, daß der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George sich entschlossen habe, seine Geflügelfarm aufzulösen. Die 3000 Hühner sollen versteigert werden.

Die besten Hähne taugen nicht mehr viel, wenn sie mal älter geworden sind, auch wenn sie dann und wann noch so laut krähen. p. e.

## Die „süßen" Männer

Die Ansicht, daß die Frauen mehr Schokolade essen als die Männer, wird durch eine Umfrage widerlegt, die eine Kopenhagener Schokoladenfabrik unter ihren Abnehmern veranstaltet hat, und die das Ergebnis brachte, daß 65 Prozent der Schokolade vom männlichen Geschlecht verzehrt werden.

Womit nach dem alten Sprichwort: Männer, die Süßigkeiten lieben, sind gute Männer! wieder einmal bewiesen ist, daß die Männer um 30 Prozent besser sind als die Frauen. o. w.

## Der neue Friedensvorschlag

Bürovorsteher des Völkerbundes: Heute morgen ist ein neuer Friedensvorschlag eingelaufen.

Generalsekretär des Völkerbundes: Verlieren Sie sich nicht in Selbstverständlichkeiten! Geben Sie ihm überlieferungsmäßig ein schönes Aktenzeichen, warten Sie die Antworten der entscheidenden Mächte ab, meinetwegen auch derer, die nichts zu sagen haben, und dann legen Sie die Akten darüber zu den Akten (zündet sich eine Zigarette an).

Bürovorsteher (zögernd): Es ist nur diesmal —

Generalsekretär (ungeduldig): Noch eine Frage? Sie kennen das überlieferungsmäßige Verfahren nun doch genau und könnten wirklich eingearbeitet sein.

Bürovorsteher: Es ist nur, weil jetzt die Speicher mit den Akten über die bisherigen Friedensvorschläge bis zum Dache gefüllt sind. So geht es doch nicht weiter mit der Papieranhäufung.

Generalsekretär: Das stimmt. Hier muß ein endgültiger Entschluß gefaßt werden. Biegen oder brechen! (tatkräftig) Ich klingele sofort bei Lord Hoare an (tut es).

Bürovorsteher: Welche Erlösung, daß es mit dem Frieden ernst wird!

Generalsekretär (kommt vom Fernsprecher zurück): Hurra! Triumph! Es ist geglückt! Lord Hoare sieht vollkommen ein, daß etwas geschehen muß, und —

Bürovorsteher (unsagbar gespannt).

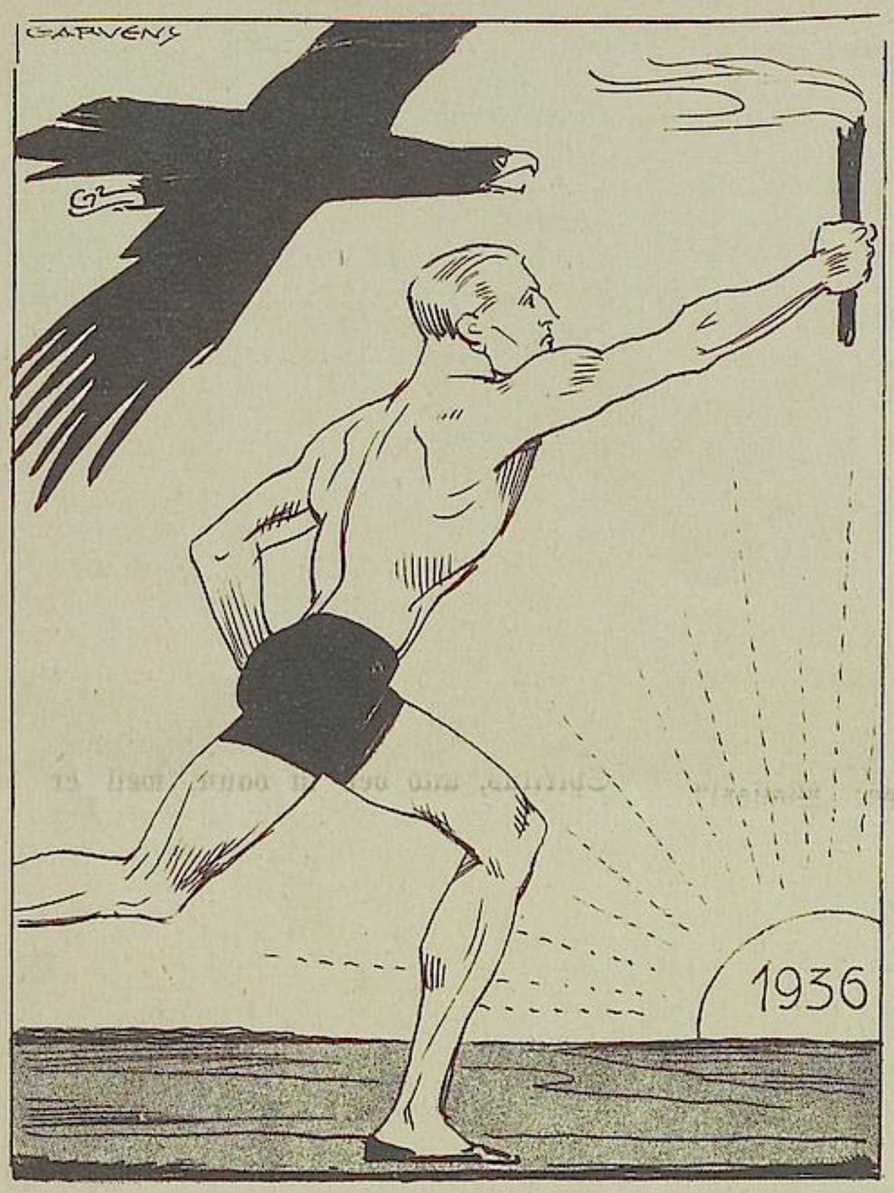
Generalsekretär: Und hat unverzüglich den Bau eines zweiten Speichers für die Friedensvorschläge im italienisch-abessinischen Konflikt befohlen.

Bürovorsteher (wird weich in den Knien).

Bürodiener (ruft in den Saal): Soeben ist ein allerneuester Friedensvorschlag eingelaufen! Timon der Jüngere.

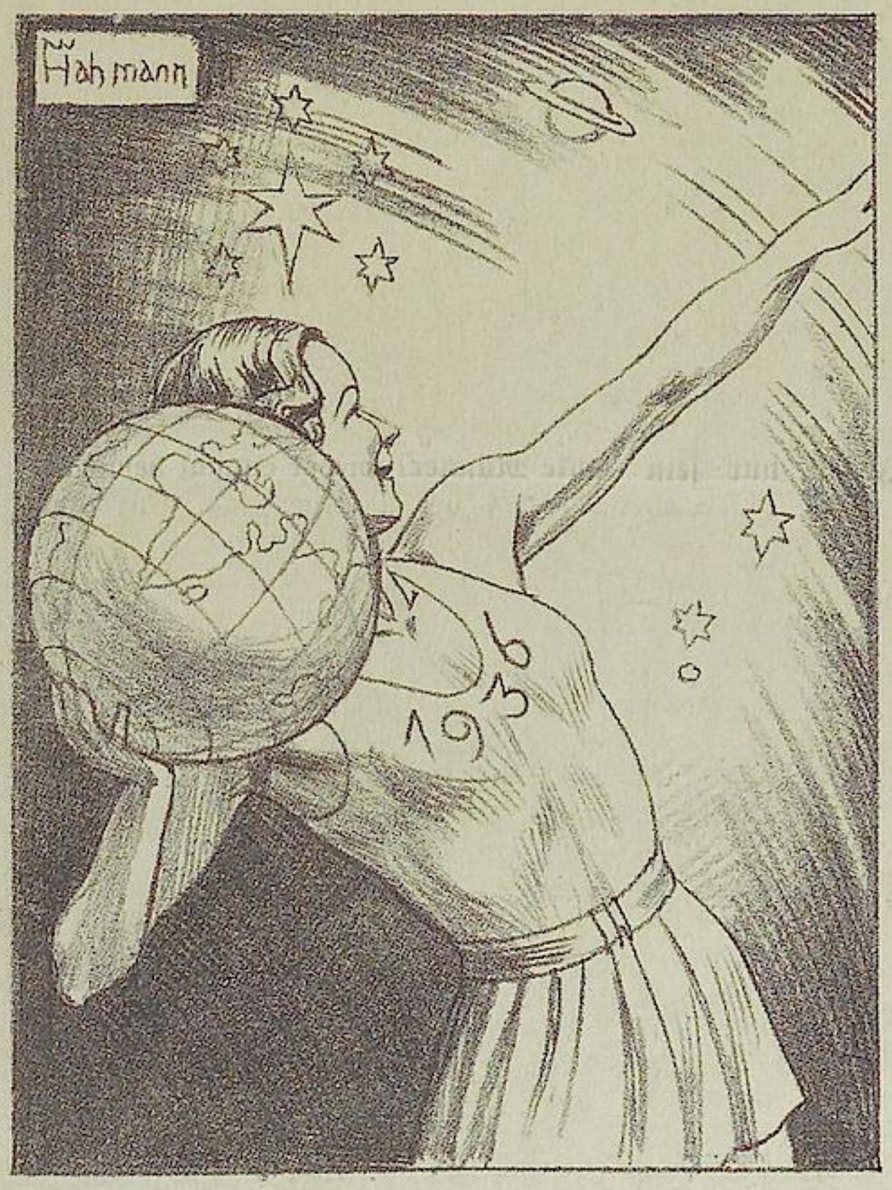
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0820
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Die Zeichner des Kladderadatschs begrüßen das Olympia-Jahr




Jahreswende im Zeichen des olympischen Feuers

„Ha, die Olympiade! Da will ich zeigen, was ich kann!"




Glückauf ins neue Jahr!

„Ich schaff's!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0821

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Bei der Ankunft zu den Vorbesprechungen

(Im Juni 1936 findet in Berlin ein internationaler Hebammenkongreß statt, an dem Frauen dieses Berufs aus aller Welt teilnehmen werden.)

„Ja, meine Damen, wir werden uns bemühen, aber ob wir für Sie alle Arbeit haben werden — — !"

### Die Spatzen von Rivenhall

Wild wimmelt' es bei Rivenhall
Von Spatzen in Baum und Gesträuchen.
Man mühte sich endlos, durch Flintengeknall
Die Plage zu verscheuchen.
Vergebens! Kein einziger Sperling floh.
Nun kaufte das Dorf ganze Wagen
Mit Schwärmern, Kanonenschlägen und so,
Durch Feuerwerk Spatzen zu jagen.
Drei Nächte hindurch Geleucht und Gepoch!
Den Spatzen brannte der Brägen.
Am Ende flüchteten sie doch
Vor den Kanonenschlägen.
Da konnte mancher, der hoch gethront,
Sich nicht der Erkenntnis verschließen:
Ein seltener Fall, wo sich's mal gelohnt,
Mit Kanonen auf Spatzen zu schießen.

T. d. J.

### Eine neue Schulkrankheit

Indem jetzt ein englischer Arzt nachgewiesen hat, daß Faulheit keine übergroße Bequemlichkeit darstelle, sondern eine richtige Krankheit, nämlich ein chronisches Leiden sei, das auf eine leichte Lähmung des Gehirns und der Muskeln zurückzuführen sei, ohne daß man bis jetzt ein wirksames Heilmittel dagegen hätte erfinden können, sollte das Ministerium auch bei uns dies allen Lehrern bekannt geben, und zugleich anordnen, daß die bisher als faul behandelten Schüler künftig als besonders schonungsbedürftig angesehen, von allen Klassenarbeiten dispensiert und auf Wunsch jederzeit in Erholungsurlaub geschickt werden müssen, womit ich verbleibe

Ihr

Karlchen Mießnick,
Quarta, coetus B.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0822

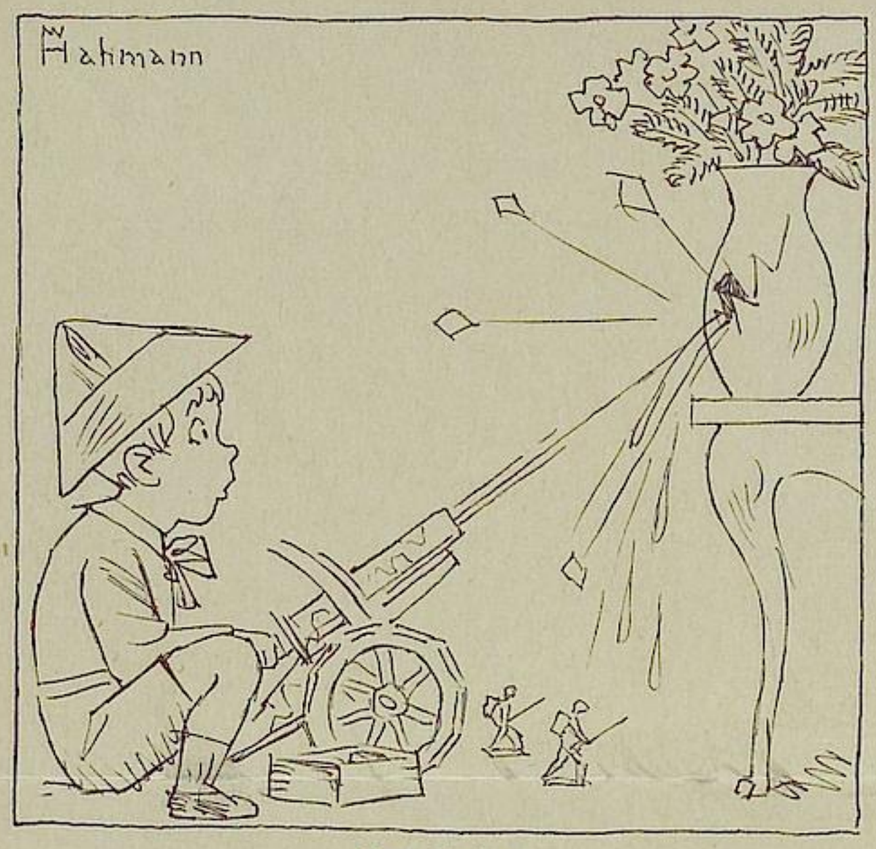
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Die „Meistersinger" sind in Graz verboten worden, weil man in dem sehr starken Applaus politische Beweggründe erblicken wollte.)

Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil sie stets mit „Geräusch" verbunden — (Busch, Dideldum)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0823
© Universitätsbibliothek Heidelberg

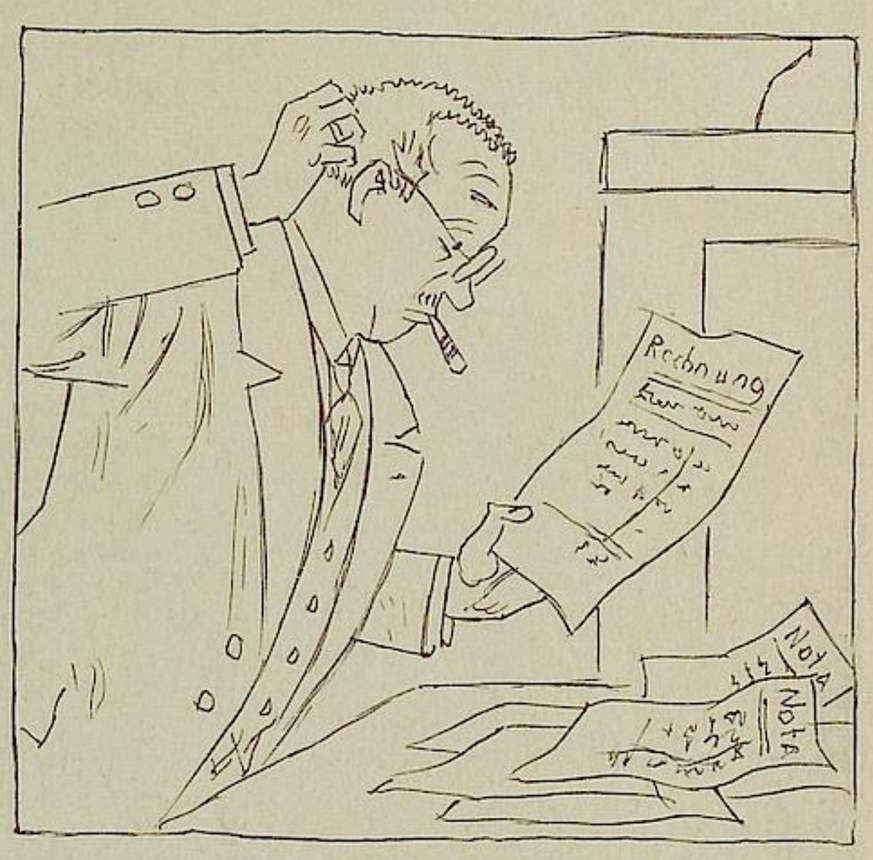
## Zwischen Weihnachten und Neujahr




Der Sohn

Die Tochter

Die Mutter




Der Vater

### Mädel, putz dich!

(Der Putzmittelzoll erfährt eine Erhöhung von 10 auf 14 Mk.)

„Ach, was les' ich eben kummervoll,
'ne Erhöhung von „Putzmittel=Zoll?"
Gilt's dem Puder, gilt's dem Lippenstift?
Ist's der Ring, — das Armband, das es trifft?
Von den Lippen fordert ja, das weiß ich,
Schon mein Schatz sich seinen Zoll recht fleißig.
Fordert höhern Zoll nun in der Tat
Noch von meinem Staate unser Staat?
Was bringt 's ihm, dem Strengen, wohl für Nutzen,
Wenn wir Mägdelein uns wen'ger putzen?" 1.

### Es ist, um die Haare auszuraufen

Ein großes New=Yorker Autotaxi=Unternehmen hat angeordnet, daß alle seine Schofföre glatt rasiert sein müssen. Das von einigen Fahrern angerufene Gericht entschied gegen sie. In der Urteilsbegründung heißt es: „Vertrauen erweckt nur, wer glatt im Gesicht ist."

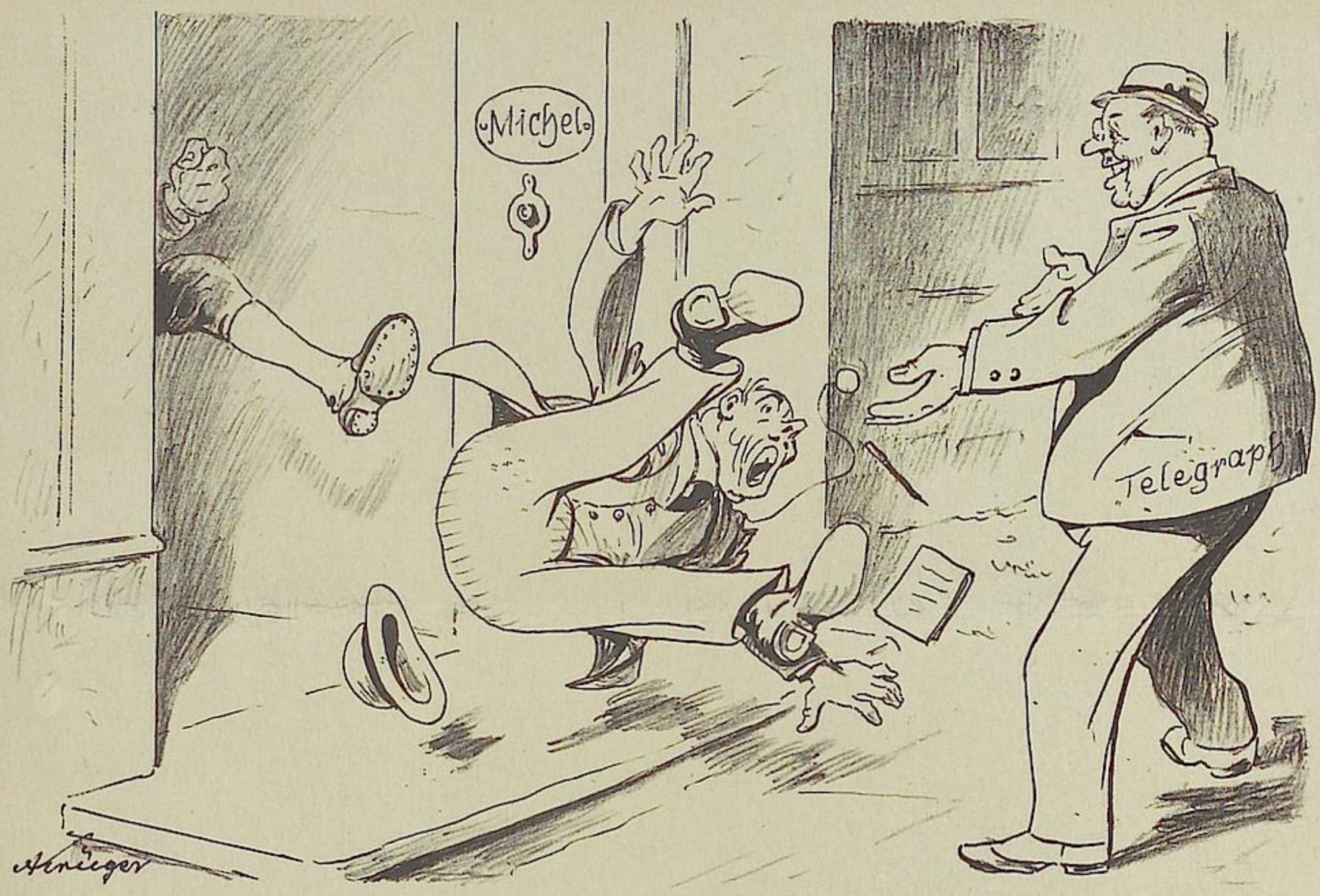
So werden die bärtigen Schofföre wohl Haare lassen müssen, wenn auch ihre Entlassung an den Haaren herbeigezogen worden ist. Jedenfalls haben sie den Trost, von keinem Fahrgast mehr eingeseift und über den Löffel barbiert werden zu können; die in New York nicht ganz seltenen Überfälle auf Nachttaxi aber werden unterbleiben, besonders wenn die Schofföre sich, um ganz glatt zu sein, auch noch gleich einen Kahlkopf zulegen. Vermag ihnen dann doch niemand ein Haar zu krümmen.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0824
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Gleiche Seelen finden sich

(Der „Wiener Telegraph" hat Meldungen eines englischen Nachrichtenbüros über Deutschland in der gröbsten Weise gefälscht.)




Telegraph: „Das ist der richtige Redakteur für uns!"

### Parlamentarisches aus Frankreich

Der Führer der französischen Bauernfront hat erklärt, diese Bauernfront wolle den Parlamentariern das Leben sauer machen; die Parlamentarier müßten sich mit dem Gedanken vertraut machen, bei einem Besuch auf dem flachen Land tüchtig verprügelt zu werden.

Da sich in der französischen Kammer selbst hin und wieder Prügelszenen abspielen, hat diese Drohung für die französischen Abgeordneten nichts Erschreckendes.

p. o.

### Eine gute Lehre

Bei Siegen wurde auf der Bahn,
Wo viele Güterwagen stunden,
(Die Sache ist kein leerer Wahn!)
Ein großer Barren Gold gefunden.

Er lag im Wagen, unversteckt.
Es hat, obwohl dies kaum zu fassen,
Ein Dieb, aus Furcht, daß er entdeckt,
Trotz seines Werts ihn liegen lassen.

Wenn er nun diese Nachricht schaut,
Wird er von Reue angewandelt,
Doch nicht etwa, weil er geklaut,
Nur wie er hinterher gehandelt.

ego.

### Falsche Verbindungen

In einer Warschauer Zeitung wurde vor einiger Zeit die Frage aufgeworfen, ob durch falsche Fernsprechverbindungen Schaden angerichtet worden sei oder werde, und wie groß denn dieser sei. Dabei kam zutage, daß allein in einem Jahr durch solche falschen Fernsprechverbindungen 250 Ehen zustande gekommen waren. Die Zeitung knüpft daran den Schluß, daß durch falsche Verbindungen zuletzt richtige entstanden seien.

Die 250 Eheleute haben sich nicht geäußert.

jan.

### Kleine Geschichte von einer Flottenkonferenz

Die Knaben John und Sam saßen in ihrer Weltmeerbadewanne und spielten „Schiffchen".

„Fünf zu fünf!", sagte Sammy schmunzelnd und gab seiner Flotte einen kleinen Stoß nach vorne, so daß die Schiffe seines Vetters Johnny bedenklich durcheinander schaukelten. „Das Thermometer da", Sam zeigte auf den in der Badewanne liegenden Wärmemesser, „sind die Philippinen".

„Well!", rief John begeistert, indem er seine Flotte zu einer geschlossenen Masse formierte, „fünf zu fünf unter Brüdern!".

Im Eifer des Spiels hatten die Vettern nicht bemerkt, daß sich ganz leise die Badestubentür geöffnet und Freund Japs sich an die Wanne geschlichen hatte. „Und noch einmal fünf für mich!", ertönte plötzlich seine Stimme.

„Nein, drei wie bisher!", riefen John und Sam gleichzeitig.

Blitzschnell griff Japs nach einem Hahn mit der Aufschrift: „Kalt" und drehte, so daß sich die eisige Flut der Brause über die brüllenden Vettern und die Papierflotte ergoß, erkältend und aufweichend. Als Sam und John die unerwartete kalte Dusche endlich abgestellt und ihre arg mitgenommenen Schiffchen aus der Wanne gefischt hatten, sahen sie Japs gerade noch durch die Tür verschwinden. In der einen auf den Rücken gelegten Hand hielt er zehn funkelnagelneue Schiffe.

gog.

Zauber-Scherz-Artikel, Fabrikation. Verlangen Sie Preisliste. Hans Will fr. W. Bethge Magdeburg, Jakobstr. 7

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch Jahrgang 1935 liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto.

Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68 Postscheckkonto Berlin 26557

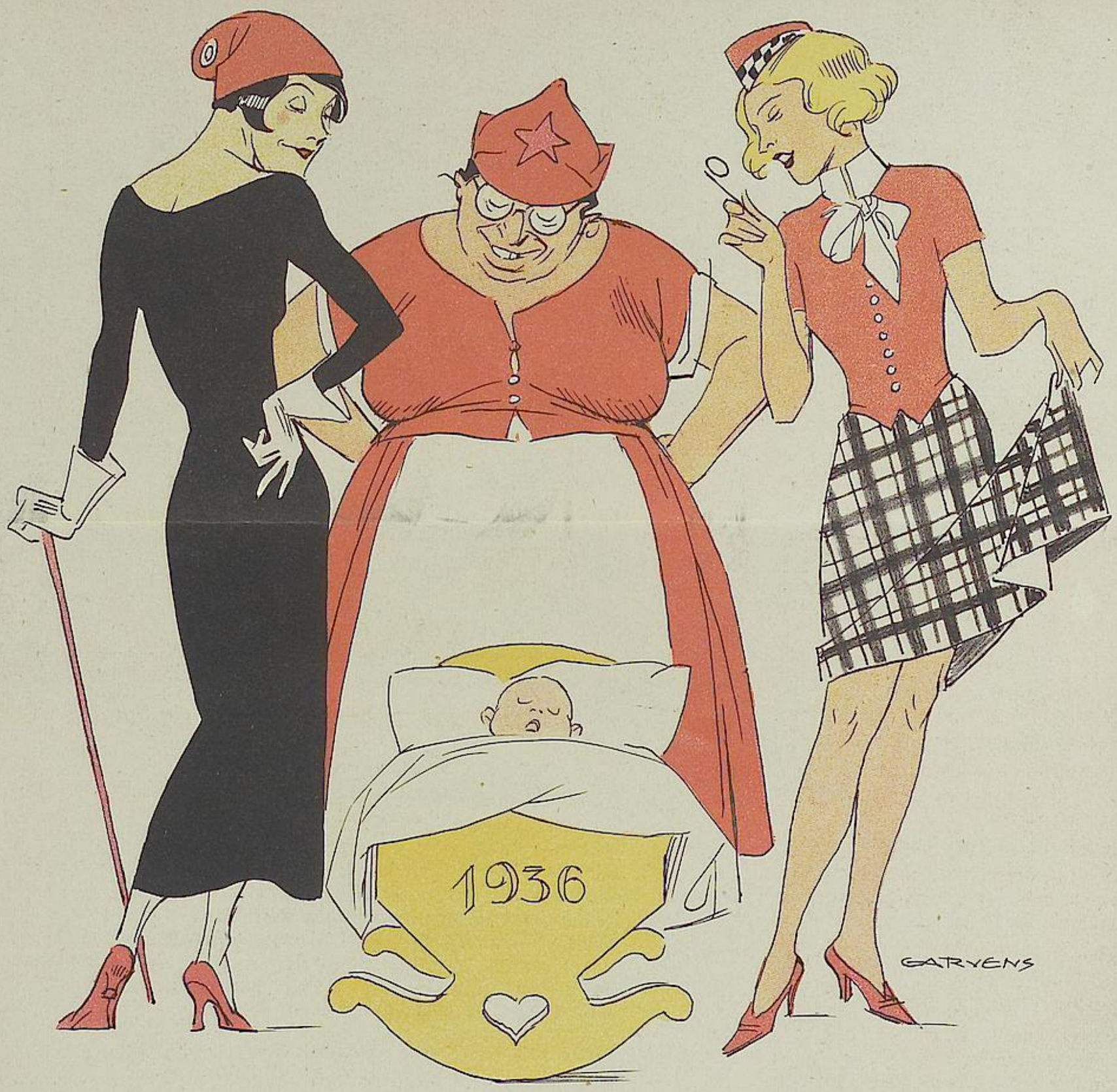
GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0825

© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Das neue Jahr




An seiner Wiege stehen drei Grazien


# Bekenntnisse eines alten Schulmeisters

Eine liebevolle, humordurchwürzte Schilderung des Lebens aus vergangenen Tagen ... Kindheit, Studienzeit, Lehrtätigkeit, Brautstand, Ehe eines nicht „schulmeisternden", sondern aus reinem und vollem Herzen auf seine Umwelt wirkenden Mannes.

**von Adolf Ey**

**Preis geb. RM 5.40**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Fachwissenschaftliche Abhandlungen findet man in diesem Werke nicht; aber trotzdem dürften gerade Lehrpersonen und Erzieher ihre Freude daran haben, Einblick in das gemütvolle Leben eines Lehrers zu bekommen, der sich als Sohn des Harzes bis in sein hohes Alter sein „fröhliches Herz" bewahrt hat.

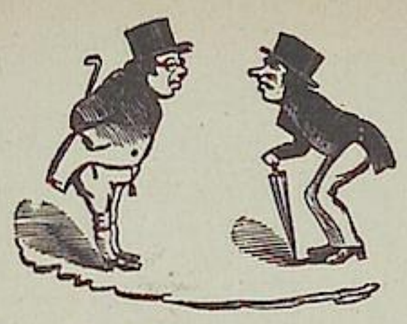
**Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstr. 8**



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0826

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller: In Österreich is de „Deutsche Arbeit“, „Gesetz und Freiheit“ und der „Sturm“ uff een Jahr vaboten worden.

Schultze: Da müssen se uff dem Sturm janz besonders jut uffpassen!

Müller: Wie meenste det?

Schultze: Jloobste, det ma in irjendeenem Lande Jesetz und Freiheit uffheben und de deutsche Arbeet abschaffen kann, ohne det der Sturm losbricht?

gog.

---

Müller: In Rom hat ein altes Fräulein ihr janzes Vermöjen den Katzen vermacht. Nu wird det Testament anjefochten.

Schultze: Denn wird et sicher for die Katz sint.

p. e.

## Allerlei Stuß zum Jahresschluß

Gerade der Einsame kauft sich zu Silvester gern einen Schwips: er möchte um die Jahreswende doch nicht gern ganz allein sein.

Mancher verschläft auch den Jahreswechsel; er braucht deshalb nicht zu befürchten, daß dieser etwa deswegen zu Protest geht.

Man stellt sich das Glück vermutlich deshalb auf einer rollenden Kugel vor, weil es einem immer wieder entgleitet.

Es darf erwartet werden, daß trotz der Butterknappheit in der Neujahrsnacht eine ganze Menge Leute fett sein werden.

Mancher sucht sich am Silvesterabend ein niedliches kleines Kätzchen und besieht am Neujahrsmorgen einen häßlichen ausgewachsenen Kater.

jan.

„Wozu bin ich Negus, wenn ich nicht negieren kann?“

## Kitsch-Kommissar

Und is et nun so weit ins neue Jahr —
Zu Klaus kommt jejen Kitsch der Kommissar
Und ruft, kaum is er drin, beim ersten Blick:
„Sie, die Figur da, die hat keinen Schick.
Da ist zuwenig, und hier ist zuviel,
Und überhaupt, was ist denn das für'n Stil?
Gemalt — und schlecht gemalt — mein bester Mann,
Nun sehen Sie doch bloß die Farben an,
So grell und unharmonisch — nein, Herr Klaus,
's ist Kitsch — nur schleunigst damit raus!“

Klaus, mit 'ne Miene, 'ne entsetzensvolle:
„Herr Kommissar — det is ja meine Olle.“

l.

## Potenzierte Panik

Japan erhebt auf der Flottenkonferenz so große Forderungen, daß die Fortsetzung der Beratungen dadurch in Frage gestellt scheint. Wenn der japanische Delegierte das Wort nimmt, werden die anderen Konferenzteilnehmer von direkt ja-panischem Schrecken ergriffen.

l. s.


**Man kann sofort erkennen, ob Sie mit Genuß Rundfunkhören,**

denn dann haben Sie neben Ihrem Rundfunkapparat das neueste Heft der „Sendung“ liegen. Äußere Aufmachung, Gliederung und Anordnung des Programmteiles, Auswahl der Bilder, alle Textbeiträge sind bestimmt von dem einzigen Wunsche: Ihnen durch die „Sendung“ den denkbar größten Genuß jeder Rundfunksendung zu verschaffen. Wenn Sie deshalb mehr Genuß vom Rundfunkhören haben wollen, dann kaufen Sie sich am nächsten Freitag bei Ihrem Buchhändler oder am nächsten Zeitschriftenstand das neueste Sendungsheft — oder lassen Sie sich ohne Kosten für Sie ein Probeheft kommen vom Verlag der „Sendung“, Berlin SW 19, Beuthstraße 8

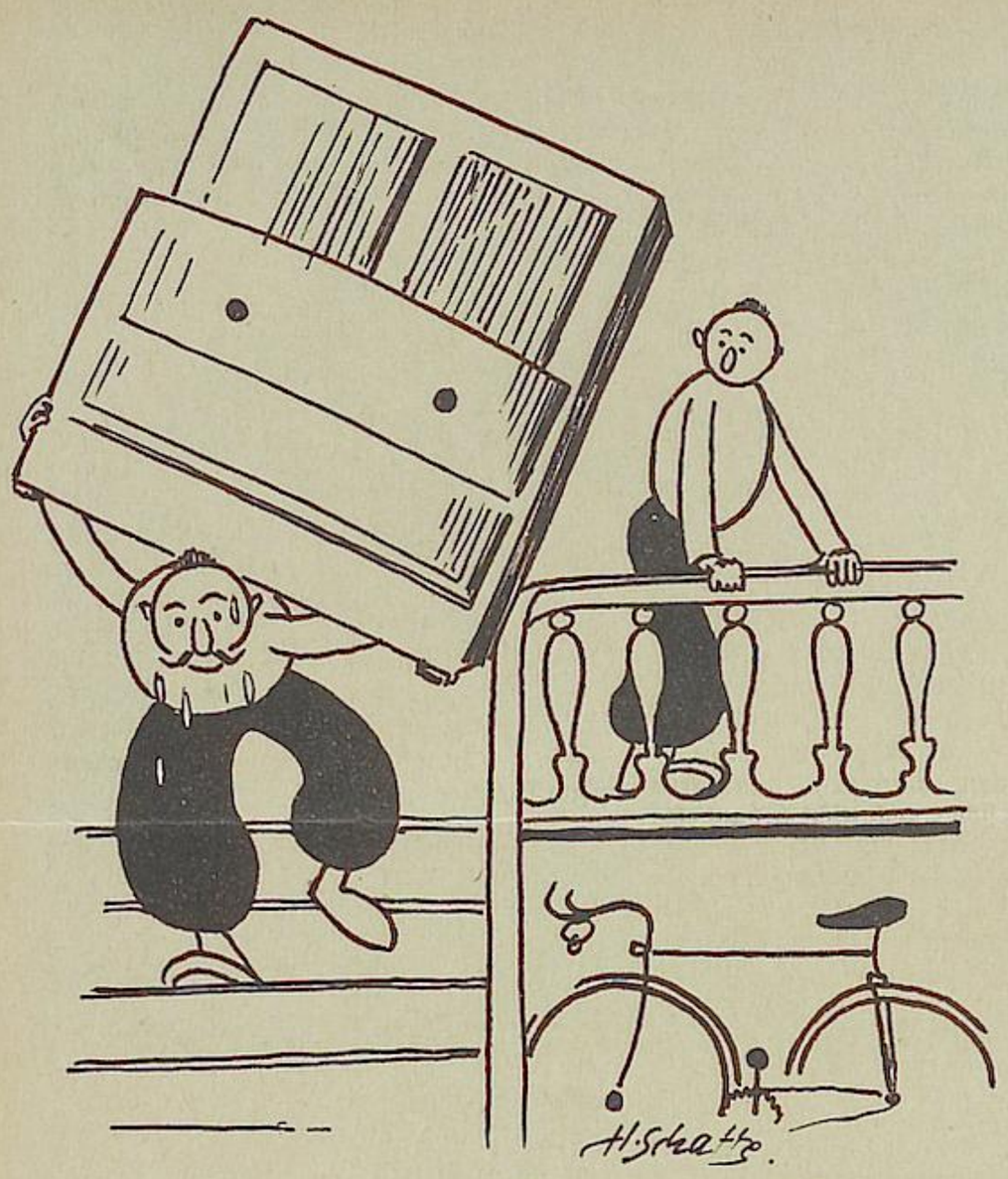
Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich,
**Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

**Der Gedanke**
**sein Wesen u. seine Wirkung**
**von Oskar Seitz** **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
**Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16**
Postscheckkonto: Berlin 132683

**Schwachen Männern**
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sexursan-Vertrieb
Bad Reichenhall 203

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0827
© Universitätsbibliothek Heidelberg

## Dickkopf zieht um:



„Jeder trägt etwas, Vater: Du das Buffet, und ich die Verantwortung!"

## Durch Erfahrung klug

Von Columbias Universität
Ward ein Wundermittel ausgespäht,

Welches, auf den kranken Zahn gepinselt,
Dafür sorgt, daß der Patient nicht winselt,

Nein, mit völlig schmerzlos heit'rer Miene,
Zange gar nicht merkt und Bohrmaschine.

Während der Patient im Nebenzimmer
Dieses liest, tönt nebenan Gewimmer.

Der Patient erschauert. „Völlig schmerzlos?"
In die Hosen senkt sich ihm das Herz los.

Eilig stülpt er seinen Hut aufs Haupt:
„Schmerzlos Zahn zieh'n: Doktor, wer das glaubt!

Daß Sie mich mit solcher Lockung fassen,
Den Zahn können Sie sich ziehen lassen." T. d. J.

## Nachweihnachtszauber

Der Festtagskater schleicht sich leis von dannen,
Das Christkind geht ein Jahr in Pension.
Und schon beginnt ein neues Fest: die große
Weihnachtsgeschenkumtauschhochsaison.

Zurück zum Laden wandern all die Gaben,
Die man „sooo wundervoll" gefunden hat.
Nur mit den Weihnachtsfest-Verlobungsringen
Geht meist der Umtausch nicht so völlig glatt.

Da zeigt es sich, daß leider die Krawatte,
Die man auf mindestens 5 Mark geschätzt,
Nur ganze 45 Pfennig kostet —
Im wahren Licht erscheint der Geber jetzt.

Für Tantes Wollschal tausch' ich Seidenstrümpfe,
Ein Grammophon für Onkels Radio.
Wer möchte mich da pietätlos schelten?
Mit meinen Gaben macht man's ebenso! e.

## Ein Meisterstück

Richard Wagners „Meistersinger", die von sehr vielen seiner Verehrer als ein Meisterstück bezeichnet und danach geschätzt und geliebt werden, wurden jetzt in Graz verboten. Grund: bei den Schlußworten des Hans Sachs kam es jedesmal zu Kundgebungen, die nach der Ansicht des Sicherheits-Direktors einen politischen Hintergrund haben.

Wir können Richard Wagner da einen gewissen Vorwurf nicht ganz ersparen. Bei reiflicher Überlegung hätte er dies voraussehen müssen; und hätte besser getan, die Meistersinger lieber nicht zu schaffen. Dann wäre uns allerdings ein Meisterstück verlorengegangen, aber dafür hätte Graz sich eines erspart — —. ego.

## Vegetarisches Gefängnis

Den wiederholten Bitten einer Reihe von Strafgefangenen Rechnung tragend, hat die Regierung von Ontario sich entschlossen, das Gefängnis von Douglas auf vegetarische Kost umzustellen.

Vielleicht benutzt man dieses Gefängnis als Strafverschärfung für solche Gefangene, die sehr gerne Fleisch essen? jan.

## Liebesbriefe

In einer englischen Zeitung war ein Wettbewerb für den schönsten Liebesbrief ausgeschrieben worden; den ersten Preis erhielt eine junge Dame auf einen Brief, den sie zwar nicht geschrieben hatte, der ihr aber zugegangen war. Dieser war ein wahres Gedicht in Prosa. Als das Ergebnis zusammen mit dem Brief veröffentlicht wurde, bekam die Dame gleich zwei Briefe, die auch etwas mit der Liebe zu tun hatten: den ihres Verlobten, der die Verlobung aufhob, weil er den Brief nicht geschrieben hatte, und den ihres ersten Verlobten, der Anspruch auf den Preis erhob, weil er den preisgekrönten Brief geschrieben hatte.

Ja, ja, durch Liebesbriefe ist schon viel Unheil angerichtet worden! ! jan.

## Einen Augenblick, Sie wurden soeben geknipst ...

Wiener Verkehrsschutzleute werden mit Photoapparaten ausgestattet, um zur Vermeidung von nachträglichen schwierigen Tatbestandsaufnahmen, sofort durch eine Aufnahme die ursprüngliche Falschstellung der Verkehrssünder im Bilde festhalten zu können.

Jeder ist so im ‚Moment' im Bilde. b. g.

## Zwei Frontberichte vom gleichen Tag

Abessinisches Hauptquartier: An der Nordfront haben Abteilungen des Ras Seyum ein italienisches Lager angegriffen. Der Feind wurde vollständig vernichtet. Auf unserer Seite hat sich ein Mann die Hand verstaucht.

*

Italienisches Hauptquartier: An der Nordfront griffen Abteilungen des Ras Seyum eines unserer befestigten Lager an. Im nächtlichen Nahkampf wurde der Feind vollkommen zurückgeschlagen. Die Zählung der vom Feind zurückgelassenen Toten ist noch nicht beendet. Auf unserer Seite hat sich ein Askari durch die nachts immer eintretende starke Abkühlung den Schnupfen geholt. k. v.

## In Sing-Sing hat jeder einen Vogel ...

Im amerikanischen Zuchthaus Sing-Sing wird es fast jedem zweiten Sträfling gestattet, sich für gute Führung einen Singvogel in der Zelle zu halten. Damit die Vögelchen nicht an ihrer Gesundheit Schaden leiden, werden die Käfige nachts auf den Hof an die frische Luft gesetzt.

In „Sing-Sing", da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder . . . b. g.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag
A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0828
© Universitätsbibliothek Heidelberg

# Briefkasten

**Altenburg (Thüringen).** Dr. R. B.: In Nr. 192 der „Altenburger Zeitung für Stadt und Land“ wird in ausgiebiger Weise über das dortige Schützenfest berichtet; unter anderm lesen wir: „Wieder wurde präsentiert und der kommandierende Chef, Rudolph, mit seiner Begleitung erschien. Er schritt die Front seiner Schützen ab. Noch ein drittes Mal erfolgte Präsentieren, und nun war es der König Brosius selbst, der sich einstellte und an der Reihe entlang geführt wurde.“ Gegen diese Art der Wiedergabe des feierlichen und erhebenden Akts, die es leider so darstellt, als ob der König Brosius — fast als hätte er bereits die nötige „Bettschwere“ gehabt — an der Reihe entlang geführt wurde, protestiert die Zuschrift eines auf die bewährte Altenburger „Bierfestigkeit“ stolzen Altenburgers sehr energisch. Wie gerechtfertigt dieser Einspruch war, geht ja auch zur Genüge aus den darauf folgenden Zeilen hervor, die uns melden, daß König Brosius in strammer Haltung den Vorbeizug der Schützenabteilungen entgegennahm. Wir können daher die naheliegende Vermutung nicht unterdrücken, daß vielleicht der betr. Schützenfestberichterstatter infolge der andauernden „Begeisterungsschoppen“ bereits ein wenig führungsbedürftig war.

**Bielefeld.** Dr. F. N.: In der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Apostelgymnasiums zu Köln kann man, wie uns ein alter „Apostelaner“ und Freund unseres „Briefkastens“ mitteilt, folgendes lesen: „Beim Aufräumen der Bodenräume des Gymnasiums wurde vielerlei entdeckt. Das Interessanteste war ein Lager von 300 Exemplaren eines vielgesuchten und in Bibliotheken ganz selten vorhandenen Geologischen Werkes von Strange über die rheinischen Adelsgeschlechter.“ —

Was ist denn in Köln los? Sieh, ei sieh!
Adelsforschung mit Hilfe der Geologie?
Die Apostelaner möchten wohl dichten?
Sucht man etwa versteinerte Adelsschichten?
Verkalkt mag ja der oder jener sein,
Wie beim Nichtadel auch wohl insgemein.
Die Kölner sollten — ich möcht' sie nicht kränken –
Doch mehr genealogisch denken!

**Backnang.** R. N.: In Nr. 278 des „Murrtal-Boten“ lesen wir einiges über den Besuch des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß in Göttingen; zum Schlusse heißt es: „Unter den Offizieren sah man den Kommandierenden General des Kasseler Armeekorps, Generalleutnant von Dollmann und den Devisenkommandeur, Generalmajor von Goßler-Hannover.“ „Hier ist der wackere Berichterstatter des ‚Murrtaler Boten‘“, wie unser Biermörder lachend meinte, „einem famosen Göttinger Studentenwitz ‚aufgesessen‘“. ‚Devisenkommandeur‘ ist, wie man wohl kaum zu versichern braucht, keine militärische Charge. Wahrscheinlich haben die Kommilitonen dort einem ‚Sparkassengewaltigen‘ diesen klangvollen Ehrentitel beigelegt. Sicher hat sich diese Persönlichkeit aber nicht unter den zum Empfange befohlenen Offizieren befunden. Scharf zu unterscheiden von ihm ist der Divisionskommandeur, der hier nur allein in Frage käme; das möge sich der ‚Murrtaler‘ merken.“

**Leipzig.** C. W.: Im „Tölzer Kurier“ vom 5. Juli 1935 lesen wir: „Bad Tölz. Wenig Eheschließungen im Vormonat in Bad Tölz. Im Monat Juni waren hier 12 Geburten und 12 Todesfälle zu verzeichnen, während nur 4 Paare den Weg zum Standesamt nahmen. (In Tölz kann man die Erfahrung machen, daß in den Monaten mit kaltem und schlechtem Wetter das Heiratsbedürfnis viel größer ist als in den mit warmem und gutem; die Ursachen davon festzustellen, wäre ein dankbares Thema für eine sicher noch nicht behandelte Doktorarbeit.)“ Um die Ursachen der mangelnden, auch in Tölz beobachteten Heiratslust während der Sommermonate darzulegen, bedarf es doch wahrlich keiner hochgelehrten Doktorarbeit. Im Winter, wenn Schnee und Eis gegen die Fenster schlagen, „kriecht man natürlich“, wie be-

reits Demokritos, der lachende Philosoph, so anschaulich sagt, „schon dem Bedürfnis nach Wärme folgend, möglichst eng zusammen“; wer liegt aber, so fragen wir mit Recht, bei herrlichem, sonnigem, warmem, molligem Sommerwetter gern tagsüber im Bett, wenn man draußen schon, ohne liebevolle Geselligkeit, in Schweiß gerät?

**Köln.** Dr. M. H.: In Heft 48 der „Juristischen Wochenschrift“ (Leipzig) beginnt unter „Rechtsprechung“ ein Urteil, das die Überschrift trägt: „Naumburg. 49 § 366 Ziff. 7 StGB. Urinieren stellt Werfen von Unrat dar“, mit den Worten: „Der Angeklagte hat nachts an die Ladentür des Lebensmittelgeschäfts seines Konkurrenten uriniert. Das AG. hat den Angeklagten wegen groben Unfugs in Tateinheit mit Übertretung des § 366 Ziff. 7 StGB. verurteilt. Die Revision ist mit der Maßgabe verworfen, daß nur die Verurteilung wegen Übertretung des § 366 Ziff. 7 aufrechterhalten ist. Zu Recht ist der Angeklagte wegen Übertretung des § 366 Ziff. 7 bestraft worden. Ohne Zweifel ist Urin Unrat i. S. der Strafbestimmung. Auch ein „Werfen“ gegen ein fremdes Haus liegt vor, denn unter Werfen i. S. des § 366 Ziff. 7 ist nicht nur ein Werfen mit der Hand zu verstehen, sondern jede körperliche Tätigkeit, durch welche einem Gegenstand eine Eigenbewegung verliehen wird, die ihn durch die Luft an einen anderen Ort bringt.“

Urin selbsteig'ne Fortbewegung
Zu geben, fordert Überlegung!
Mensch, machst die Konkurrenz du naß
Auf solche Art, pfui, schäm' dich was!
So schreit nun alles: „Welch ein Schwein!“
Doch ist's ein „grober Unfug?“ Nein!

**Magdeburg.** H. B.: In der Zeitung „Der Mitteldeutsche“ vom 1. Dezember 1935 befindet sich folgende, uns ungefähr 50mal freundlichst zugesandte Anzeige der „Leipziger Weber-Sänger“; darin heißt es: „... mit dem großen Lachprogramm! U. a.: ‚Braucht Frau Brösel ein neues Kleid?‘ Verbunden mit Großer Hodenschau.“

Den Druckfehlersatan bat seine Mama —
Sie war keine von den „süßen“:
„Du, könnt'st du die Freud' auf die Modenschau da
Der Frau Brösel nicht gründlich vermießen?“
Der Satan horchte. Aus „M“ macht er „H“
Im tiefsten Setzerkeller!
Doch die Frau Brösel — ei, was geschah —
Sie freute sich nun noch viel döller!

**Zeven i. H.** H. S.: In Nr. 269 der „Zevener Zeitung“ lesen wir den Bericht über einen „Lichtbildervortrag über richtiges Melken“ zum „Abschluß des Melklehrganges“; zum Schlusse heißt es: „Der Vortrag war gleichzeitig gedacht als Abschluß des in Zeven abgehaltenen gut besuchten Musiklehrganges, der in seinem theoretischen Teil in der Bäuerlichen Werkschule, in seinem praktischen Teil im Rindviehstall des Bauern Schlüsing-Zeven abgehalten wurde.“

Grau ist bekanntlich die Theorie,
Doch warm der Ochsenmist,
Drum übt man praktisch beim lieben Vieh
Im Stall Sonaten von Liszt;
Doch wirkt beim Lehrgang insgemein
Das Rindvieh etwas störend ein.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 17. Dezember 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: A 6 Merkur 0774/0502. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16566 III. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagsbuchhandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0829
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442

# Am Rande des Kraters

Es hing an einem „Haare"

Karl Ziehank
vorm. E. Hütter
Akt. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0830
© Universitätsbibliothek Heidelberg